



SELBSTEVALUATION DES PROJEKTES SOZIALE STADT BIRTH / LOSENBURG

Evaluationsbericht

Im Auftrag der Stadtverwaltung Velbert erstellt von

STADTRAUMKONZEPT GmbH

Huckarder Straße 10-12

44147 Dortmund

Fon +49 (0) 2 31 / 53 23-446

Fax +49 (0) 2 31 / 53 23-445

info@stadtraumkonzept.de

www.stadtraumkonzept.de

Bearbeitende: Sofie Eichner, Jan Fasselt, Georg Brand

Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB)

Universität Duisburg – Essen Fachbereich Bildungswissenschaften

Holzstr. 7-9 – 45141 Essen

Fon +49 (0) 2 01 / 43 764-0

Fax +49 (0) 2 01 43 764-26

issab@uni-duisburg-essen.de

Bearbeiter: Dr. Matthias Sauter

Dortmund/Essen, August 2010

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
I Einleitung	5
II Evaluationsbedingungen und Methodik	7
IV Das Zielsystem	10
4.1 Das Zielsystem der Sozialen Stadt Velbert-Birth/ Losenburg	10
4.2 Abgleich mit den Zielanforderungen des Ministeriums für Bauen und Verkehr NRW	12
V Handlungsfeldbezogene Analyse, Bewertung und Empfehlungen	13
5.1 Handlungsfeld A: Städtebau, Öffentlicher Raum, Verkehr, Ökologie.....	13
5.1.1 Problemhintergrund, Ziele und Erfolgskriterien	13
5.1.2 Projekte und Mittel	14
5.1.3 Programmumsetzung und Bewertung	16
5.1.4 Handlungsfeldempfehlungen	20
5.2 Handlungsfeld B: Wohnen in Birth und Losenburg	21
5.2.1 Problemhintergrund, Ziele und Erfolgskriterien	21
5.2.2 Projekte und Mittel	22
5.2.3 Programmumsetzung und Bewertung	23
5.2.4 Handlungsfeldempfehlungen	27
5.3 Handlungsfeld C: Zusammenleben im Stadtteil/Stadtteilbezogene Arbeit / Freizeit / Kultur / Gesundheit und Sport	28
5.3.1 Problemhintergrund, Ziele und Erfolgskriterien	28
5.3.2 Projekte und Mittel	30
5.3.3 Programmumsetzung und Bewertung	31
5.3.4 Handlungsfeldempfehlungen	34
5.4 Handlungsfeld D: Arbeiten in Birth und Losenburg / Lokale Ökonomie	36
5.4.1 Problemhintergrund, Ziele und Erfolgskriterien	36
5.4.2 Projekte und Mittel	37
5.4.3 Programmumsetzung und Bewertung	38
5.4.4 Handlungsfeldempfehlungen	41
5.5 Handlungsfeld E: Aktivierung der Quartiersbevölkerung/Identität.....	43
5.5.1 Problemhintergrund, Ziele und Erfolgskriterien	43
5.5.2 Projekte und Mittel	44
5.5.3 Programmumsetzung und Bewertung	45
5.5.4 Handlungsfeldempfehlungen	49

VI	Handlungsfeldübergreifende Analyse und Bewertung	51
6.1	Beteiligung.....	51
6.2	integrierte Projektentwicklung	52
6.3	Nachhaltigkeit / selbsttragende Strukturen.....	52
6.4	Steuerung und Kooperation	54
6.5	(Selbst-)Evaluation	55
Anhang	57
	Anhang 1: Das Zielsystem der Sozialen Stadt Velbert-Birth/ Losenburg – Langfassung	58
	Anhang 2: Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung (nach Vorgaben des MBV).	69
	Anhang 3: Geplante und bewilligte Maßnahmen	71
	Anhang 4: Förderanträge für die Jahre 2010 und 2011	72
	Anhang 5: Die Interviewpartner/-innen für die Evaluation	73
	Anhang 6: Die Teilnehmer/-innen der Workshops für die Evaluation	75

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das Programmgebiet Velbert-Birth/Losenburg	6
Abbildung 2: Arbeitsstrukturen und Aufgabenbereiche Stadtteilmanagement Birth/Losenburg	9
Abbildung 3: Zielsystem Velbert-Birth/Losenburg	11

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Erfolgskriterien im Handlungsfeld A	14
Tabelle 2: Aus Mitteln des Soziale Stadt-Programms geförderte Projekte im Handlungsfeld A.....	14
Tabelle 3: Einschätzung zu den Erfolgskriterien im Handlungsfeld A.....	17
Tabelle 4: MBV-Indikatoren im Handlungsfeld A	18
Tabelle 5: Erfolgskriterien für das Handlungsfeld B.....	21
Tabelle 6: Aus Mitteln des Soziale Stadt-Programms geförderte Projekte im Handlungsfeld B.....	22
Tabelle 7: Einschätzung zu den Erfolgskriterien im Handlungsfeld B.....	24
Tabelle 8: MBV-Indikatoren im Handlungsfeld B	26
Tabelle 9: Erfolgskriterien für Handlungsfeld C.....	29
Tabelle 10: Aus Mitteln des Soziale Stadt-Programms geförderte Projekt im Handlungsfeld C	30
Tabelle 11: Einschätzung zu den Erfolgskriterien im Handlungsfeld C	33
Tabelle 12: MBV-Indikatoren im Handlungsfeld C	34
Tabelle 13: Erfolgskriterien für Handlungsfeld D.....	37
Tabelle 14: Aus Mitteln des Soziale Stadt-Programms geförderte Projekte im Handlungsfeld D	37
Tabelle 15: Einschätzung zu den Erfolgskriterien im Handlungsfeld D	40
Tabelle 16: MBV-Indikatoren im Handlungsfeld D	41
Tabelle 17: Erfolgskriterien für Handlungsfeld E.....	44
Tabelle 18: Aus Mitteln des Soziale Stadt-Programms geförderte Projekt im Handlungsfeld E.....	44
Tabelle 19: Einschätzung zu den Erfolgskriterien im Handlungsfeld E.....	47

Vorwort

Die Stadt Velbert hat die Firma STADTRAUMKONZEPT GmbH gemeinsam mit dem Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB) der Universität Duisburg-Essen im Herbst 2009 damit beauftragt, den bisherigen Umsetzungsprozess des Soziale-Stadt-Programms Velbert-Birth/Losenburg vom Programmstart im Jahr 2004 bis zum Oktober 2009 (dem Stichpunkt der Datenauswertung für die Evaluation) zu evaluieren. Die dafür erforderlichen Untersuchungs- und Bewertungsarbeiten wurden zwischen September 2009 und März 2010 durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Arbeiten werden im vorliegenden Bericht dokumentiert.

Für die Evaluation wurde damit ein Programmzeitraum von etwa 6 Jahren berücksichtigt. Analysiert und bewertet wurden ausschließlich Projekte und Maßnahmen, die zum Stichpunkt der Datenauswertung im Oktober 2009 entweder schon abgeschlossen waren oder die sich zumindest in der Umsetzung befanden. Weitere Projekte und Maßnahmen, die zu diesem Zeitpunkt erst beantragt waren oder mit deren Umsetzung erst nach dem Oktober 2009 begonnen wurde, sind in die Evaluation nicht eingeflossen. Im Anhang zu diesem Bericht finden sich in Ergänzung eine Liste der bewilligten und bis zum Stichtag der Evaluation noch nicht begonnenen Maßnahmen sowie eine Zusammenstellung der Förderanträge für 2010 und 2011.

Der Evaluationsbericht bildet damit ausschließlich die Aktivitäten während der ersten Phase des Stadtteilprogramms ab. Für die zweite, an diese Evaluation anschließende Phase ist geplant, im Programmgebiet etliche weitere Projekte und Maßnahmen umzusetzen. Eine Gesamtbeurteilung der Ergebnisse des Soziale-Stadt-Programms Velbert-Birth/Losenburg wird deshalb erst nach Abschluss dieser Aktivitäten möglich sein. Dies gilt insbesondere auch für den Teilbereich Losenburg, der in der zweiten Phase stärker in den Erneuerungsprozess einbezogen werden soll. In der ersten Phase stand Birth im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, weil dort zu Programmbeginn die deutlich größeren Handlungsbedarfe gesehen wurden.

Dortmund / Essen, August 2010

I Einleitung

Die Entwicklung des Stadtteils Velbert-Birth/Losenburg steht seit der Aufnahme in das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt im Jahr 2004 im Zeichen einer ganzheitlichen Erneuerung. Zuvor hatten bauliche und städtebauliche Mängel der beiden Stadtteilbereiche im Zusammengehen mit einer Verschärfung sozialer Probleme und nachbarschaftlicher Konflikte den besonderen Handlungsbedarf offenbart. Bereits im Jahr 2003 wurde das Integrierte Handlungskonzept Velbert-Birth/Losenburg erstellt und in 2004 ein externes Stadtteilmanagement mit Vorort-Büro installiert. Seit der Aufnahme in das Bund-Länder-Programm setzt die Stadt Velbert mit dem Stadtteilmanagement und in Zusammenarbeit verschiedener Ressorts, Akteure und der Bürgerschaft vielfältige Maßnahmen im Programmgebiet um. Insgesamt wurden dafür bis Oktober 2009 (dem Stichpunkt der Datenauswertung für die Evaluation) Maßnahmen und Projekte im Umfang von rund 2,4 Mio. € Städtebauförderungsmittel durchgeführt¹. Die Gesamtsumme der bis dato bewilligten Mittel der Städtebauförderung für den Erneuerungsprozess in Birth und Losenburg beträgt rund 3,6 Mio. €. Die Förderanträge für die Jahre 2010 und 2011 auf Städtebauförderungsmittel beinhalten zusätzliche Maßnahmen im Volumen von rund 2 Mio. €.

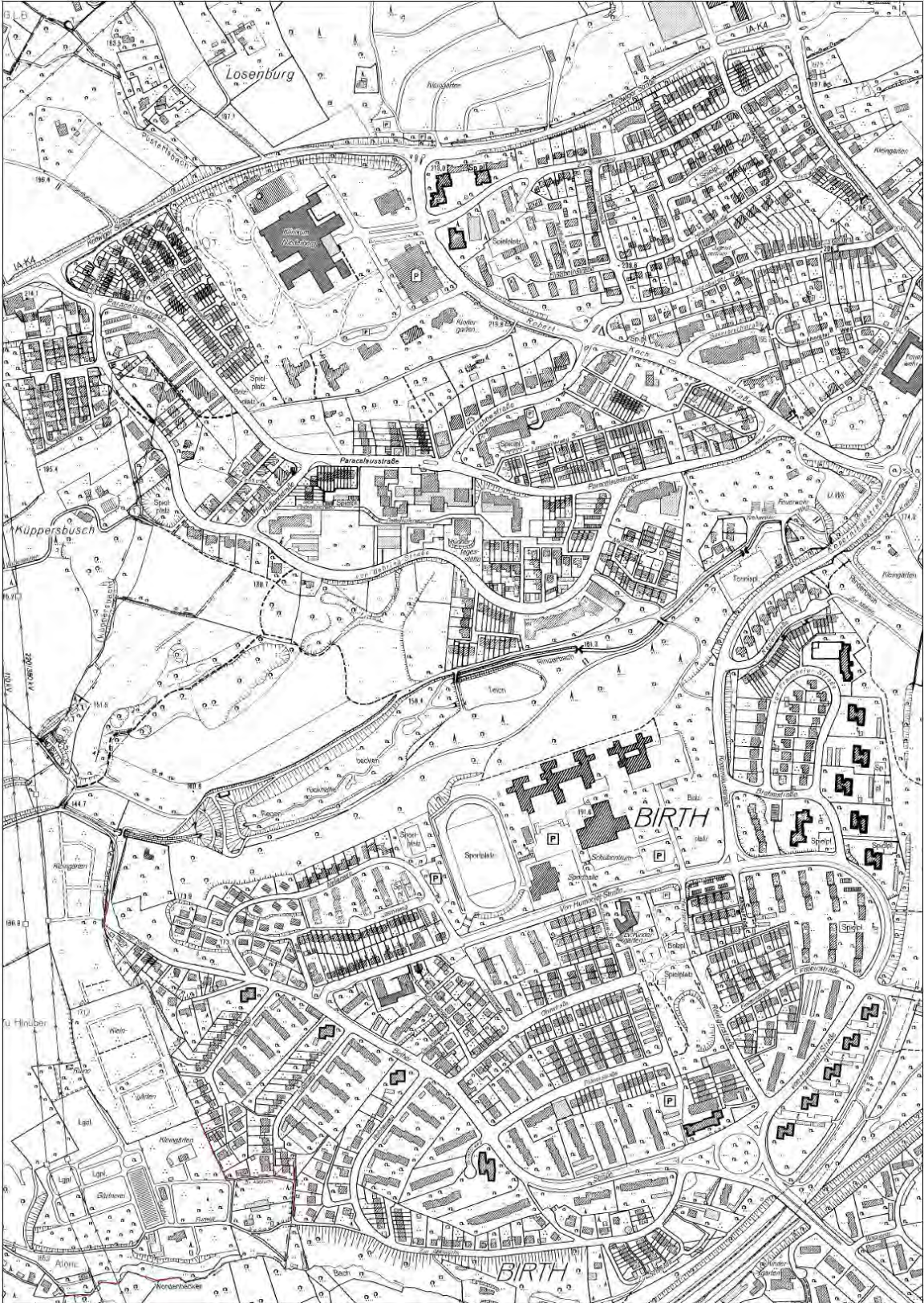
Die strategische Ausrichtung des Erneuerungsprozesses zielt auf eine integrierte Bearbeitung von Projekten, die in einem engen Bezug zu den Stärken und Schwächen der beiden sehr unterschiedlichen Stadtteilbereiche stehen. Das Ziel ist die Stabilisierung und langfristige Stärkung von Birth und Losenburg als attraktive Wohn- und Lebensorte.

Quer zu den inhaltlichen Schwerpunkten Städtebau, Wohnen, Zusammenleben und lokale Ökonomie prägen die Beteiligung der Bewohnerschaft und die aktive Mitarbeit verschiedener Akteure den Prozess. Für die Gesamtkoordination der Maßnahmen des Integrierten Handlungskonzeptes ist die städtische Projektleitung in der Fachabteilung Umwelt- und Stadtplanung zuständig. Das Stadtteilmanagement koordiniert die Umsetzung und ist vor Ort mit einem Stadtteilbüro präsent. Wichtigster Prozesspartner im Bereich der Sozialen Arbeit ist der Sozialdienst katholischer Frauen und Männer Velbert/Heiligenhaus e.V. (SKFM), der u.a. Initiator der Stadtteilkonferenz und Träger der stadtteilbezogenen Sozialen Arbeit ist. Weitere wichtige Partner sind die Technischen Betriebe Velbert AöR (TBV), die örtliche Wohnungswirtschaft, der lokale Einzelhandel, Schulen und soziale Einrichtungen sowie eine aktive Bewohnerschaft und deren (Bürger-)Vereine.

Der vorliegende Evaluationsbericht bildet die Ergebnisse des inzwischen sechs Jahre dauernden Erneuerungsprozesses im Programmgebiet ab und trifft Aussagen zur Zielerreichung in den zentralen Zielbereichen des Programms. Der Bericht enthält außerdem Handlungsempfehlungen für die noch ausstehende Programmlaufzeit.

¹ Diese Summe beinhaltet neben Mitteln für Projekte auch Planungskosten u.a. für die Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes.

Abbildung 1: Das Programmgebiet Velbert-Birth/Losenburg



II Evaluationsbedingungen und Methodik

Ausgangspunkt der Programmevaluation in Velbert-Birth/Losenburg war der Erlass des Ministeriums für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBV) vom 10. Juli 2009, welcher verbindliche Vorgaben für die Selbstevaluation aller Programmstadtteile enthält. Die Stadt Velbert beauftragte die Firma STADTRAUMKONZEPT GmbH gemeinsam mit dem Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB) der Universität Duisburg-Essen damit, den Evaluationsprozess durchzuführen und auszuwerten.

Zu Beginn der Evaluation stand die Analyse vorliegender Materialien (u.a. Integriertes Handlungskonzept, Projektberichte, Ausgaben der Stadtteilzeitung). Anschließend fand in enger Zusammenarbeit mit der städtischen Projektleitung und dem Stadtteilmanagement eine Überarbeitung des bestehenden Zielsystems statt. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Dokumente mit Zielaussagen, wie das Integrierte Handlungskonzept (IHK) von 2003, der Zwischenbericht zum IHK von 2004, der Sachbericht zum Maßnahmen- und Investitionsplan 2004-2013 und sonstige Programmunterlagen im Hinblick auf die darin enthaltenen Zielformulierungen ausgewertet. Dabei wurden Wirkungsziele, Ergebnisziele sowie Outputziele extrahiert (siehe Anhang) und auf dieser Grundlage ein Zielsystem für die Evaluation der Programmumsetzung formuliert (siehe Kapitel IV).

Das komprimierte Zielsystem bildet die Grundlage für die darauf folgende Bewertung der Programmumsetzung auf Ebene der insgesamt fünf Handlungsfelder (siehe Kapitel V sowie Anhang). Hierzu wurden - neben der Auswertung vorliegender Materialien zu den Handlungsfeldern und der vollständigen Erfassung aller bis Oktober 2009 umgesetzten und in Umsetzung befindlichen Projekte - Interviews mit den projektverantwortlichen Akteuren durchgeführt. Diese dienten dazu, den Umsetzungsstand zu erfassen und den Zielbezug der einzelnen Maßnahmen zu überprüfen (Liste der Interviewpartner/-innen siehe Anhang). Die Interviews ersetzten eine Erfassung der Informationen mit Hilfe eines ursprünglich geplanten Projektdatenblatts. Dieses war in Abstimmung mit der städtischen Projektleitung verworfen worden, da der Informationsgehalt von persönlichen Gesprächen als deutlich höher und der Bearbeitungsaufwand gleichzeitig als geringer eingeschätzt wurde.

Nach der Auswertung der Interviews folgte als zentraler Arbeitsschritt der Evaluation die Bewertung des Umsetzungsstandes des Stadtteilprogramms in drei jeweils dreistündigen Workshops mit 6 - 9 Expert/-innen für die Handlungsfelder A, B/D sowie C. Die Workshops wurden mit Hilfe von Plakaten durchgeführt, die zu einer strukturierten und moderierten Diskussion der Expert/-innen dienten (siehe Anhang). Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgte in Abstimmung mit der städtischen Projektleitung und dem Stadtteilmanagement. Sie repräsentierte das Spektrum der Träger und Mitarbeiter/-innen wichtiger Projekte, beteiligter städtischer Referate und relevanter Einzelpersonen aus der Bürgerschaft. Die Zielerreichung im Handlungsfeld E (Aktivierung und Beteiligung/Identität) fand in Form eines Strategiegesprächs mit der Projektleitung, dem Stadtteilmanagement und einem Vertreter des SKFM Velbert/Heiligenhaus statt.

Ein Entwurf des Berichts mit den qualitativen Ergebnissen des Verfahrens und den quantitativen Indikatoren und Vorgaben u.a. des MBV führte, nach der Abstimmung mit dem Stadtteilmanagement und der Projektleitung auf Verwaltungsebene, zur vorliegenden Endfassung des Evaluationsberichts.

III Programmgebiet und Umsetzungsstrukturen

Die vormals ländlich geprägten Stadtteile Birth und Losenburg wurden nach dem 2. Weltkrieg für die Schaffung neuen Wohnraums genutzt. Birth ist geprägt von mehrgeschossiger Wohnbebauung der 1960er und 1970er Jahren, die in Teilräumen durch höhergeschossige Wohngebäude dominiert wird. Daneben durchziehen Einfamilienhäuser den Stadtteil. Die Bebauungsstruktur in Losenburg ist kleinteiliger und heterogener. Dort wurden zunächst vorwiegend Einfamilien- und Doppelhäuser gebaut, ab Mitte der 1970er Jahre kamen dann auch größere Gebäude in industrieller Bauweise hinzu. 80% des Wohnungsbestandes in Birth/ Losenburg sind Sozialwohnungen. Im Südosten der Stadtteile verläuft die A44 und trennt das Gebiet vom Stadtkern. Im Norden und Westen grenzt Frei- und Siedlungsraum an. Zwischen beiden Stadtteilen verläuft das Rinderbachtal. Das gesamte Gebiet weist eine Topographie mit großen Höhenunterschieden auf. Die beiden Stadtteile haben heute zusammen 10.056 Einwohner/-innen (Birth: 5.673 und Losenburg: 4.383, Stand Juni 2010).

Im Jahr 2003 war die Situation im Stadtteil – im Vergleich zu anderen Programmgebieten der Sozialen Stadt – auf den ersten Blick relativ gut. Klassische Indikatoren für bestehende Problemlagen, wie z.B. hohe und weiter zunehmende Leerstandsquoten, waren nur für einzelne Standorte/Objekte zu beobachten. Dennoch deuteten steigende Arbeitslosen- und Sozialhilfezahlen auf zunehmende Armut und soziale Konfliktslagen im Stadtteil hin. Diese Zahlen korrespondierten mit der Wahrnehmung von Akteuren und Bevölkerung, die über Gewaltbereitschaft, Vandalismus und Lärm im öffentlichen Raum klagten. Gleichzeitig drohten mit dem Rückzug der Evangelischen Kirche aus dem Stadtteil massive Einschnitte in der sozialen Infrastruktur. Zudem war die Notwendigkeit umfassender Modernisierungen des Gebäudebestandes insbesondere in Birth offensichtlich.

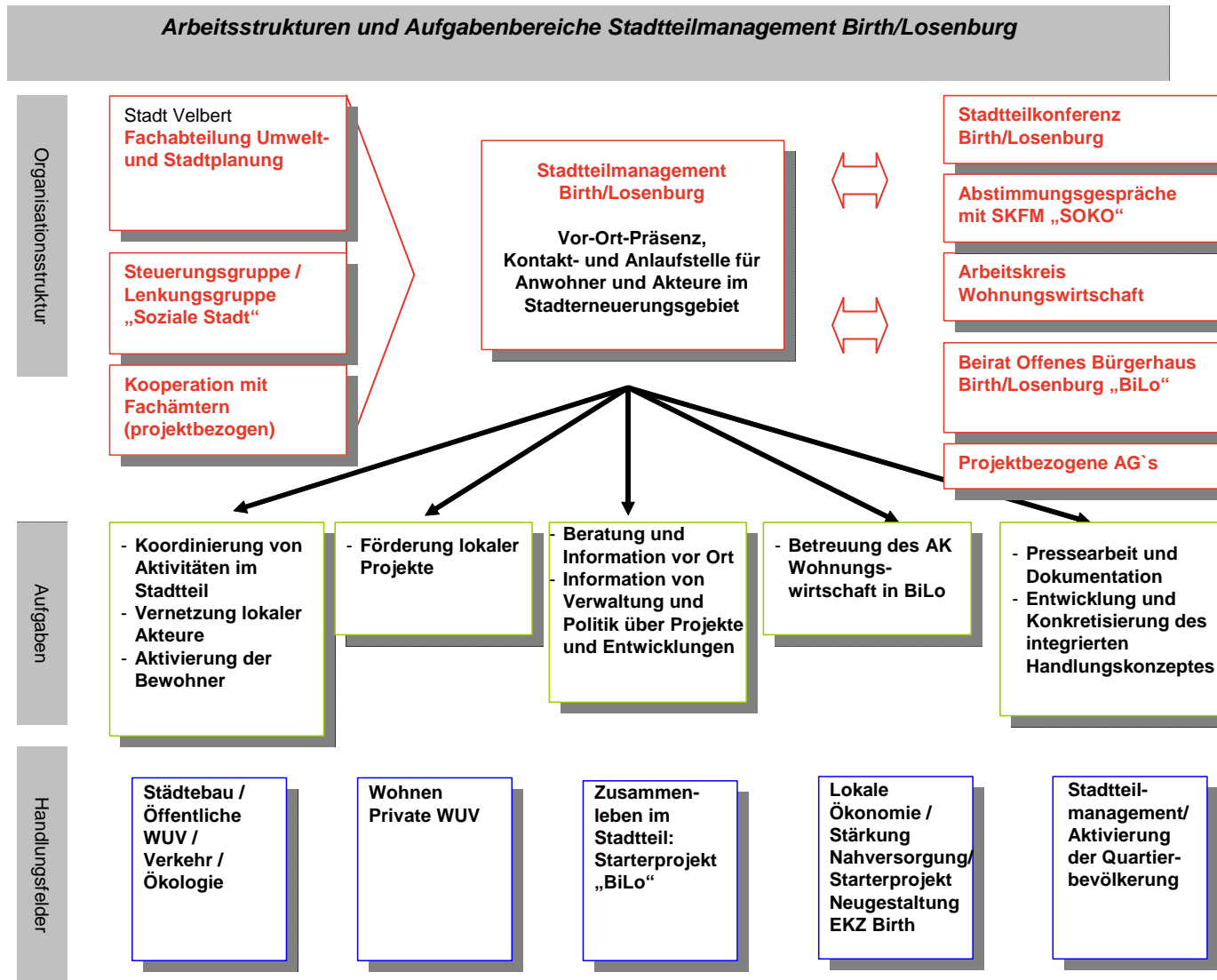
Seit 2001 gab es daher seitens der Stadt Velbert Bemühungen um eine Aufnahme in das Programm Soziale Stadt. Nach der Erstellung eines Integrierten Handlungskonzeptes im Jahr 2003 erfolgte 2004 die Einrichtung eines extern besetzten Stadtteilmanagements mit der Vorgabe, das bestehende Handlungskonzept für die weitere Umsetzung zu konkretisieren. Dies erfolgte in Form eines Ende 2004 erstellten Zwischenberichts, in dem die geplanten Projekte und Aktivitäten detailliert dargestellt wurden.

Die Verantwortung für die strategische Steuerung des Sozialen Stadt-Programms Birth/Losenburg liegt beim Dezernat II (Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Kultur). Für die operative Programmsteuerung und -koordination ist die Fachabteilung II.1 (Umwelt- und Stadtplanung) und die dort angesiedelte städtische Projektleitung zuständig. Für die ressort- und akteursübergreifende Abstimmung der Erneuerungsaktivitäten in Birth und Losenburg wurde eine Lenkungsgruppe geschaffen, zu deren Mitgliedern die Projektleitung, das Stadtteilmanagement, der Geschäftsführer des SKFM, Vertreter/-innen des Sozialdezernats und des städtischen Immobilienservices sowie Vertreter/-innen der Technischen Betriebe Velbert (TBV) gehören.

Für die dezentrale Organisation der Programmumsetzung und hier vor allem für die Betreuung der baulich-gestalterischen Maßnahmen sowie für die programmbezogene Kommunikation zwischen der Stadt, den Bürger/-innen und den Akteuren im Programmgebiet wurde 2004 ein Stadtteilmanagement mit einem Vor-Ort-Büro eingerichtet. Mit dieser Aufgabe wurden die Planungsgruppe STADTBÜRO und das Planungsbüro BASTA gemeinsam beauftragt, die beide in Dortmund ansässig sind.

Eine Besonderheit in diesem Zusammenhang ist die starke Rolle des SKFM als Delegationsträger der Stadt für den Jugend- und Sozialbereich. Dadurch hat der SKFM traditionell eine breite Zuständigkeit für alle sozialen Themen in Birth und Losenburg. Die starke Position des SKFM zeigt sich u.a. daran, dass sich dessen Geschäftsführer maßgeblich für eine Aufnahme in das Landesprogramm „Soziale Stadt NRW“ eingesetzt hat und auch einen großen Anteil an der Konzepterstellung des Offenen Bürgerhauses hatte.

Abbildung 2: Arbeitsstrukturen und Aufgabenbereiche Stadtteilmanagement Birth/Losenburg



Quelle: Stadtteilmanagement Soziale Stadt Velbert-Birth/Losenburg 2010

IV Das Zielsystem

4.1 DAS ZIELSYSTEM DER SOZIALEN STADT VELBERT-BIRTH/ LOSENBURG

Die Erarbeitung eines konsistenten, nach Handlungsfeldern gegliederten Systems von präzisen und operationalisierbaren Zielen für ein Stadtteilprogramm ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass der Grad der jeweiligen Zielerreichung an bestimmten Stellen des Umsetzungsprozesses erfasst und bewertet werden kann. Nur so kann eine funktionsgerechte Selbstvergewisserung der für die Programmsteuerung verantwortlichen Akteure im Sinne von Selbstevaluation stattfinden. Und nur so ist auch eine externe Evaluation der Programmumsetzung möglich. Für die Evaluation des Soziale-Stadt-Programms Velbert-Birth/Losenburg bedeutete dies, dass die von der Stadt zur Verfügung gestellten Programmunterlagen – v.a. das Integrierte Handlungskonzept von 2003, der Zwischenbericht zum IHK von 2004 und der Sachbericht zum Maßnahmen- und Investitionsplan 2004-2013 – in einem ersten Arbeitsschritt im Hinblick auf die darin enthaltenen Zielformulierungen analysiert wurden. Die dort gefundenen Ziele wurden systematisiert und zu einem umfassenden Zielsystem zusammengefügt, das im Anhang zu diesem Bericht dargestellt ist.

Bei der Erarbeitung dieses Zielsystems wurden in Anlehnung an aktuelle Standards der Evaluationsforschung und unter Berücksichtigung der diesbezüglichen Vorgaben des Ministeriums für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen drei generelle Zielebenen unterschieden, die jeweils durch einen anderen Realisierungsmodus gekennzeichnet sind. Im Einzelnen handelt es sich dabei um die Ebenen der „Output-Ziele“, der „Ergebnisziele“ und der „Wirkungsziele“.

- Bei den **Output-Zielen** geht es um die konkreten Leistungen („Produkte“), die von der Stadtverwaltung oder beauftragten Organisationen gegenüber den jeweiligen Politikadressaten in Birth und Losenburg (Bewohner/-innen, Hausbesitzer/-innen, Gewerbetreibende, Wohnungsunternehmen etc.) erbracht werden sollen. Die Leitfrage für diese Zielebene lautet: Welche konkreten Maßnahmen und Aktivitäten sollen im Hinblick auf die angestrebte Stabilisierung und Entwicklung von Birth und Losenburg im Rahmen des Stadtteilprogramms durchgeführt werden?
- Auf der Ebene der **Ergebnisziele** ist das Augenmerk hingegen auf die realen Effekte gerichtet, die bei den Bewohner/-innen, Hausbesitzer/-innen und sonstigen Gruppen durch die oben genannten Leistungen von Stadtverwaltung und beauftragten Organisationen hervorgerufen werden sollen. Für diese Zielebene ist folgende Leitfrage kennzeichnend: Welche kurz- und mittelfristigen Ergebnisse (Reaktionen, Verhaltensweisen, Zustände) sollen die Maßnahmen und Aktivitäten im Rahmen des Stadtteilprogramms in Bezug auf die verschiedenen Zielgruppen bzw. Zielbereiche in Birth und Losenburg auslösen?
- Das Interesse der Stadt Velbert gilt allerdings nicht nur den Outputs und Ergebnissen sondern auch den langfristigen Wirkungen, die mit Hilfe des Stadtteilprogramms erzielt werden sollen. Die Leitfrage für die Ebene dieser **Wirkungsziele** lautet: Welche langfristigen (ökonomischen, sozialen etc.) Wirkungen sollen in Birth und Losenburg durch die Gesamtheit der Erneuerungsmaßnahmen und Aktivitäten im Rahmen des Stadtteilprogramms erreicht werden?

Für die Durchführung der Evaluation war dieses umfassende Zielsystem jedoch bei Weitem zu differenziert und komplex. Aus diesem Grund wurden die wichtigsten Ergebnis- und Wirkungsziele in einem zweiten Arbeitsschritt in enger Abstimmung mit den verantwortlichen Programmakteuren zu einem **komprimierten Zielsystem** zusammengefasst, das als Untersuchungs- und Bewertungsgrundlage für die anschließenden Evaluationsarbeiten diente. Dieses komprimierte Zielsystem wird auf der folgenden Seite dargestellt.

Leitziel	Nachhaltige Verbesserung der Lebens- und Wohnbedingungen in Velbert-Birth und Losenburg				
Handlungsfelder	A Städtebau, Öffentlicher Raum, Verkehr, Ökologie	B Wohnen in Birth und Losenburg	C: Zusammenleben im Stadtteil / Stadtteilbezogene Arbeit / Freizeit / Kultur / Gesundheit und Sport	D Arbeiten in Birth und Losenburg / Lokale Ökonomie	E Aktivierung und Beteiligung / Identität
Wirkungsziele	Die generelle Attraktivität von Birth und Losenburg hat sich erhöht.	Birth und Losenburg sind attraktive Wohnstandorte für unterschiedliche Nachfragegruppen.	Das Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Birth und Losenburg ist positiv.	Die lokale Ökonomie in Birth und Losenburg ist stabil.	Bürgerengagement und Selbstorganisation in Birth und Losenburg sind gestärkt. Die Bewohner/-innen identifizieren sich mit dem Stadtteil.
Ergebnisziele	Die Qualität des öffentlichen Raumes hat sich verbessert.	Der Wohnwert der Mietwohnungsbestände ist gestiegen.	Es gibt neue Orte und Angebote, die das Zusammenleben der Bevölkerungsgruppen und Kulturen unterstützen.	Der lokale Einzelhandel und die Nahversorgung sind gestärkt.	Die Bürger/-innen und ihre Organisationen beteiligen sich aktiv an der Entwicklung ihrer Stadtteile.
	Die Verkehrs- und Fußwegesituation hat sich verbessert.	Das Wohnumfeld ist umgestaltet und aufgewertet.	Es gibt neue Orte und Angebote, die Gesundheit und Bewegung fördern, insbesondere durch das Klinikum Niederberg.	Die Interessengemeinschaft „Birther Kreisel“ ist gestärkt und engagiert sich für die Stadtteilentwicklung.	Die lokalen Netzwerke und Kooperationsstrukturen sind aktiv und tragen sich selbst.
	Bei den Erneuerungsmaßnahmen sind ökologische Erfordernisse berücksichtigt worden.	Das Angebot an wohnungsnahen Dienstleistungen und Gemeinschaftsräumen ist erweitert. Es gibt neue Nutzungskonzepte für die Wohnheimstandorte .	Es gibt neue sozial-integrative Angebote mit sozialräumlichem und aufsuchendem Charakter zur Erhöhung der Teilhabechancen verschiedener Zielgruppen.	Es gibt Angebote zur Verbesserung der Qualifizierungs- und Beschäftigungschancen der Bevölkerung.	Die Wohn- und Lebensverhältnisse werden von der Bevölkerung positiv beurteilt.
Verfahrensziele	Bewohner/-innenbeteiligung – integrierte Projekte – Aufbau selbsttragender Strukturen				
Leitthemen (Ergebnisziele)	Grünzug Birth und Losenburg sind durch den Grünzug und die Wegeverbindungen gut vernetzt.	Wohnumfeld Das Wohnumfeld in Birth und Losenburg ist unter Beteiligung der Nutzer/-innen neu gestaltet worden.	BiLo Der Umbau des „Offenen Bürgerhauses“ für Birth und Losenburg ist abgeschlossen und der Betrieb langfristig gesichert.	Birther Kreisel Das Einkaufszentrum „Birther Kreisel“ hat sich (wieder) zur Mitte von Birth entwickelt und ist ökonomisch langfristig tragfähig.	Stadtteilmanagement Das Stadtteilmanagement unterstützt Beteiligung und Selbstorganisation und initiiert imagefördernde Maßnahmen.

Abbildung 3: Zielsystem Velbert-Birth/Losenburg

4.2 ABGLEICH MIT DEN ZIELANFORDERUNGEN DES MINISTERIUMS FÜR BAUEN UND VERKEHR NRW

Das MBV gibt in seinem Erlass zur Selbstevaluation der Soziale Stadt-Gebiete bestimmte Zielbereiche und entsprechend konkretisierte Zielaussagen vor, zu denen im Rahmen der Selbstevaluation Aussagen getroffen werden müssen. Sofern zu bestimmten Zielbereichen oder deren Konkretisierungen inhaltliche Aussagen im jeweiligen Programm fehlen, ist dies zu begründen.² Im Folgenden erfolgt ein Abgleich, ob die Anforderungen des MBV durch das Zielsystem der Sozialen Stadt Birth/Losenburg abgedeckt werden. Ob und in welchem Maß ein Beitrag zur Zielerreichung stattgefunden hat, wird in Kapitel V ausführlich beschrieben.

Der MBV-Zielbereich **„Bürgermitwirkung, Stadtteileben“** mit den Teilzielen **„Aktivierung örtlicher Potenziale, Hilfe zur Selbsthilfe“**, **„Entwicklung von Bürgerbewusstsein für den Stadtteil“** und **„Schaffung selbsttragender Bewohnerorganisationen und stabiler nachbarschaftlicher sozialer Netze“** ist über die im Handlungsfeld E **„Aktivierung und Beteiligung/Identität“** formulierten Ergebnisziele abgebildet. Das durch das MBV formulierte Teilziel der **„Förderung der sozialen und ethnischen Integration“** findet sich in mehreren Teilzielen des Handlungsfeldes C **„Zusammenleben im Stadtteil / Stadtteilbezogene Arbeit / Freizeit / Kultur/Gesundheit und Sport“** wieder. Nicht abgebildet ist die vom MBV geforderte **„Berücksichtigung von Aspekten des Gender Mainstreamings“**. Diese ist weder als Ziel formuliert, noch findet sie besondere Beachtung bei der Umsetzung.

Der MBV-Zielbereich **„Lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung“** entspricht in weiten Teilen den Ergebniszielen im Handlungsfeld D **„Arbeiten in Birth und Losenburg/Lokale Ökonomie“**. Nicht als Ergebnisziel ausgewiesen ist die vom MBV vorgegebene **„Schaffung und Sicherung von örtlichen Arbeitsplätzen und Beschäftigungsangeboten“**. Das für den Zielbereich des MBV **„Quartierszentren / Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur“** formulierte Ziel **„Stärkung der Nahversorgung“** findet sich im Handlungsfeld D wieder. Indirekt wird hier über die Neuentwicklung und Stärkung des Einkaufszentrums **„Birther Kreisel“** auch die **„Herausbildung der Zentren als Kristallisationspunkte für das städtische Leben“** gefördert. Die **„Verbesserung des Infrastrukturangebotes im Interesse des sozialen Ausgleichs“** findet sich vorwiegend im Handlungsfeld C mit der Etablierung eines Offenen Bürgerhauses für Birth und Losenburg wieder.

Der Zielbereich **„Wohnumfeld und [die] Ökologie“** des MBV entspricht dem Handlungsfeld A **„Städtebau, Öffentlicher Raum, Verkehr, Ökologie“**.

Der MBV-Zielbereich **„Wohnen“** findet sich im Handlungsfeld B **„Wohnen in Birth und Losenburg“** und in Teilen auch in den Handlungsfeldern C und E wieder. Nicht aufgeführt sind die durch das MBV formulierten Ziele **„Sicherung preiswerten Wohnraums“**, **„Schutz der Bewohner vor Verdrängung“** und **„Erhalt (bzw. Wiederherstellung) gemischter Bewohnerstrukturen“**. Diese Ziele wurden von Seiten der Stadt jedoch unabhängig von der Programmatik der Sozialen Stadt in Birth verfolgt.

Außerdem ist durch das MBV das Ziel **„Bündelung von Fördermitteln“** formuliert, während für das Stadtteilprogramm kein entsprechendes Ziel formuliert wurde. Dennoch hat die Programmumsetzung dieses Ziel berücksichtigt, z.B. in Form der Mobilisierung privaten Kapitals bei der Sanierung des Wohnungsbestandes.

² vgl. MBV-Erlass: Ministerium für Bauen und Verkehr NRW (2009): Anforderungen des Ministeriums für Bauen und Verkehr an die Selbstevaluation in den Stadtteilen der Sozialen Stadt NRW – Juli 2009 –

V Handlungsfeldbezogene Analyse, Bewertung und Empfehlungen

5.1 HANDLUNGSFELD A: STÄDTEBAU, ÖFFENTLICHER RAUM, VERKEHR, ÖKOLOGIE

5.1.1 PROBLEMHINTERGRUND, ZIELE UND ERFOLGSKRITERIEN

Die Stadtteile Birth und Losenburg unterscheiden sich in ihrer städtebaulichen Struktur und den damit verbundenen Problemen und Potenzialen deutlich voneinander. Während Birth mehrheitlich durch Zeilenbauten und Geschosswohnungsbau der 1960er und 1970er Jahre geprägt ist, weist Losenburg deutlich vielfältigere Bebauungsformen auf. Beide Stadtteile sind Wohnstandorte in guter Lage zur Innenstadt. Verbindend wirkt das Rinderbachtal als grüne Achse.

Das Integrierte Handlungskonzept für das Soziale Stadt-Programmgebiet Velbert-Birth/Losenburg beschreibt die städtebauliche Situation im Jahr 2003 wie folgt:

- Das Gestaltungsbild von Birth ist eher gleichförmig. Es fehlen Unterscheidungsmerkmale und Orientierungspunkte. In Losenburg wechseln sich private und öffentliche Flächen stärker ab. Die Bebauung ist dort heterogener.
- Die öffentlichen Räume in Birth sind vielfach Verkehrsräume ohne Aufenthaltsqualität. Die Gestaltung der vielen grünen Bereiche entstammt der Entstehungszeit der Siedlung und ist entsprechend pflegeintensiv. Sie entspricht nicht mehr heutigen Ansprüchen.
- Es gibt Angsträume in zentralen Grünbereichen von Birth, die ihre Funktion als Treffpunkte für die gesamte Stadtteilbevölkerung verloren haben. Informelle Treffpunkte entstehen und belasten das nachbarschaftliche Umfeld.
- Die Anbindung ist gut. Die Lärmbelastungen sind gering. Vereinzelt gibt es Probleme mit zu breiten und deshalb zu schnell zu befahrenden Straßen. Aber die fußläufige Erschließung beider Stadtteile ist gut.
- Die zwischen beiden Stadtteilen liegenden Schulen sowie das Rinderbachtal haben eine verbindende Funktion für Birth und Losenburg. Die Gestaltung der Schulhöfe, Wegeverbindungen und Grünflächen behindert jedoch die Öffnung zu den Stadtteilen. Die Potenziale dieser großzügigen Flächen können nicht adäquat eingelöst werden.

Eine wesentliche Stärke der städtebaulichen Ausgangslage in Birth und Losenburg waren 2003 die vorhandenen öffentlichen Räume und Freiflächen. Die Gestaltung dieser Flächen und ihre Vernetzung durch ein Wegenetz bilden das **Leitthema** der städtebaulichen Erneuerung von Birth und Losenburg im Rahmen der Sozialen Stadt.

Dahinter steht das von den verantwortlichen Akteuren formulierte langfristige **Wirkungsziel** für das Handlungsfeld A: „Die generelle Attraktivität von Birth und Losenburg hat sich erhöht.“

Für die Evaluation der Programmumsetzung von Mitte des Jahres 2004 bis Ende des Jahres 2009 wurde dieses Ziel operationalisiert und in drei **Ergebnisziele** ausdifferenziert. Diese beschreiben die angestrebten, konkreten Ergebnisse der Erneuerungsstrategie:

1. „Die Qualität des öffentlichen Raumes hat sich verbessert.“
2. „Die Verkehrs- und Fußwegesituation hat sich verbessert.“
3. „Bei den Erneuerungsmaßnahmen sind ökologische Erfordernisse berücksichtigt worden.“

Um bewerten zu können, ob und in welchem Maß diese Ergebnisziele bereits erreicht werden konnten, wurden im Evaluationsprozess zusätzlich **Erfolgskriterien** definiert. Anhand dieser Kriterien wurde die Programmumsetzung gemeinsam mit beteiligten Akteuren bewertet.

Tabelle 1: Erfolgskriterien im Handlungsfeld A

Ergebnisziel: Die Qualität des öffentlichen Raumes hat sich verbessert.	
▪	Die Pflege und Säuberung der öffentlichen Flächen ist nachhaltig gesichert.
▪	Die Plätze und Flächen werden von der Bevölkerung (insbesondere durch Kinder und Jugendliche) intensiver genutzt als vor dem Programmstart.
▪	Die Plätze und Flächen werden von allen Generationen genutzt.
▪	Neue Nutzungen der öffentlichen Räume haben sich etabliert z.B. Radsport.
Ergebnisziel: Die Verkehrs- und Fußwegesituation hat sich verbessert.	
▪	Die Wege werden von der Bevölkerung (insbesondere durch Kinder und Jugendliche) intensiver genutzt als vor dem Programmstart.
▪	Das Wegenetz ist attraktiver als vor dem Programmstart (sicherer, gestaltet, gepflegt, beleuchtet).
▪	Der (Fuß-)Verkehr zwischen den Stadtteilen und den dort angesiedelten Angeboten hat sich intensiviert im Vergleich zum Programmstart.
Ergebnisziel: Bei den Erneuerungsmaßnahmen sind ökologische Erfordernisse berücksichtigt worden.	
	Ein Konzept zur ökologischen Modernisierung von Gebäuden ist erstellt.
	Seit dem Programmstart modernisierte Gebäude entsprechen der Energieverordnung und berücksichtigen die Möglichkeiten der Solarenergienutzung.
	Fassaden- und Dachsanierung erfolgt seit Programmstart verstärkt unter Einsatz von Photovoltaik.

5.1.2 PROJEKTE UND MITTEL

Tabelle 2: Aus Mitteln des Soziale Stadt-Programms geförderte Projekte im Handlungsfeld A

Umsetzungszeitraum	Projekte
2009	Umgestaltung Schiffchenbecken
2008	Ort für Mädchen

2009	Multifunktionale Spiel- und Bewegungsfläche Schulzentrum Birth (Modellvorhaben)
2009	Umgestaltung Schulgelände Grundschule
2007	Spielplatz Sauerbruchstraße
2010-2011	Schulhofgestaltung Geschwister-Scholl-Gymnasium (Beteiligung für den 1. und 2. Bauabschnitt erfolgt)
2008	Ampelverlegung (Von-Humboldt-Straße/ Schulbereich/ Verbindungsweg)
2009	Querungshilfe Birther Straße/Von-Humboldt-Straße
2009	Teilstück Rundwanderweg Rinderbachtal
2009	Wegeführung Grundschule
2008	Wegeverbindung Einkaufszentrum – Offenes Bürgerhaus (BiLo)
2009 - 2011	Naturerlebnispfad Rinderbachtal (Beteiligung und erste Schritte)
2008	Schulweg durch das Rinderbachtal
2009	Beleuchtung Josefinenanger (Pauschalmittel)
Seit 2007	Dirt-Biker-Strecke (Dez. 2007: Durchführung einer Planungswerkstatt)
Fördervolumen	
Bewilligte Mittel für begonnene und abgeschlossene Maßnahmen insgesamt	2,41 Mio. €
Bewilligte Mittel für begonnene und abgeschlossene Maßnahmen im HF A bis 07.10.09	1.230.005 €
Anteil des HF am Gesamtprogramm (bewilligte Mittel)	51 %

Bis zum Stichpunkt der Datenauswertung für die Evaluation (Oktober 2009) wurden 16 Projekte mit Mitteln des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt umgesetzt, die sich in ihrer Zielrichtung und ihren Ergebnissen schwerpunktmäßig auf das Handlungsfeld A und die städtebauliche Erneuerung beziehen. Ein Projekt wurde mit Mitteln aus dem Programmaufruf „Wir setzen Zeichen“ als Modellvorhaben gefördert. Den hohen Stellenwert der städtebaulichen Erneuerung in der Programmumsetzung verdeutlicht der Anteil von 51 %, den die Maßnahmen in diesem Handlungsfeld an der Gesamtsumme der bewilligten Mittel einnehmen. Dieser Umsetzungsschwerpunkt wird sich auch perspektivisch fortsetzen. Die Liste der weiteren geplanten Maßnahmen verweist darauf, dass in diesem Handlungsfeld noch ein großes Volumen zur Umsetzung von Maßnahmen bewilligt und geplant ist (siehe Liste der geplanten Maßnahmen und der Projektanträge 2010 und 2011 im Anhang).

5.1.3 PROGRAMMUMSETZUNG UND BEWERTUNG

Die städtebauliche Erneuerung war bisher der eindeutige Schwerpunkt des Sozialen Stadt-Programms in Velbert-Birth/Losenburg. In sechs Jahren Programmumsetzung ist es gelungen, einen verbindenden grünen Weg von Birth bis hinein nach Losenburg anzulegen. Dieser erschließt wesentliche Erneuerungsprojekte im öffentlichen Raum und macht sie für die Stadtteilbevölkerung sichtbar und nutzbar. Die baulichen Veränderungen sind wichtige positive Symbole der Erneuerung.

Wie an einer Perlenkette liegen an der neuen bzw. aufgewerteten Verbindungsaachse die städtebaulichen Einzelprojekte, die insbesondere aus umgestalteten Freiflächen bestehen. Diese haben im Zuge der Erneuerungsmaßnahmen eine neue Gestalt und zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten erhalten. Dazu gehören für Kinder und Jugendliche zusätzliche Spiel- und Bewegungsangebote sowie Treffpunkte für verschiedene Bevölkerungsgruppen im öffentlichen Raum und Zugänge ins Grüne. Mit umfassenden Teilnehmungsmaßnahmen für verschiedene Bevölkerungsgruppen während der Planungsphase sollte gewährleistet werden, dass die neuen Flächen den Bedarfen entsprechen und rege genutzt werden. Der verbindende Grünzug erschließt außerdem zwei weitere Leitprojekte der Sozialen Stadt: das Offene Bürgerhaus BiLo und das erneuerte Einkaufszentrum Birther Kreisel. Der stadträumlichen Aufwertung kommt somit auch eine wichtige Funktion im Hinblick auf die anderen Programmziele zu (siehe Kapitel VI zur integrierten Projektentwicklung).

Abseits des Grünzuges und in seiner Verlängerung in die Losenburg hinein sind hingegen bisher kaum Maßnahmen zur städtebaulichen Aufwertung oder Neugestaltung umgesetzt worden. Eine weiterhin sichtbare Fassadenerneuerung der Mietwohnungsbestände konnte nicht gefördert werden und erfolgt nun in Eigenregie der Wohnungswirtschaft (siehe Kapitel V.2). Die Gestaltung der Eingangssituation am Birther Kreisel steht noch an. Das Klinikum Niederberg ist bisher kaum räumlich mit dem Erneuerungsgebiet vernetzt. Die entsprechenden Anträge auf Förderung der städtebaulichen Erneuerung in diesem Bereich des Programmgebietes sind gestellt (siehe Anhang).

In Bezug auf das erste **Ergebnisziel: „Die Qualität des öffentlichen Raumes hat sich verbessert“** sind mit der Erneuerung der öffentlichen Spielflächen in Birth und dem Umbau der zentral gelegenen Schulhöfe wesentliche Meilensteine des Programms umgesetzt worden. Die Zielerreichung kann für dieses Ergebnisziel als gut bezeichnet werden. Der zentrale Grünbereich in Birth ist wieder attraktiv geworden und lädt dazu ein, ihn zu begehen, zu bespielen und zu verweilen. Insbesondere das Schiffchenbecken als Synonym für veraltete Nutzungskonzepte und mangelnde Pflege von öffentlichen Flächen wurde zu einem attraktiven Treffpunkt umgestaltet, der offen ist für vielfältige Nutzungen und der gleichzeitig die Historie des Ortes aufnimmt. Der angrenzende Ort für Mädchen ist ebenfalls hochwertig gestaltet und intensiv genutzt. Beide Projekte haben die Qualität des öffentlichen Raumes deutlich erhöht und stellen durch die begleitenden und fortgesetzten Maßnahmen zur Aktivierung und Beteiligung eine nachhaltige und verantwortliche Nutzung sicher. Weitere Qualitätsverbesserungen gab es bei den Schulhöfen und dem ehemaligen Tennisplatz. Hier haben die Stadtteile in ihrer räumlichen Mitte zusätzliche, attraktive öffentliche Plätze hinzugewonnen, die teilweise besondere Möglichkeiten bieten sich zu bewegen und aufzuhalten (Beispiel Rollkunstlauf auf der Multifunktionalen Spielfläche). Mit Eigenmitteln der Technischen Betriebe Velbert (TBV) ist ein weiteres Projekt umgesetzt worden, das von den Akteuren vor Ort als wichtiger Baustein der Erneuerung der öffentlichen Räume bewertet wird. Die Skaterfläche Grünheide wurde mit Beteiligung der Skater/-innen erweitert. Die Fläche wird heute intensiv in Anspruch genommen und hat dadurch Nutzungsdruck von anderen Freiflächen genommen.

Abseits des Grünzuges und der zentralen öffentlichen Plätze in Birth sind hingegen bisher kaum Erneuerungsmaßnahmen im öffentlichen Raum umgesetzt worden. Die beteiligten Akteure verweisen darauf, dass auch die Losenburger/-innen von den Maßnahmen insbesondere im Schnittstellenbereich der beiden Stadtteile profitieren und dass dort auch weniger Handlungsbedarf besteht. In der zweiten Phase der Programmumsetzung werden die Maßnahmen schwerpunktmäßig in diesem Teil des Programmgebietes angegangen (vgl. Liste der beantragten Maßnahmen im Anhang).

Wesentliche Voraussetzung dafür, dass die neu geschaffenen Angebote auch genutzt werden können, ist deren Erschließung. Betrachtet man die Zielerreichung im zweiten **Ergebnisziel: „Die Verkehrs- und Fußwegesituation hat sich verbessert“**, kann festgestellt werden, dass wichtige Wegeverbindungen aufgewertet wurden. Der räumliche Schwerpunkt liegt auch hier auf dem die Stadtteile verbindenden Weg, der vorbei an den zentralen Einrichtungen von Birth durch das Rinderbachtal nach Losenburg führt. Dabei wurde ein hoher Qualitätsstandard eingehalten, der u.a. Sicherheit und Beleuchtung, Nutzungsmöglichkeiten für ältere und gehbehinderte Passant/-innen berücksichtigt und Kindern weitgehend autofreie Wege bietet. Zusätzliche Querungshilfen wurden eingerichtet, dort wo bisher informelle oder umständliche Wege gegangen wurden. Der Rundwanderweg Rinderbachtal wurde erneuert und erweitert und hat neben seiner Funktion als Weg auch den Freizeitwert erhöht.

Das Resultat der Bemühungen in diesem Ergebniszielbereich ist eine intensivere Nutzung der Wege, die von den am Evaluationsprozess beteiligten Akteuren beschrieben wurde. Die Zielerreichung kann deshalb als sehr gut bezeichnet werden, auch wenn in diesem Ergebnisziel weitere wesentliche Projekte und damit Mosaiksteine im Wegenetz noch ausstehen.

Weniger positiv ist die Bewertung der Zielerreichung im dritten **Ergebnisziel: „Bei den Erneuerungsmaßnahmen sind ökologische Erfordernisse berücksichtigt worden“**. Die Berücksichtigung ökologischer Erfordernisse nach bestehenden Vorgaben ist nach Angaben der an der Evaluation beteiligten Akteure angemessen und vollständig umgesetzt worden. Bei der Umsetzung von Projekten der Sozialen Stadt Velbert-Birth/Losenburg sind jedoch keinerlei über den normalen Planungsstandard hinausgehende ökologische Qualitäten eingefordert oder umgesetzt worden. Maßnahmen zur Umweltinformation oder -bildung in Schulen und bei Wohnungsunternehmen sind begonnen und sollen in den verbleibenden Programmjahren im Zusammenhang mit dem Naturerlebnispfad noch verstärkt werden.

Als **Zwischenfazit** für das Handlungsfeld A lässt sich festhalten, dass die bisherige Programmumsetzung sehr stringent und mit einem hohen Anspruch an Gestaltungsqualität und Beteiligung erfolgt ist. Auf diesem Wege hat sie das Ziel, die Räume und Wege attraktiver zu machen, im Kernbereich von Birth und dem Schnittstellenbereich zwischen den beiden Stadtteilen schon weitgehend erreicht. Ökologische Aspekte sind dabei aber nicht über die Maßen berücksichtigt worden.

Das **Leitthema: „Birth und Losenburg sind durch den Grünzug und die Wegeverbindungen gut vernetzt.“** ist damit auf einem guten Weg und zeigt deutlich sichtbare Nutzungserfolge.

Tabelle 3: Einschätzung zu den Erfolgskriterien im Handlungsfeld A

Ergebnisziel: Die Qualität des öffentlichen Raumes hat sich verbessert.	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Die Pflege und Säuberung der öffentlichen Flächen ist nachhaltig gesichert.	Dies gilt zu 100% für die Flächen im Besitz der TBV, während die Pflege der städtischen Flächen Aufgabe der Stadt ist (z.B. Schulhöfe). Da der erhöhte Standard der Flächen im Schadens- und Pflegefall mehr Kosten verursacht, ist dies nach wie vor ein zu bearbeitendes Feld.
Die Plätze und Flächen werden von der Bevölkerung (insbesondere durch Kinder und Jugendliche) intensiver genutzt als vor dem Programmstart.	Die Nutzbarkeit der Flächen wurde deutlich erhöht. Die Voraussetzungen für eine intensivere Nutzung sind geschaffen und erste Erfolge lassen sich beobachten.
Die Plätze und Flächen werden von allen Generationen genutzt.	Es wurden Räume für unterschiedliche Nutzergruppen geschaffen, die diese getrennt oder gemeinsam nutzen können. Die reale Nutzung durch unterschiedliche

	Gruppen ist allerdings erst mittelfristig zu beobachten.
Neue Nutzungen der öffentlichen Räume haben sich etabliert, z.B. Radsport.	Bisher sind die Flächen nur zur Verfügung gestellt worden und die erste tatsächliche Nutzungssaison steht noch aus. Dieses Kriterium ist in Zukunft zu beobachten und ggf. zu bearbeiten.
Ergebnisziel: Die Verkehrs- und Fußwegesituation hat sich verbessert.	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Die Wege werden von der Bevölkerung (insbesondere durch Kinder und Jugendliche) intensiver genutzt als vor dem Programmstart.	Eine intensivere Nutzung wird beobachtet. Bestimmte Wege sind erst wieder nutzbar gemacht worden, so dass die Umsetzung als gut bewertet wird.
Das Wegenetz ist attraktiver als vor dem Programmstart (sicherer, gestaltet, gepflegt, beleuchtet).	Dieses Kriterium gilt für die bisher bearbeiteten Wege vor allem in Birth. Das Netz besteht allerdings aus weiteren Teilen bis hin zum Klinikum Niederberg in Losenburg. Geplant ist noch eine Beschilderung.
Der (Fuß-)Verkehr zwischen den Stadtteilen und den dort angesiedelten Angeboten hat sich intensiviert im Vergleich zum Programmstart.	Die Beobachtungen der beteiligten Akteure ergeben einen intensiveren Fußgängerverkehr insbesondere im Bereich der Schulen.
Ergebnisziel: Bei den Erneuerungsmaßnahmen sind ökologische Erfordernisse berücksichtigt worden.	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Ein Konzept zur ökologischen Modernisierung von Gebäuden ist erstellt.	Das Konzept ist erstellt.
Seit dem Programmstart modernisierte Gebäude entsprechen der Energieverordnung und berücksichtigen die Möglichkeiten der Solarenergienutzung.	Die modernisierten Gebäude entsprechen dem gesetzlichen Standard (einschl. energetische Sanierung der Schulen). Solarenergienutzung ist bisher unberücksichtigt.
Fassaden- und Dachsanierung erfolgt seit Programmstart verstärkt unter Einsatz von Photovoltaik.	Hier gibt es keinerlei Maßnahmen. Die Bewertung ist negativ und das Kriterium bzw. Ziel sollte auf seine weitere Relevanz für den Prozess überprüfen werden.

Tabelle 4: MBV-Indikatoren im Handlungsfeld A

Aufgewertete Park- oder Platzfläche in m ²	3 Maßnahmen 3.165m ²
Aufbereitete Brachflächen in m ²	Keine Maßnahme
Aufgewertete Schulhöfe (Anzahl und m ²)	1 Maßnahme 6.014m ²
Neue Fußwege in m ²	4 Maßnahmen 3.420m ²
Erneuerte Fußwege in m ²	3 Maßnahmen 5.923m ²

Verkehrsberuhigte Verkehrsflächen in m ²	Keine Maßnahme
Neu geschaffene/umgenutzte Fläche für soziale, kulturelle und freizeitbezogene Infrastruktur in m ²	1 Maßnahme 1.500m ² (Multifunkt. Spiel- und Bewegungsfläche)

5.1.4 HANDLUNGSFELDEMPFEHLUNGEN

Aus den Ergebnissen und Bewertungen der Evaluation zu Handlungsfeld A lassen sich für die verbleibenden Programmjahre folgende **Empfehlungen** ableiten, die bei der anstehenden **Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts** für Birth und Losenburg geprüft und ggf. berücksichtigt werden sollten:

1. Die städtebauliche Erneuerung der wichtigen öffentlichen Räume in Birth ist in weiten Bereichen erfolgreich abgeschlossen worden. Einige Maßnahmen stehen noch aus (siehe Liste der geplanten und bewilligten Maßnahmen sowie der Förderanträge 2010 und 2011 im Anhang). Zur Sicherung einer hohen Nutzungsintensität bei gleichzeitiger Rücksichtnahme und Verantwortlichkeit gegenüber anderen Nutzer/-innen und angrenzenden Nutzungen sollten die Maßnahmen fortgesetzt werden, die die neu gestalteten Flächen bespielen und beleben.
2. Das Stadtteilmanagement hat auch nach Fertigstellung der Flächen die Aufgabe, mit Nutzenden wie den Sportvereinen, den sozialen Einrichtungen oder den informellen Netzwerken (z.B. der Skater) in Kontakt zu bleiben, um deren Wünsche und Anregungen sowie ggf. Konfliktfälle zu lösen. Wer diese Aufgabe des Ansprechpartners und Moderators perspektivisch übernimmt, muss geklärt und vorbereitet werden.
3. Das Pflegekonzept für die öffentlichen und frei zugänglichen privaten Flächen (z.B. der WOBAU) ist zu entwickeln, auszuhandeln und festzuschreiben. Besonders zu vereinbaren ist dabei die erhöhte Gestaltungsqualität, die erhalten bleiben soll.
4. Losenburg wurde im städtebaulichen Erneuerungsprozess bisher weitgehend ausgespart. Mit Perspektive auf das gemeinsame Thema Bewegung sowie Kinder und Jugendliche als Zielgruppe können die noch ausstehenden Maßnahmen der besseren Einbindung des Klinikums und der Aufwertung von Gebäuden, Wegen und Flächen auch hier zu einer sichtbaren Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen beitragen. Die Projekte der zweiten Umsetzungsphase der Sozialen Stadt Velbert-Birth/ Losenburg sind entsprechend beantragt (siehe Anhang) und sollten konsequent angegangen werden. Nach dem Motto: es profitiert nicht nur Losenburg von einem schöneren Birth, sondern auch umgekehrt.
5. Schließlich ist das Ziel der Berücksichtigung ökologischer Aspekte zu überdenken. Die bisherige Umsetzung des Programms stellt kaum Bezüge zu dieser Zielstellung her, die über ein normales Maß von Freiraumplanung und Entsiegelung hinaus reichen. Falls eine ökologische Erneuerung geplant ist, sollten weitreichendere Standards definiert und projektweise umgesetzt werden. Andernfalls sollte man sich dieses Ziel nicht mehr setzen.

5.2 HANDLUNGSFELD B: WOHNEN IN BIRTH UND LOSENBURG

5.2.1 PROBLEMHINTERGRUND, ZIELE UND ERFOLGSKRITERIEN

Gemäß der Analyse im Integrierten Handlungskonzept bestand gerade für die Großwohnsiedlungsbestände der 1960er und 1970er Jahre in Birth Handlungsbedarf. Dieser drückte sich zum Zeitpunkt der Aufnahme in das Handlungsprogramm nicht in „klassischen“ wohnungswirtschaftlichen Indikatoren wie einer hohen Leerstandquote oder hohen Fluktuationsraten aus (die gab es lediglich bei einzelnen Standorten/Objekten). Während die ökonomische Basis für die sich vorwiegend im Besitz der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft Velbert mbH (WOBAU Velbert) befindlichen Bestände (noch) gut war, zeigte sich Handlungsbedarf aufgrund bestehender Modernisierungsrückstände. In Teilbereichen mussten die Heizungsanlagen erneuert werden, die Wärmedämmung war mangelhaft und Wohnungsgrundrisse entsprachen nicht mehr den Anforderungen.

Zugleich war das Wohnumfeld in einem schlechten Zustand. Die Außenanlagen waren als reine Abstandsflächen untergenutzt und im Laufe der Jahre hatten Baum- und Heckenwuchs schwer einsehbare Bereiche geschaffen, die von den Bewohner/-innen gemieden wurden.

Gerade in den Großwohnsiedlungsbereichen lebten zudem unterschiedliche Kulturen auf engstem Raum und es fanden sich Bewohner/-innen mit einem z.T. problematischen Sozialverhalten. Entstehende Konflikte wurden durch die Mängel an den Gebäuden und das wenig attraktive Wohnumfeld noch verstärkt.

Eine besondere Problemlage bestand in Form von drei städtischen Notunterkünften in Losenburg. Die Gebäude befanden sich in einem schlechten baulichen Zustand und es gab Konfliktslagen mit den Bewohner/-innen der angrenzenden Wohngebiete.

Vor dem Hintergrund dieser Situation wird mit den in diesem Handlungsfeld geplanten Projekten folgendes **Wirkungsziel** verfolgt: „Birth und Losenburg sind attraktive Wohnstandorte für unterschiedliche Nachfragegruppen.“

Für die Evaluation der Programmumsetzung der Jahre 2003 bis 2009 wurde dieses Wirkungsziel in Form von vier **Ergebniszielen** weiter konkretisiert:

1. Der Wohnwert der Mietwohnungsbestände ist gestiegen.
2. Das Wohnumfeld ist umgestaltet und aufgewertet.
3. Das Angebot an wohnungsnahen Dienstleistungen und Gemeinschaftsräumen ist erweitert.
4. Es gibt neue Nutzungskonzepte für die Wohnheimstandorte.

Um bewerten zu können, ob und in welchem Maße die Ergebnisziele bereits erreicht werden konnten, wurden im Evaluationsprozess zusätzlich **Erfolgskriterien** definiert. Anhand dieser Kriterien wurde die Programmumsetzung gemeinsam mit den beteiligten Akteuren bewertet.

Tabelle 5: Erfolgskriterien für das Handlungsfeld B

Ergebnisziel: Der Wohnwert der Mietwohnungsbestände ist gestiegen.
▪ Die Mieter/-innen äußern sich zufrieden mit dem Wohnwert/ Wohnstandard ihrer Wohnungen.
▪ Durch die Maßnahmen des Soziale-Stadt-Programms (Wohnumfeld, öffentliche Räume) wurden private Folgeinvestitionen der Wohnungsgesellschaften ausgelöst.
▪ Die Mietnebenkosten haben sich in den modernisierten Beständen reduziert.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ziehen neue Mieter aus anderen Stadtteilen zu.
Ergebnisziel: Das Wohnumfeld ist umgestaltet und aufgewertet.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Wohnumfeld ist attraktiver als vor dem Programmstart (sicherer, gestaltet, gepflegt, beleuchtet).
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das erneuerte Wohnumfeld wird von der Bevölkerung (insbesondere durch Kinder und Jugendliche) intensiver genutzt als vor dem Programmstart.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Beteiligung der Bewohner ist deutlich individueller und intensiver gestaltet, als bei herkömmlichen Verfahren der Wohnumfeldverbesserung.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Bewohnerschaft nutzte die Beteiligungsmöglichkeiten (Zahl der Teilnehmenden unterschiedlichen Alters).
Ergebnisziel: Das Angebot an wohnungsnahen Dienstleistungen und Gemeinschaftsräumen ist erweitert.
<p>Neue Dienstleistungen und Angebote sind entstanden.</p>
<p>Die Weiterführung der Angebote und Dienstleistungen über den Förderzeitraum hinaus ist gesichert.</p>
Ergebnisziel: Es gibt neue Nutzungskonzepte für die Wohnheimstandorte.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzepte für die Wohnheimstandorte sind erstellt worden.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwickelte Konzepte werden umgesetzt.

5.2.2 PROJEKTE UND MITTEL

Tabelle 6: Aus Mitteln des Soziale Stadt-Programms geförderte Projekte im Handlungsfeld B

Umsetzungszeitraum	Projekte
2007	Spielachse
2008	Wasserachse
2009	Wohnumfeldgestaltung Birther Straße 10-20

Fördervolumen	
Bewilligte Mittel für begonnene und abgeschlossene Maßnahmen insgesamt	2,41 Mio. €
Bewilligte Mittel für begonnene und abgeschlossene Maßnahmen im HF A bis 07.10.09	109.360,- €
Anteil des HF am Gesamtprogramm (bewilligte Mittel)	4,5 %

Bis Oktober 2009, dem Stichpunkt der Datenauswertung für die Evaluation, wurden in Handlungsfeld B drei mit Programmmitteln der Sozialen Stadt geförderte Projekte umgesetzt. Bei der Betrachtung der bislang bewilligten Mittel zeigt sich, dass nur etwa 4,5 % der für die Erneuerung von Birth und Losenburg vorhandenen Mittel in diesem Handlungsfeld eingesetzt wurden. Den Zielen des Handlungsfeldes entsprechend sind zusätzlich private Investitionen in nicht zu beziffernder Höhe in das Wohnumfeld investiert worden. Beantragt sind weitere Projekte zur Verbesserung des Wohnumfeldes in Zusammenarbeit mit der WOBAU und der Baugenossenschaft Niederberg (siehe Liste der Projektanträge 2010 und 2011 im Anhang).

5.2.3 PROGRAMMUMSETZUNG UND BEWERTUNG

Für Erfolge bei der Zielerreichung in diesem Handlungsfeld sind die Eigentümer der Wohnungsbestände und der Einsatz privater Finanzmittel von besonderer Bedeutung. Dies gilt insbesondere, da die zunächst angedachte großflächige Förderung von Fassadensanierungen der im Stadtteil aktiven Wohnungsunternehmen sich als nicht förderfähig herausstellte. Erfolge in diesem Handlungsfeld können daher nicht linear von der Anzahl und dem Erfolg der mit Programmmitteln geförderten Projekte abgeleitet werden, sondern sind ganz erheblich von der Mobilisierung privaten Kapitals und Engagements abhängig. Zudem sind für das Erreichen des Wirkungsziels „**Birth und Losenburg sind attraktive Wohnstandorte für unterschiedliche Nachfragergruppen**“ auch die in den anderen Handlungsfeldern erzielten Erfolge von entscheidender Bedeutung (siehe insbesondere Handlungsfeld A).

Ein Ergebnisziel in diesem Handlungsfeld lautet „**Das Wohnumfeld ist umgestaltet und aufgewertet**“. Mit Hauptbezug zu diesem Ergebnisziel sind bisher drei Projekte zur Aufwertung des Wohnumfelds mit Mitteln der Städtebauförderung umgesetzt worden: Die Projekte Spielachse, Wasserachse und Wohnumfeldgestaltung Birther Straße 10-20. Diese Projekte werden von den Akteuren als jeweils sehr erfolgreich eingestuft. Sie haben das örtliche Wohnumfeld erheblich aufgewertet, es sind über normale Wohnumfelderneuerungen hinausgehende Qualitäten entstanden und die Bewohner/-innen sind intensiv in die Planung eingebunden worden. Weitere Maßnahmen zur Wohnumfeldgestaltung sind ohne Fördermittel eigenständig von der örtlichen Wohnungswirtschaft umgesetzt worden. Dabei lagen die räumlichen Schwerpunkte neben der Birther Straße und der von-Humboldt-Straße auf dem Bereich Losenburg Nord u.a. Maßnahmen der Baugenossenschaft Niederberg an der Johannastraße. Das Engagement der Wohnungswirtschaft fußt auf einem Konzept zur „Verknüpfung von Projekten, Fördermitteln und Akteuren“, erstellt von den Verantwortlichen der Stadtteilentwicklung im Jahr 2006, das eine Abstimmung zwischen öffentlichen und privaten Maßnahmen sowie eine Prioritätenfolge für das Programmgebiet festlegt. Mit den umgesetzten Maßnahmen sind private Investitionen in den Stadtteil geflossen und kooperative Verfahrenswege erprobt worden, so dass gute Voraussetzungen bestehen, um mit den noch ausstehenden privaten und öffentlichen Aktivitäten zur Erneuerung des Wohnumfelds anzuknüpfen.

Für das Ergebnisziel „**Erweiterung des Angebots an wohnungsnahen Dienstleistungen und Gemeinschaftsräumen**“ sind keine spezifischen Projekte im Rahmen der Sozialen Stadt umgesetzt worden. Die befragten Wohnungsunternehmen geben an, in den letzten Jahren, z.B. über Schulungen der Mitarbeiter/-innen, einen verbesserten, über die reine Vermietung von Wohnraum hinaus reichende Service bereitzustellen. Es sind aber bisher nur vereinzelte Aktivitäten in diesem Bereich erkennbar, die über das übliche Handeln der Wohnungswirtschaft hinaus gehen.

Ein weiteres Ergebnisziel lautet: „**Es gibt neue Nutzungskonzepte für die Wohnheimstandorte**“. Die drei Standorte in Losenburg werden inzwischen nur noch zum Teil als Obdachlosenunterkunft, Asylübergangwohnheim bzw. Aussiedlerwohnheim genutzt. Bei den befragten Akteuren besteht Einigung darüber, dass Nachnutzungen für diese Gebäude gefunden werden müssen, bisherige Ansätze, die Gebäude z.B. an die WOBAU Velbert zu übergeben, sind aus unterschiedlichen Gründen gescheitert. Derzeit wird weiter an einer Lösung einschließlich Neubebauung im Bereich Nelkenweg gearbeitet. Hier plant die WOBAU den Bau von 58 Einfamilienhäusern nach dem Abriss der Gebäude.

Außerdem wird eine „**Steigerung des Wohnwertes der Mietwohnungsbestände**“ als Ergebnisziel anvisiert. Auch hier sind keine primär auf dieses Ziel hin ausgerichteten Projekte mit Mitteln der Städtebauförderung umgesetzt worden. Vielmehr sollen die Modernisierungsaktivitäten der Wohnungsunternehmen im Zusammenhang mit allen anderen Aktivitäten der Sozialen Stadt zu einer Steigerung des Wohnwertes beitragen. Bis dato sind von der WOBAU Velbert GmbH eine Reihe von Modernisierungsmaßnahmen u.a. an den Hauseingängen, Fenstern und Fassaden an der Birther Straße umgesetzt worden. Die Baugenossenschaft Niederberg hat dort ebenfalls ein in ihrem Besitz befindliches Gebäude modernisiert. Die Maßnahmen stehen in räumlichem Bezug zu dem umgestalteten Wohnumfeld, so dass die Akteure von einer sichtbaren inneren und äußeren Erneuerung sprechen. Weitere Investitionen in den Bestand sind noch notwendig und nach Aussage der befragten Wohnungsunternehmen WOBAU Velbert und Baugenossenschaft Niederberg für die nächsten Jahre auch geplant.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die direkt für dieses Handlungsfeld bislang verausgabten Mittel vor dem Hintergrund der bestehenden Problemlagen und einem Programm der Städtebauförderung vergleichsweise gering sind. Mit den eingesetzten Mitteln ist es aber gelungen, erfolgreiche Projekte mit einer besonderen Qualität umzusetzen und im Zusammenhang des Gesamtprogramms private Investitionen in die Bestände auszulösen. Dennoch bestehen für die verbleibende Programmlaufzeit noch viele Aufgaben. Bislang nur unzureichend bearbeitet worden ist dabei insbesondere das für eine Zukunftsfähigkeit der Bestände als wichtig erachtete Ergebnisziel, das Angebot an wohnungsnahen Dienstleistungen und Gemeinschaftsräumen zu verbessern.

Das Leitthema der „**Neugestaltung des Wohnumfeldes in Birth und Losenburg unter Beteiligung der Nutzer/innen**“ ist mit den umgesetzten Projekten bearbeitet worden. Es haben sich hier deutliche Lerneffekte bei den beteiligten Akteuren ergeben, die sich über neue Standards auch für künftige Projekte positiv auswirken.

Tabelle 7: Einschätzung zu den Erfolgskriterien im Handlungsfeld B

Ergebnisziel: Der Wohnwert der Mietwohnungsbestände ist gestiegen	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Die Mieter/-innen äußern sich zufrieden mit dem Wohnwert/ Wohnstandard ihrer Wohnungen.	Gerade in den bereits modernisierten Beständen besteht eine hohe Zufriedenheit mit dem Wohnwert / Wohnstandard. Ansonsten wird noch Steigerungspotenzial gesehen.

Durch die Maßnahmen des Soziale-Stadt-Programms (Wohnumfeld, öffentliche Räume) wurden private Folgeinvestitionen der Wohnungsgesellschaften ausgelöst.	Durch die mit dem Stadtteilprogramm ausgelösten Aktivitäten ist Vertrauen in eine Zukunftsfähigkeit von Investitionsentscheidungen geschaffen worden. Private Folgeinvestitionen wurden so ausgelöst.
Die Mietnebenkosten haben sich in den modernisierten Beständen reduziert.	In den modernisierten Beständen haben sich die Mietnebenkosten reduziert. Sie gehen aber nicht über den gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen (EnEV) hinaus.
Es ziehen neue Mieter aus anderen Stadtteilen zu.	Dies trifft nach Einschätzung der Befragten nur vereinzelt zu. Es braucht Zeit, bis sich der Blick auf den Stadtteil ändert.
Ergebnisziel: Das Wohnumfeld ist umgestaltet und aufgewertet.	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Das Wohnumfeld ist attraktiver als vor dem Programmstart (sicherer, gestaltet, gepflegt, beleuchtet).	Dies trifft für die bereits neu gestalteten Flächen zu. Große Bereiche des Wohnumfeldes müssen aber noch erneuert werden.
Das erneuerte Wohnumfeld wird von der Bevölkerung (insbesondere durch Kinder und Jugendliche) intensiver genutzt als vor dem Programmstart.	Dies Kriterium ist erfüllt. In den drei erneuerten Bereichen lässt sich eine deutlich intensivere Nutzung (auch von Kindern und Jugendlichen) feststellen.
Die Beteiligung der Bewohner ist deutlich individueller und intensiver gestaltet, als bei herkömmlichen Verfahren der Wohnumfeldverbesserung.	Erstmalig wurden vom beteiligten Wohnungsunternehmen Beteiligungsverfahren in dieser Intensität eingesetzt. Die dabei gesammelten Erfahrungen werden auch außerhalb des Programmgebietes genutzt.
Die Bewohnerschaft nutzte die Beteiligungsmöglichkeiten.	Die Beteiligungsbereitschaft ist groß. Dies gilt insbesondere für Kinder, Jugendliche und Rentner/-innen.
Ergebnisziel: Das Angebot an wohnungsnahen Dienstleistungen und Gemeinschaftsräumen ist erweitert	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Neue Dienstleistungen und Angebote sind entstanden.	Punktuell umgesetzt.
Die Weiterführung der Angebote und Dienstleistungen über den Förderzeitraum hinaus ist gesichert.	Steht noch aus.
Ergebnisziel: Es gibt neue Nutzungskonzepte für die Wohnheimstandorte	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Konzepte für die Wohnheimstandorte sind erstellt worden.	In Bearbeitung
Entwickelte Konzepte werden umgesetzt.	Start im Juli 2010

Tabelle 8: MBV-Indikatoren im Handlungsfeld B

Sanierte Fassaden in m ²	Keine Maßnahme über Städtebauförderung finanziert
Modernisierte Wohneinheiten (Anzahl)	Keine Maßnahme über Städtebauförderung finanziert
Neu gebaute Wohneinheiten (Anzahl)	Keine Maßnahme über Städtebauförderung finanziert
Aufgewertete Wohnumfeldfläche in m ²	Die Daten zum Volumen des aufgewerteten Wohnumfeldes wurden bei der WOBAU Velbert erfragt und werden nachgeliefert, sobald sie der Stadt Velbert vorliegen.

5.2.4 HANDLUNGSFELDEMPFEHLUNGEN

Aus den Ergebnissen und Bewertungen der Evaluation zu Handlungsfeld B lassen sich für die verbleibenden Programmjahre folgende Empfehlungen ableiten, die bei der anstehenden Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzepts für Birth und Losenburg geprüft und ggf. berücksichtigt werden sollten:

1. Für eine (weiterhin) erfolgreiche Umsetzung dieses Handlungsfeldes ist eine gute Kooperation der Wohnungsunternehmen untereinander und mit den für die Programmumsetzung federführenden Akteuren notwendig, um die jeweiligen Aktivitäten aufeinander abzustimmen. Ein kontinuierlicher Austausch der beteiligten Ebenen und Institutionen war zu Programmbeginn vorgesehen, konnte aber nicht etabliert werden. Dennoch sollte versucht werden, diesen Austausch zu erreichen. Dies könnte z.B. über regelmäßige Strategie- und Informationsgespräche geschehen.
2. Mit Blick auf die eintönige Fassadengestaltung und Bebauungsstruktur in Birth und teilweise auch in Losenburg wäre es wünschenswert, die ursprünglich geplante Erneuerung von Fassaden nicht fallen zu lassen, auch wenn dies nicht in Gänze förderfähig ist. Statt eines flächendeckenden Programms sollten vielmehr Einzelobjekte mit herausragenden Gestaltungselementen aufgewertet werden. Ähnliches ist bereits in Planung, u.a. an Eingangssituationen (siehe Liste der geplanten Maßnahmen und Förderanträge 2010 und 2011 im Anhang).
3. Der verbleibende Förderzeitraum sollte genutzt werden, um neue Angebote und Kooperationen für wohnungsnaher Dienstleistungen zu entwickeln und zu erproben. Dieses Ziel ist bislang kaum verfolgt worden, wird aber vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der besonderen topografischen Bedingungen im Stadtteil zunehmende Bedeutung für die Lebensqualität der Bewohner/-innen und letztendlich auch für die Vermietbarkeit der Bestände haben.
4. Bislang ist die wohnungswirtschaftliche Erneuerung des Stadtteils vorwiegend auf den Stadtteil Birth beschränkt. Im verbleibenden Programmzeitraum sollte die Entwicklung und Umsetzung von Konzepten für die Wohnheimstandorte in Losenburg angegangen werden, um die hier bestehenden Problemlagen zu lösen. Gleichzeitig könnte so ein besonderer Fokus des Programms auf Losenburg gelegt werden.

5.3 HANDLUNGSFELD C: ZUSAMMENLEBEN IM STADTTEIL/STADTTEIL BEZOGENE ARBEIT / FREIZEIT / KULTUR / GESUNDHEIT UND SPORT

5.3.1 PROBLEMHINTERGRUND, ZIELE UND ERFOLGSKRITERIEN

Die soziale Situation und das Zusammenleben in Birth und Losenburg waren laut Integriertem Handlungskonzept aus dem Jahr 2003 zu diesem Zeitpunkt durch folgende Probleme und problematische Entwicklungstrends gekennzeichnet:

- einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Sozialhilfebezieher/-innen;
- eine Zunahme von Armut und insbesondere von Kinderarmut in Birth, in geringerem Umfang aber auch in Losenburg;
- Berichte aus Kindertagesstätten, Schulen und vom städtischen Streetworker über Vernachlässigungs- und Verwahrlosungstendenzen bei Kindern;
- eine Zunahme von Beratungsfällen in häuslichen Konfliktlagen sowie von Fallzahlen im Bereich der Familienhilfen und Hilfen für auffällig gewordene Jugendliche;
- einen starken Anstieg von Kindern mit Sprachproblemen in den örtlichen Kindertagesstätten und Schulen;
- einen steigenden Anteil von Schüler/-innen mit Migrationshintergrund in der Grundschule Birth bei zugleich sinkenden absoluten Schülerzahlen;
- Integrationsprobleme bei Kindern und Eltern mit Migrationshintergrund, die u.a. auf Sprachdefizite, Ängste, Abgrenzung der Bevölkerungsgruppen untereinander sowie auf geringes Wissen über die jeweils anderen Kulturen zurückgeführt wurden;
- die Sorge bei Teilen der einheimischen Bevölkerung vor einer weiteren Zunahme der Ausländer- und Aussiedlerbevölkerung und einer ablehnenden Haltung gegenüber diesen Bevölkerungsgruppen;
- die Präsenz von Jugendlichen und Jugendgruppen im öffentlichen Raum, die von den erwachsenen Bewohner/-innen teilweise als störend bis hin zu bedrohlich empfunden wurde;
- wenige attraktive Treffpunkte und Räumlichkeiten für die Jugendlichen und ihre Gruppen;
- das Fehlen von Räumlichkeiten und Einrichtungen, die von den unterschiedlichen Kulturen und Altersgruppen für Feiern, Kultur-, Bildungs-, Kurs- und Bewegungsangebote genutzt werden können.

Neben diesen Problembereichen gab es in Birth und Losenburg zum Programmstart aber auch wichtige Stärken und Potenziale. Neben einem ausgeprägten Vereinsleben – darunter die beiden Bürgervereine in Birth und Losenburg und deren stadtteilbezogenem Engagement – ist hier insbesondere eine differenzierte professionelle Akteurs- und Angebotsstruktur in den Bereichen Soziales, Stadtkultur und Freizeit zu nennen, bei der der SKFM mit seiner stadtteilbezogenen Sozialen Arbeit traditionell eine herausgehobene Rolle spielt.

Vor dem Hintergrund dieser spezifischen Gegebenheiten sollte mit dem Soziale Stadt-Programm Velbert-Birth/Losenburg in Handlungsfeld C das folgende langfristige **Wirkungsziel** erreicht werden: „Das Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Birth und Losenburg ist positiv.“

Für die vorliegende Evaluation wurde dieses Wirkungsziel mit Hilfe von drei **Ergebniszielen** präzisiert, die es erlauben, die kurz- und mittelfristigen Effekte des Stadtteilprogramms zu untersuchen:

1. „Es gibt neue Orte und Angebote, die das Zusammenleben der Bevölkerungsgruppen und Kulturen unterstützen.“

2. „Es gibt neue Orte und Angebote, die Gesundheit und Bewegung fördern, insbesondere durch das Klinikum Niederberg.“
3. „Es gibt neue sozial-integrative Angebote mit sozialräumlichem und aufsuchendem Charakter zur Erhöhung der Teilhabechancen verschiedener Zielgruppen.“

Der Erfolg bei diesen Ergebniszielen hängt zudem ganz wesentlich von der Umsetzung des **Leitthemas/Leitprojekts** für das Handlungsfeld C ab, dem Umbau der Erlöserkirche zu einem Offenen Bürgerhaus für Birth und Losenburg (BiLo). Das entsprechende Ergebnisziel für dieses Leitthema/Leitprojekt lautet: „Der Umbau des Offenen Bürgerhauses für Birth und Losenburg ist abgeschlossen und der Betrieb langfristig gesichert.“

Um bewerten zu können, ob und in welchem Ausmaß die o.g. Ergebnisziele zum Untersuchungszeitpunkt erreicht werden konnten (vgl. Kap. 5.3.3), wurde in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Stadtteilprogramms eine Auswahl von **Erfolgskriterien** festgelegt (siehe Tabelle). Anhand dieser Kriterien wurde die Programmumsetzung gemeinsam mit den beteiligten Akteuren bewertet.

Tabelle 9: Erfolgskriterien für Handlungsfeld C

Ergebnisziel: Es gibt neue Orte und Angebote, die das Zusammenleben der Bevölkerungsgruppen und Kulturen unterstützen.
▪ Das Offene Bürgerhaus hält vielfältige bewohnerorientierte Angebote bereit.
▪ Das Offene Bürgerhaus wird von vielen Bevölkerungsgruppen genutzt.
▪ Der Betrieb des Offenen Bürgerhauses ist langfristig gesichert.
▪ Es gibt deutlich mehr Orte und Angebote als vor dem Programmstart.
▪ Es existiert eine stadtteilbezogene Migrantearbeit zur Stärkung der Selbstorganisation und zur Unterstützung von Vereinen.
▪ Die neuen Orte und Angebote werden von der Bevölkerung genutzt.
Ergebnisziel: Es gibt neue Orte und Angebote, die Gesundheit und Bewegung fördern, insbesondere durch das Klinikum Niederberg.
▪ Es gibt deutlich mehr Orte und Angebote als vor dem Programmstart, insbesondere im Hinblick auf die vorhandenen Ernährungsprobleme bei Kindern und Jugendlichen.
▪ Das Klinikum Niederberg hat seine Angebote rund um die Handlungsfelder Gesundheitsförderung, Ernährungsberatung, Bewegungsförderung und Pflege erweitert.
▪ Die neuen Orte und Angebote werden von der Bevölkerung genutzt.
Ergebnisziel: Es gibt neue sozial-integrative Angebote mit sozialräumlichem und aufsuchendem Charakter zur Erhöhung der Teilhabechancen verschiedener Zielgruppen.
▪ Es gibt deutlich mehr Angebote als vor dem Programmstart, insbesondere auch für Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund.
▪ Die neuen Angebote erreichen ihre Zielgruppen.

5.3.2 PROJEKTE UND MITTEL

Tabelle 10: Aus Mitteln des Soziale Stadt-Programms geförderte Projekt im Handlungsfeld C

Umsetzungszeitraum	Projekte
2008/09	Umbau der Erlöserkirche zum Offenen Bürgerhaus für Birth und Losenburg (BiLo)
Seit 2009	¼-Personalstelle für zusätzliche Vernetzungsaufgaben im BiLo, darunter auch die Organisation des „Veranstaltungs- und Begegnungssommers Birth/Losenburg“
2008/09	Präventivangebot zur Gesundheitsförderung – Stichwort „Bewegung“ (Modellvorhaben „Wir setzen Zeichen“; beendet, aber Teilaspekte wie der Klettergarten und der Lauftreff werden in der Regelarbeit der Einrichtung oder in Eigenregie der Bewohner/-innen weitergeführt)
2008/09	Präventivangebot zur Gesundheitsförderung – Stichwort „Ernährung“ (Modellvorhaben „Wir setzen Zeichen“; beendet, aber Teilaspekte laufen in der Regelarbeit oder in Eigenregie weiter)
2008/09	Einrichtung eines Spiel- und Gesprächskreises für Erziehungsberechtigte mit kleinen Kindern (Modellvorhaben „Wir setzen Zeichen“; beendet)
2008	Gruppenangebot für Kinder getrennt lebender Eltern (Modellvorhaben „Wir setzen Zeichen“; beendet)
2008	Erlebnispädagogische Maßnahme für Grundschul Kinder (Survival Training) (Modellvorhaben „Wir setzen Zeichen“; beendet)
2008	Anti-Gewalt und Deeskalationstraining für Jugendliche (Modellvorhaben „Wir setzen Zeichen“; beendet)
2008	Stadtteilcafé für Frauen im Offenen Bürgerhaus (Modellvorhaben „Wir setzen Zeichen“; beendet; ein Teil der Frauen trifft sich aber heute selbstorganisiert)
2008/09	Stärkung informeller Jugendtreffs (Modellvorhaben „Wir setzen Zeichen“; beendet)
Fördervolumen	
Bewilligte Mittel für begonnene und abgeschlossene Maßnahmen insgesamt	2,41 Mio. €
Bewilligte Mittel für begonnene und abgeschlossene Maßnahmen im HF A bis 07.10.09	485.912,- €
Anteil des HF am Gesamtprogramm (bewilligte Mittel)	20,1 %

Im Handlungsfeld C wurden bis zum Stichpunkt der Datenauswertung für die Evaluation (Oktober 2009) 2 Projekte mit Mitteln des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt gefördert und 8 Projekte mit Mitteln aus dem Programmaufruf „Wir setzen Zeichen“ (Modellvorhaben). Bezogen auf die insgesamt bewilligten Mittel macht der Anteil des Handlungsfeldes 20,1 % aus. Damit sind die veranschlagten

Mittel in diesem Handlungsfeld vollständig verausgabt. Für die Folgejahre werden weitere Mittel ausschließlich für die Koordination des Bürgerhauses beantragt.

5.3.3 PROGRAMMUMSETZUNG UND BEWERTUNG

Ein besonderes Potenzial für die künftige Entwicklung von Birth und Losenburg sind die umfassenden sozial-integrativen Regelangebote und -aktivitäten von Verwaltung, freien Trägern und sonstigen Akteuren (Kindertagesstätten, Schulen, Kirchen, soziale Dienste, SKFM, Offene Ganztagschule an der Grundschule, Bürgervereine etc.), die schon vor dem Start des Stadtteilprogramms existiert haben und die voraussichtlich auch nach Programmende fortbestehen werden.

Angesichts der eingangs geschilderten besonderen sozialen Problem- und Bedarfslagen in Birth und Losenburg (z.B. im Hinblick auf Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote oder auf Angebote zur Integrationsförderung) fällt gleichwohl auf, dass im Rahmen des Soziale Stadt-Programms über diese guten Regelangebote hinaus relativ wenige zusätzliche Maßnahmen im sozial-integrativen Bereich durchgeführt worden sind. Das herausragende Projekt ist dabei das neu geschaffene Offene Bürgerhaus für Birth und Losenburg (BiLo) mit Jugendtreff, Familienzentrum, SKFM-Stadtteilzentrum und Veranstaltungsraum. Zu nennen sind hier außerdem die Modellvorhaben aus dem Programmaufruf „Wir setzen Zeichen“ sowie das jährliche Stadtteilstadtteilfest und die viermal pro Jahr erscheinende Stadtteilzeitung „Hallo Nachbar“. Hinzu kommen einzelne sozial-integrative Projekte außerhalb der Soziale Stadt-Förderung wie das seit 2006 laufende MUS-E-Projekt der Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland an der Grundschule Birth oder das 2006 vom SKFM mit Mitteln der „Aktion Mensch“ durchgeführte Projekt FitsKidz, das inzwischen auf die gesamte Stadt ausgeweitet wurde. Ohne den Hintergrund des Soziale Stadt-Programms wären beide Projekte nicht denkbar gewesen. Ein wichtiger Erfolg des Stadtteilprogramms im Allgemeinen wie auch der Maßnahmen im Handlungsfeld C im Besonderen wird von den befragten Akteuren auch darin gesehen, dass Jugendkriminalität und Vandalismusschäden im Programmgebiet in den vergangenen Jahren erkennbar zurückgegangen seien.

Die Modellvorhaben der Sozialen Stadt wurden allerdings nur im Jahr 2008 (in Teilen auch in 2009) und nur mit einem vergleichsweise geringen Finanzvolumen durchgeführt. Deshalb haben sie i.d.R. auch nur einen kleinen Beitrag zum Erreichen der jeweiligen Ergebnisziele geleistet, obwohl sie von den jeweiligen Trägern meist sehr engagiert und kompetent umgesetzt wurden. In den Interviews und Workshops im Rahmen der Evaluation wurde von verschiedener Seite betont, dass diese und ähnliche Angebote für das Programmgebiet auf längere Sicht sinnvoll und notwendig seien. Die Anträge der Stadt auf Fördermittel für die 2. Phase der Modellvorhaben wurden jedoch abgelehnt. Gleiches gilt für den Antrag auf Aufnahme in das ESF-Bundesprogramm „Soziale Stadt – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ). Für das Bundesprogramm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS) wurden hingegen keine Mittel beantragt, weil weder die Stadt Velbert noch der SKFM personelle Ressourcen für die Einrichtung der dafür erforderlichen Regiestelle bereitstellen wollten bzw. konnten.

In Bezug auf das **1. Ergebnisziel (Es gibt neue Orte und Angebote, die das Zusammenleben der Bevölkerungsgruppen und Kulturen unterstützen)** ist der 2008 und 2009 erfolgte Umbau der Erlöserkirche zum Offenen Bürgerhaus das bei Weitem wichtigste Projekt. Neben dem Einkaufszentrum „Birther Kreisel“ stellt das BiLo eines der beiden Leuchtturmprojekte des Stadtteilprogramms dar. Es symbolisiert den positiven Wandel in Birth und Losenburg und leistet einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung der lokalen Akteure. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch der Beitrag des BiLo, an dem u.a. auch bürgerschaftliche Gruppen beteiligt sind.

Für die Anlaufphase des Offenen Bürgerhauses hat der SKFM aus Soziale Stadt-Mitteln eine ¼-Personalstelle zur Umsetzung zusätzlicher Vernetzungsaufgaben zur Verfügung gestellt bekommen (derzeit bis Mitte 2010 gesichert), über die u.a. auch der „Veranstaltungs- und Begegnungssommer

Birth/Losenburg“ organisiert wird. Diese ¼-Stelle wird von den Akteuren in diesem Bereich grundsätzlich begrüßt, angesichts der Vielfalt der Vernetzungs- und Organisationsaufgaben im BiLo aber als zu wenig erachtet.

Das BiLo ist bereits jetzt relativ gut mit festen Gruppen von Bürger/-innen aus dem Stadtteil belegt und befindet sich damit auf einem guten Weg, zu einem Treffpunkt für Bewohner/-innen des Stadtteils jeden Alters, jeder Nationalität und jeder Religionszugehörigkeit zu werden. Noch verbessert werden sollte allerdings die Nutzung des BiLo durch bestimmte Bevölkerungs- und Akteursgruppen (v.a. Migrant/-innen, Bewohner/-innen aus Losenburg und Bürgerschaftliche Vereine), aber auch die Vermietung des Veranstaltungsraumes an Private.

Weitere Schwachstellen beim 1. Ergebnisziel gibt es im Hinblick auf die Schaffung neuer oder Nutzbarmachung bestehender Orte und Angebote in Losenburg, die das Zusammenleben der Bevölkerungsgruppen und Kulturen unterstützen, sowie auf den Aufbau einer stadtteilbezogenen Migrantenarbeit zur Stärkung der Selbstorganisation und Unterstützung von Vereinen.

Die Zielerreichung beim **2. Ergebnisziel (Es gibt neue Orte und Angebote, die Gesundheit und Bewegung fördern, insbesondere durch das Klinikum Niederberg)** ist insgesamt als relativ gering einzuschätzen.

Bis auf einige Modellvorhaben der Sozialen Stadt („Präventivangebot zur Gesundheitsförderung – Stichwort Bewegung“, „Präventivangebot zur Gesundheitsförderung – Stichwort Ernährung“ sowie „Einrichtung eines Spiel- und Gesprächskreises für Erziehungsberechtigte mit kleinen Kindern“) ist in diesem Bereich im Rahmen des Soziale Stadt-Programms bislang nur wenig geschehen. Ein wichtiges Potenzial bietet hier allerdings die kürzlich eröffnete „Multifunktionale Spiel- und Bewegungsfläche“ (ebenfalls ein Modellvorhaben; vgl. Kap. 5.1), die sich mittelfristig zu einem attraktiven Freizeit- und Bewegungsangebot für die örtliche Bevölkerung und insbesondere für Kinder und Jugendliche entwickeln könnte. Zusätzliche Anlässe für mehr Bewegung bieten außerdem die neu gestalteten Spielplätze u.a. Ort für Mädchen und Schulhof der Grundschule.

Das Klinikum Niederberg in Losenburg unternimmt mit seiner „Elternschule“ bislang hingegen nur sehr begrenzte Anstrengungen, um seine Angebote rund um die Handlungsfelder Gesundheitsförderung, Ernährungsberatung, Bewegungsangebote und Pflegeangebote stadtteilbezogen zu erweitern, obwohl dieses Thema von den Programmverantwortlichen nach wie vor als wichtig eingestuft wird.

Für das **3. Ergebnisziel (Es gibt neue sozial-integrative Angebote mit sozialräumlichem und aufsuchendem Charakter zur Erhöhung der Teilhabechancen verschiedener Zielgruppen)** zeigt die Evaluation hingegen wiederum ein relativ positives Bild von der bisherigen Programmumsetzung.

Vor allem in Birth gibt es heute nämlich mehr und attraktivere Angebote als vor dem Programmstart, die im Großen und Ganzen auch ihre Zielgruppen erreichen. Dies ist ganz wesentlich auf das BiLo zurückzuführen. Positiv haben sich dabei mehrere Modellvorhaben ausgewirkt, darunter das „Gruppenangebot für Kinder getrennt lebender Eltern“, eine „Erlebnispädagogische Maßnahme für Grundschul Kinder (Survival Training)“ sowie ein „Anti-Gewalt und Deeskalationstraining für Jugendliche“, die allerdings allesamt auf das Jahr 2008 beschränkt waren und die nur zu einem kleinen Teil verstetigt werden konnten.

In Bezug auf die Bevölkerung von Losenburg, aber z.B. auch auf Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund, wird in diesem Zielbereich von einzelnen Befragten nach wie vor erheblicher Handlungsbedarf gesehen. Dieser Bedarf und mögliche Konsequenzen daraus sollten im weiteren Programmverlauf geprüft werden.

Als **Zwischenresümee** für das Handlungsfeld C lässt sich zusammenfassend feststellen, dass die schon vor Programmbeginn bestehenden guten sozial-integrativen Regelangebote und -aktivitäten in Birth und Losenburg durch das Stadtteilprogramm in ihrer Gesamtheit unterstützt, in ihrer Wirkung verstärkt und in Teilen sogar ausgeweitet werden konnten. Zum wichtigsten Erfolg zählt dabei die Tatsache, dass der Umbau des Offenen Bürgerhauses als strategisches **Leitthema/Leitprojekt** des Handlungsfeldes abgeschlossen wurde und sein Betrieb langfristig gesichert sein dürfte. In Teilberei-

chen existieren auf Seiten der Bevölkerung aber nach wie vor Bedarfe an zusätzlichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten (vgl. dazu Kap. 5.3.4), – nicht zuletzt auch deshalb, weil die erfolgreichen Modellvorhaben der Sozialen Stadt nur im Jahr 2008 durchgeführt werden konnten.

Tabelle 11: Einschätzung zu den Erfolgskriterien im Handlungsfeld C

Ergebnisziel: Es gibt neue Orte und Angebote, die das Zusammenleben der Bevölkerungsgruppen und Kulturen unterstützen.	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Das Offene Bürgerhaus hält vielfältige bewohnerorientierte Angebote und Räume bereit.	Es ist im BiLo in kurzer Zeit schon viel erreicht worden; es gibt aber auch noch Nachhol- und Verbesserungsbedarfe, z.B. im Bereich von Bildung und Elternschule.
Das Offene Bürgerhaus wird von vielen Bevölkerungsgruppen genutzt.	Das Bürgerhaus ist zwar schon jetzt relativ gut mit Veranstaltungen ausgelastet; es könnte und sollte aber in Bezug auf die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in Birth und Losenburg noch differenzierter genutzt werden.
Der Betrieb des Offenen Bürgerhauses ist langfristig gesichert.	Das BiLo ist ein Schlüsselprojekt der Stadtteilentwicklung, für dessen Erfolg sich die Stadt Velbert langfristig verpflichtet hat.
Es gibt deutlich mehr Orte und Angebote als vor dem Programmstart.	Dieses Kriterium wurde weitgehend erfüllt, jedoch hauptsächlich in Bezug auf Birth und hier wiederum v.a. auf die Räume und Angebote im BiLo. In Bezug auf Losenburg besteht hingegen noch Handlungsbedarf.
Die neuen Orte und Angebote werden von der Bevölkerung genutzt.	Dieses Kriterium wurde relativ gut erfüllt; für einzelne Bevölkerungsgruppen wie Migrant/-innen und die Bevölkerung von Losenburg allerdings nur eingeschränkt.
Es existiert eine stadtteilbezogene Migrantenarbeit zur Stärkung der Selbstorganisation und zur Unterstützung von Vereinen.	Eine solche Migrantenarbeit ist in Birth und Losenburg schwach ausgeprägt.
Ergebnisziel: Es gibt neue Orte und Angebote, die Gesundheit und Bewegung fördern, insbesondere durch das Klinikum Niederberg.	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Es gibt deutlich mehr Orte und Angebote als vor dem Programmstart, insbesondere im Hinblick auf die vorhandenen Ernährungsprobleme bei Kindern und Jugendlichen.	Bis auf einige Modellvorhaben und Spielplätze ist in diesem Bereich im Rahmen des Soziale Stadt-Programms relativ wenig Zusätzliches passiert.
Das Klinikum Niederberg hat seine Angebote rund um die Handlungsfelder Gesundheitsförderung, Er-	Bislang wurde in diesem Bereich nur wenig bewirkt; das Thema ist aber nach wie vor wichtig.

nährungsberatung, Bewegungsförderung und Pflege erweitert.	
Die neuen Orte und Angebote werden von der Bevölkerung genutzt.	Aufgrund der wenigen Angebote in diesem Zielbereich ist hier keine Aussage möglich.
Ergebnisziel: Es gibt neue sozial-integrative Angebote mit sozialräumlichem und aufsuchendem Charakter zur Erhöhung der Teilhabechancen verschiedener Zielgruppen.	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Es gibt deutlich mehr Angebote als vor dem Programmstart, insbesondere auch für Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund.	Zum Teil wurden ehemals dezentrale Angebote im BiLo gebündelt; insgesamt gibt es heute aber v.a. in Birth mehr und attraktivere Angebote als vor dem Programmstart. Dabei ist das BiLo das neue Zentrum für Birth und Losenburg. Für Losenburg wird allerdings von einzelnen Befragten nach wie vor erheblicher Handlungsbedarf gesehen, gerade auch in Bezug auf Angebote für Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund. Diese Bedarfsvermutung sollte geprüft werden.
Die neuen Angebote erreichen ihre Zielgruppen.	Dieses Kriterium wurde relativ gut erfüllt, für einzelne Bevölkerungsgruppen wie Migrant/-innen allerdings nur eingeschränkt.

Tabelle 12: MBV-Indikatoren im Handlungsfeld C

Neu geschaffene/umgenutzte Fläche für soziale, kulturelle und freizeitbezogene Infrastruktur in m ²	2 Maßnahmen 2.000m ² (BiLo, Nutzfläche von 1.436 m ²) 1.500m ² (Multifunktionale Spiel- und Bewegungsfläche ³)
--	--

5.3.4 HANDLUNGSFELDEMPFEHLUNGEN

Aus den zuvor geschilderten Befunden und Bewertungen zu Handlungsfeld C lassen sich für die verbleibenden Programmjahre folgende Empfehlungen ableiten, die bei der anstehenden Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzepts geprüft und ggf. berücksichtigt werden sollten:

1. Das BiLo sollte differenziertere Angebote im Hinblick auf die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in Birth und Losenburg machen.
2. In Birth und Losenburg sollte eine stadtteilbezogene Migrantenarbeit zur Stärkung der Selbstorganisation und zur Unterstützung von Vereinen aufgebaut werden.
3. Für Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund sollten mehr niedrigschwellige sozial-integrative Angebote bereitgestellt werden.

³ Die Multifunktionale Spiel- und Bewegungsfläche wurde von den Projektverantwortlichen als Maßnahme im öffentlichen Raum dem Handlungsfeld A (vgl. Kap. 5.1) zugeordnet. Da es sich um eine Maßnahme mit integriertem Zielbezug u.a. zur Schaffung von freizeitbezogener Infrastruktur handelt, werden die umgenutzten Flächen der Anlage hier eingerechnet.

4. Das Klinikum Niederberg sollte dazu bewegt werden, verstärkt stadtteilbezogene Angebote rund um die Handlungsfelder Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Pflege zu entwickeln.
5. Die bestehenden Fördermöglichkeiten auf EU-, Bundes- und Landesebene jenseits der Sozialen Stadt sollten konsequenter als bislang für eine sozial-integrative Stadtteilentwicklung in Birth und Losenburg genutzt werden.
6. Die haupt- und ehrenamtlichen Kooperations- und Vernetzungsstrukturen im sozialen Bereich in Birth und Losenburg sollten systematisch gestärkt und weiterentwickelt werden, – nicht zuletzt auch, um den notwendigen Verstetigungsprozess der Stadtteilentwicklung frühzeitig vorzubereiten und abzusichern.
7. Der SKFM als Schlüsselakteur der stadtteilbezogenen Sozialen Arbeit in Birth und Losenburg sollte dabei auch in Zukunft eine aktive Rolle als Partner eines nachhaltigen Entwicklungsprozesses übernehmen.

5.4 HANDLUNGSFELD D: ARBEITEN IN BIRTH UND LOSENBURG / LOKALE ÖKONOMIE

5.4.1 PROBLEMHINTERGRUND, ZIELE UND ERFOLGSKRITERIEN

Laut Integriertem Handlungskonzept war die Situation des Arbeitsmarktes und der lokalen Ökonomie in Birth und Losenburg im Jahr 2003 insbesondere durch folgende Probleme und problematische Entwicklungstrends gekennzeichnet:

- Die Bewohner/-innen in beiden Stadtteilen und hier vor allem Jugendliche waren zunehmend von Arbeitslosigkeit bedroht oder bereits betroffen.
- Mit dieser Entwicklung einher ging die Abnahme der örtlichen Kaufkraft.
- Für Arbeitslose gab es kaum Möglichkeiten, sich am Wohnort über entsprechende Unterstützungs-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote zu informieren.
- In den Stadtteilen existierten keine Möglichkeiten für Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.
- Das in die Jahre gekommene Einkaufszentrum in Birth wies erheblichen Erneuerungsbedarf auf. Durch fehlende Werbetafeln und die zum Teil schlechte Zugänglichkeit wurden Attraktivität und Image des Zentrums zusätzlich geschwächt.
- Die Zukunft des dortigen Edeka-Marktes war durch einen geplanten Neu- bzw. Ausbau zwar grundsätzlich gesichert, aber die Leerstandsproblematik v.a. im oberen Bereich des Einkaufszentrums hatte in den Jahren davor erheblich zugenommen.
- Insgesamt war die Situation für den Einzelhandel und die Nahversorgung in Birth dadurch schwierig geworden.
- In Losenburg wiederum war die Qualität der Nahversorgung durch Angebotslücken (Apotheke, Geldautomat etc.) stark beeinträchtigt.

Angesichts dieser Situation sollte mit dem Soziale Stadt-Programm für Birth und Losenburg innerhalb des Handlungsfeldes D folgendes **Wirkungsziel** erreicht werden: „Die lokale Ökonomie in Birth und Losenburg ist stabil.“

Für die Bewertung der kurz- bis mittelfristigen Effekte des Stadtteilprogramms im Rahmen der Evaluation wurde dieses Wirkungsziel in Form von drei **Ergebniszielen** präzisiert:

1. „Der lokale Einzelhandel und die Nahversorgung sind gestärkt.“
2. „Die Interessengemeinschaft „Birther Kreisel“ ist gestärkt und engagiert sich für die Stadtteilentwicklung.“
3. „Es gibt Angebote zur Verbesserung der Qualifizierungs- und Beschäftigungschancen der Bevölkerung.“

Übergreifendes **Leitthema/Leitprojekt** für diese drei Ergebnisziele war die umfassende Neugestaltung und Aufwertung des Einkaufszentrums in Birth. Das entsprechende Ergebnisziel lautet hier: „Das Einkaufszentrum „Birther Kreisel“ hat sich (wieder) zur Mitte von Birth entwickelt und ist ökonomisch langfristig tragfähig.“

Um beurteilen zu können, ob und in welchem Ausmaß die o.g. Ergebnisziele zum Untersuchungszeitpunkt bereits erreicht waren (vgl. Kap. 5.4.3), wurde in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Stadtteilprogramms eine Auswahl von **Erfolgskriterien** festgelegt (siehe Tabelle). Anhand dieser Kriterien wurde die Programmumsetzung gemeinsam mit den beteiligten Akteuren bewertet.

Tabelle 13: Erfolgskriterien für Handlungsfeld D

Ergebnisziel: Der lokale Einzelhandel und die Nahversorgung sind gestärkt.	
▪	Das Einkaufszentrum ist ökonomisch langfristig tragfähig.
▪	Für die kleinstrukturierten Ladenlokale im Einkaufszentrum wurde eine marktgängige Lösung entwickelt.
▪	Das Einkaufszentrum wird von der Bevölkerung intensiver genutzt als vor dem Programmstart.
▪	Die Nahversorgung in Birth und Losenburg ist gesichert.
▪	Wichtige Angebotslücken im Nahversorgungsbereich in Losenburg sind geschlossen worden (u.a. Apothekenangebot, Geldautomat).
▪	Die Nahversorgungsangebote in Birth und Losenburg werden von der Bevölkerung intensiver genutzt als vor dem Programmstart.
Ergebnisziel: Die Interessengemeinschaft „Birther Kreisel" ist gestärkt und engagiert sich für die Stadtteilentwicklung.	
▪	Die Interessengemeinschaft trägt sich selbst.
▪	Die Interessengemeinschaft engagiert sich für die Stadtteilentwicklung.
Ergebnisziel: Es gibt Angebote zur Verbesserung der Qualifizierungs- und Beschäftigungschancen der Bevölkerung.	
▪	Es gibt deutlich mehr Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote als vor dem Programmstart, gerade für Gruppen mit besonderen Vermittlungsproblemen.
▪	Die Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote erreichen ihre Zielgruppen.

5.4.2 PROJEKTE UND MITTEL

Tabelle 14: Aus Mitteln des Soziale Stadt-Programms geförderte Projekte im Handlungsfeld D

Umsetzungszeitraum	Projekte
2008/09	Umbau des Einkaufszentrums „Birther Kreisel“
2008	„Lernwerkstatt“ in der Hauptschule „Am Baum“ (Modellvorhaben; beendet, wird aber mit anderen Mitteln fortgesetzt)
Fördervolumen	
Bewilligte Mittel für begonnene und abgeschlossene Projekte insgesamt	2,41 Mio. €
Bewilligte Mittel für begonnene und abgeschlossene Maßnahmen im HF A bis 07.10.09	165.320 €
Anteil des HF am Gesamtprogramm (bewilligte Mittel)	6,9 %

Bis zum Stichpunkt der Datenauswertung für die Evaluation (Oktober 2009) wurde 1 Projekt mit Mitteln des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt gefördert und 1 Modellvorhaben mit Mitteln aus dem Programmaufruf „Wir setzen Zeichen“, die sich in ihrer Zielrichtung und ihren Ergebnissen schwerpunktmäßig auf das Handlungsfeld D beziehen. Die veranschlagten Mittel in diesem Handlungsfeld wurden vollständig verausgabt. Gemessen an den insgesamt veranschlagten Mittel hat das Handlungsfeld einen Anteil von ca. 6,9 % am Gesamtprogramm. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass der förderrechtlich notwendige Eigenanteil für die Gestaltung der Außenanlagen des Einkaufszentrums „Birther Kreisel“ von einzelnen beteiligten Eigentümer, vor allem von der WOBAU Velbert, aufgebracht wurde.

5.4.3 PROGRAMMUMSETZUNG UND BEWERTUNG

In Bezug auf das **1. Ergebnisziel (Der lokale Einzelhandel und die Nahversorgung sind gestärkt)** wie auch auf das Handlungsfeld D als Ganzes war der 2009 abgeschlossene Umbau des Einkaufszentrums „Birther Kreisel“ das mit Abstand wichtigste Projekt.

Im Mittelpunkt dieses Vorhabens – neben dem BiLo eines der beiden Leuchtturmprojekte des Stadtteilprogramms – standen die grundlegende Neugestaltung und Aufwertung des aus den 1970er Jahren stammenden Einkaufszentrums, das zunehmende Verwahrlosungstendenzen aufwies, die Beseitigung gravierender Leerstände sowie die Attraktivierung der angrenzenden öffentlichen Räume. Im Einzelnen ging es u.a. darum, Grundrisse von Ladenlokalen an aktuelle Anforderungen anzupassen, die Vordächer und die Pflasterung zu erneuern, eine attraktive Beleuchtung zu installieren (u.a. für die Wegeverbindung zur Bushaltestelle), wild wuchernde Büsche und Bäume zurück zu schneiden (u.a. um Angsträume zu beseitigen) und neue Rampen anzulegen.

Zentrale Akteure in dem zeitweise schwierigen Planungs- und Umsetzungsprozess waren die Interessengemeinschaft Birther Kreisel (s.u.), die Stadt Velbert, die Velbert Marketing GmbH, das Stadtteilmanagement sowie die WOBAU Velbert, die selber Eigentümer mehrerer Ladenlokale im Einkaufszentrum ist und die bauliche Projektleitung übernommen hatte, nachdem die zuvor beauftragten Architekten damit gescheitert waren.

Mit der erfolgreichen Durchführung des Projekts ist für das Programmgebiet viel erreicht worden. Dies zeigt sich nach Einschätzung der Befragten insbesondere daran, dass die drohende Verwahrlosung des Einkaufszentrums und der angrenzenden öffentlichen Räume gestoppt werden konnte, dass die Bewohner/-innen aus Birth und Losenburg, aber auch aus angrenzenden Stadtteilen, das Einkaufszentrum stärker frequentieren als früher und dass der Umsatz wichtiger Geschäfte gestiegen ist.

Gerade im oberen Bereich des Einkaufszentrums (in Richtung Birther Straße) gibt es aber nach wie vor Probleme mit Leerständen und Mindernutzungen. Zudem wurden mit dem Projekt nur der Einzelhandel und die Nahversorgung in Birth gestärkt, während es in Losenburg – einem wirtschaftlich wenig attraktiven Standort – weiterhin erhebliche Angebotslücken und Versorgungsdefizite gibt. Der wichtige dortigen Edeka-Standort konnte zwar über einen Pächterwechsel erst einmal erhalten werden. Ansonsten hat sich hier aber in der bisherigen Programmlaufzeit nur wenig getan.

Die Bewertung der Evaluation zum **2. Ergebnisziel (Die Interessengemeinschaft „Birther Kreisel“ ist gestärkt und engagiert sich für die Stadtteilentwicklung)** fällt insgesamt ebenfalls überwiegend positiv aus.

Die 2003 gegründete Interessengemeinschaft „Birther Kreisel“ e.V. ist ein Zusammenschluss von engagierten Immobilieneigentümern und Geschäftsinhabern im Einkaufszentrum – darunter der Filialleiter des Edeka-Marktes, der Geschäftsführer der WOBAU Velbert, der Filialleiter der Sparkasse, der Inhaber der Apotheke und der Geschäftsführer des SKFM – und dem örtlichen Bürgerverein. Die IG

Birther Kreisel war zugleich eines von 20 Modellvorhaben des Modellprojektes „Immobilien- und Standortgemeinschaften“ des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Interessengemeinschaft hat – zusammen mit der Stadt Velbert, der Velbert Marketing GmbH, dem Stadtteilmanagement und der WOBAU Velbert – einen wichtigen Beitrag zum Umbau des Einkaufszentrums geleistet und ohne sie würde das Einkaufszentrum heute nicht funktionieren. Durch den Erfolg dieses Projekts hat sich die Interessengemeinschaft deutlich gefestigt und trägt sich heute selbst. Inzwischen kümmern sich die beteiligten Akteure auch um andere Aktivitäten wie den Aufbau eines einheitlichen Marketings oder die Organisation des Birther Kreisel-Festes, das dem gesamten Stadtteil zugute kommt. Die Stabilisierung der Interessengemeinschaft ist als ein wichtiger Mehrwert des Soziale Stadt-Programms für die Stadtteilentwicklung anzusehen.

Das Engagement der Mitglieder der Interessengemeinschaft fällt allerdings relativ unterschiedlich aus. So lehnen einzelne Eigentümer/Geschäftsinhaber z.B. die Zahlung der zusätzlichen Nebenkosten ab, die für übergreifende Aktivitäten (wie z.B. den Schneeräumdienst) im Einkaufszentrum anfallen. Wenig Engagement wird auch für ein systematisches Leerstandsmanagement in Bezug auf die Geschäfte im Einkaufszentrum und die Suche nach marktgängigen Lösungen für die kleinstrukturierten Ladenlokale aufgebracht, auch wenn sich die Interessengemeinschaft und das Stadtteilmanagement zeitweise um dieses Thema bemüht haben. Hier sollten Interessengemeinschaft und Stadtteilmanagement, ggf. zusammen mit der Wirtschaftsförderung Velbert, weiter aktiv nach Lösungen suchen.

In Bezug auf das **3. Ergebnisziel (Es gibt Angebote zur Verbesserung der Qualifizierungs- und Beschäftigungschancen der Bevölkerung)** konnte im Rahmen der Evaluation hingegen nur ein geringer Zielerreichungsgrad festgestellt werden.

Mit dem neu gestalteten Einkaufszentrum konnten zwar einige zusätzliche Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Bewohner/-innen aus Birth und Losenburg geschaffen werden. Im Bereich der Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote wurden im Rahmen des Soziale Stadt-Programms aber – bis auf das Projekt „Lernwerkstatt“ an der Hauptschule „Am Baum“ (s.u.) – bislang keine Projekte umgesetzt.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass der SKFM im Einkaufszentrum in Kooperation mit der ARGE des Kreises Mettmann ein Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt für arbeitslose Frauen in Form eines Kinderbekleidungs Ladens betreibt, und zwar ohne Soziale Stadt-Mittel, aber durchaus in dessen programmatischem Kontext. Dieses Projekt leistet nebenbei auch einen Beitrag zur Stärkung des Einkaufszentrums, denn der Laden soll auch nach dem Abschluss des Soziale Stadt-Programms bestehen bleiben.

Als Erklärung für den geringen Stellenwert von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen innerhalb des Stadtteilprogramms wurden in den Interviews und Workshops der Evaluation zum einen die veränderten (schwierigeren) Förderbedingungen der Bundesagentur für Arbeit und zum anderen eine fehlende Unterstützung durch die ARGE des Kreises Mettmann angeführt. Aus diesem Grund sei z.B. auch das ursprünglich geplante B&Q-Projekt „Stadtteilservice“ nicht zustande gekommen. Die in anderen Programmgebieten der Sozialen Stadt vielfach übliche Verknüpfung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen mit Stadterneuerungsprojekten, z.B. im öffentlichen Raum oder bei der Wohnumfeldgestaltung, ist in Birth und Losenburg wiederum nicht praktiziert worden, weil diese für die Technischen Betriebe Velbert (TBV) aus ausschreibungsrechtlichen Gründen als nicht realisierbar erschienen.

Die „Lernwerkstatt“ an der Hauptschule „Am Baum“, die als Modellvorhaben der Sozialen Stadt im Jahr 2008 gestartet wurde, ist damit bisher das einzige Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt des Stadtteilprogramms geblieben. Dieses Projekt bestand (und besteht) darin, in jedem Jahr etwa 20 besonders motivierten und guten Schüler/-innen in Lehrgängen und Projekten (2 Stunden pro Woche) zusätzliche ausbildungs- und berufsrelevante Fachkompetenzen und Qualifikationen in den Bereichen Handwerk und Handel zu vermitteln. Die „Lernwerkstatt“ wurde (und wird) in Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft Mettmann und der Gesellschaft für Bildung und Weiterbildung im Handel

(GBW) in Velbert (einem Partner des örtlichen Einzelhandelsverbandes) organisiert, um den Schüler/-innen Kontakte zu lokalen Betrieben zu vermitteln. Seit dem Auslaufen des Modellvorhabens (2008) trägt das Schulverwaltungsamt der Stadt Velbert die Kosten für das Projekt. Die Finanzierung ist bislang aber nur für das Jahr 2010 gesichert.

Angesichts der eingangs geschilderten Probleme in Birth und Losenburg mit Arbeitslosigkeit und insbesondere mit Jugendarbeitslosigkeit muss das weitgehende Fehlen von Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten in Birth und Losenburg als eine deutliche Schwachstelle des Stadtteilprogramms gewertet werden.

Als **Zwischenresümee** für das Handlungsfeld D lässt sich zusammenfassend feststellen, dass Einzelhandel und Nahversorgung zumindest in Birth gestärkt worden sind (in Losenburg gibt es hier noch deutliche Probleme), dass die Interessengemeinschaft „Birther Kreisel“ stabil ist und sich für die Stadtteilentwicklung engagiert, dass bislang aber kaum Angebote zur Verbesserung der Qualifizierungs- und Beschäftigungschancen der Bevölkerung geschaffen wurden. Als wichtigster Erfolg in Handlungsfeld D ist die Tatsache zu werten, dass sich das Einkaufszentrum „Birther Kreisel“ – das strategische **Leitthema/Leitprojekt** des Handlungsfeldes – (wieder) zur Mitte von Birth entwickelt hat und ökonomisch langfristig tragfähig zu sein scheint.

Tabelle 15: Einschätzung zu den Erfolgskriterien im Handlungsfeld D

Ergebnisziel: Der lokale Einzelhandel und die Nahversorgung sind gestärkt.	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Das Einkaufszentrum ist ökonomisch langfristig tragfähig.	Mit der Umgestaltung des Einkaufszentrums ist sehr viel erreicht worden; es gibt aber noch Probleme mit Leerständen und Mindernutzungen im oberen Bereich (in Richtung Birther Straße).
Für die kleinstrukturierten Ladenlokale im Einkaufszentrum wurde eine marktgängige Lösung entwickelt.	Dieses Kriterium ist für einen Teil der Ladenlokale erfüllt, für einen anderen Teil jedoch noch nicht; hier sollten Interessengemeinschaft und Stadtteilmanagement, ggf. zusammen mit der Wirtschaftsförderung Velbert, verstärkt nach Lösungen suchen.
Das Einkaufszentrum wird von der Bevölkerung intensiver genutzt als vor dem Programmstart.	Das Einkaufszentrum wird von der Bevölkerung aus Birth und Losenburg, aber auch darüber hinaus, gut angenommen und intensiver genutzt als vor dem Programmstart.
Die Nahversorgung in Birth und Losenburg ist gesichert.	Dieses Kriterium ist im wesentlichen nur für Birth erfüllt; in Losenburg gibt es noch erhebliche Probleme.
Wichtige Angebotslücken im Nahversorgungsbereich in Losenburg sind geschlossen worden (u.a. Apothekenangebot, Geldautomat).	In diesem Bereich hat sich in Losenburg aufgrund der schwierigen Standortbedingungen nichts getan.
Die Nahversorgungsangebote in Birth und Losenburg werden von der Bevölkerung intensiver genutzt als vor dem Programmstart.	Diese Aussage stimmt vollständig für das Einkaufszentrum und damit für die Angebote Birth (s.o.); für die Nutzung der Nahversorgungsangebote in Losenburg können keine Aussagen gemacht werden.

Ergebnisziel: Die Interessengemeinschaft „Birther Kreisel“ ist gestärkt und engagiert sich für die Stadtteilentwicklung.	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Die Interessengemeinschaft trägt sich selbst.	Die Interessengemeinschaft hat sich in den vergangenen Jahren – nicht zuletzt durch die gemeinsamen Erfahrungen beim Umbau des Einkaufszentrums – stabilisiert und trägt sich selbst.
Die Interessengemeinschaft engagiert sich für die Stadtteilentwicklung.	Ohne die Interessengemeinschaft würde das Einkaufszentrum nicht funktionieren. Seit dem Zusammenschluss kümmern sich die beteiligten Akteure zudem stärker um den Stadtteil. Es gibt aber noch Verbesserungsmöglichkeiten.
Ergebnisziel: Es gibt Angebote zur Verbesserung der Qualifizierungs- und Beschäftigungschancen der Bevölkerung.	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Es gibt deutlich mehr Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote als vor dem Programmstart, gerade für Gruppen mit besonderen Vermittlungsproblemen.	Im neu gestalteten Einkaufszentrum konnten einige zusätzliche Ausbildungs- und Arbeitsplätze geschaffen werden. Im Bereich der Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote ist im Programmgebiet aber – bis auf das Projekt „Lernwerkstatt“ der Hauptschule „Am Baum“ (Modellvorhaben) und ein Projekt des SKFM für arbeitslose Frauen (Bekleidungsladen im EKZ) – nur wenig geschehen.
Die Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote erreichen ihre Zielgruppen.	Diese Aussage ist für die vorhandenen Angebote erfüllt, von denen es aber nur wenige gibt (s.o.).

Tabelle 16: MBV-Indikatoren im Handlungsfeld D

Neu geschaffene/umgenutzte Fläche für gewerbliche Infrastruktur und Nahversorgungseinrichtungen (Anzahl der Einrichtungen in m ²)	1 Maßnahme 2.250 m ² (umgestaltete Fläche des Einkaufszentrums)
---	---

5.4.4 HANDLUNGSFELDEMPFEHLUNGEN

Aus den zuvor geschilderten Befunden und Bewertungen zu Handlungsfeld D lassen sich für die verbleibenden Programmjahre folgende Empfehlungen ableiten, die bei der anstehenden Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzepts geprüft und ggf. berücksichtigt werden sollten:

1. Die Probleme im oberen Bereich des Einkaufszentrums „Birther Kreisel“ mit Leerständen und Mindernutzungen v.a. bei den kleinstrukturierten Ladenlokalen sollten in den kommenden Jahren gezielt bearbeitet werden. Interessengemeinschaft und Stadtteilmanagement sollten hier, ggf. zusammen mit der Wirtschaftsförderung Velbert, aktiv nach Lösungen suchen.

2. Die Interessengemeinschaft sollte in ihrem Engagement für das Einkaufszentrum und die Stadtteilentwicklung durch die Stadt Velbert und das Stadtteilmanagement weiter unterstützt werden.
3. Für Losenburg sollte vor dem Hintergrund der schwierigen Standortbedingungen geprüft werden, ob die Stabilisierung der dortigen Einzelhandels- und Nahversorgungsangebote auch weiterhin als Ziel verfolgt werden soll. Falls ja, sollte das Soziale Stadt-Programm als Zeit- und Finanzierungsfenster genutzt werden, um dieser Zielsetzung eine größere Aufmerksamkeit zu widmen als bisher.
4. Angesichts der nach wie vor erheblichen Probleme mit Arbeitslosigkeit und v.a. mit Jugendarbeitslosigkeit sollten die Verantwortlichen des Stadtteilprogramms weitere Anstrengungen unternehmen, um für die Bevölkerung in Birth und Losenburg geeignete Angebote zur Verbesserung der Beschäftigungs- und Qualifizierungschancen zu schaffen. Das Beispiel anderer Soziale Stadt-Gebiete zeigt, dass hier – neben einer stärkeren politischen Unterstützung für dieses Thema – auch die Inanspruchnahme einer externen Fachberatung von Nutzen sein könnte.

5.5 HANDLUNGSFELD E: AKTIVIERUNG DER QUARTIERS- BEVÖLKERUNG/IDENTITÄT

5.5.1 PROBLEMHINTERGRUND, ZIELE UND ERFOLGSKRITERIEN

Zu den Kernelementen von Soziale Stadt-Programmen gehören die Aktivierung und Beteiligung der Bewohner/-innen, die Vernetzung der lokalen Akteure und die gezielte Stärkung der Stadtteilidentität. Im Integrierten Handlungskonzept für Birth und Losenburg wurden dazu folgende Anforderungen im Hinblick auf die Programmorganisation und -umsetzung formuliert:

- eine gezielte Beteiligung und Einbindung der Menschen in Birth und Losenburg;
- das Gewinnen der Bewohner/-innen für eine Teilnahme an der Weiterentwicklung ihrer Stadtteile (z.B. über Stadtteilkonferenzen, Planungswerkstätten oder Beteiligungsprojekte);
- das Anknüpfen an das vorhandene Engagement der Akteure vor Ort und das Aufgreifen und Stärken bislang ungenutzter Potenziale;
- die Beratung und Information der Bewohner/-innen über die Aktivitäten der städtischen Verwaltung;
- die Information von Institutionen, Verwaltung, Politik über die im Stadtteil laufenden Projekte und Entwicklungen;
- die Vernetzung der lokalen Akteure und der Aufbau von Kooperationsstrukturen.

Für eine Beteiligung an den Netzwerk- und Kooperationsstrukturen in Birth und Losenburg sollten u.a. folgende Akteure gewonnen werden:

- die örtlichen Wohnungsunternehmen;
- der SKFM Velbert/Heiligenhaus;
- die örtlichen Kirchen;
- die Bürgervereine;
- einzelne im Stadtteil aktive Bewohner/-innen;
- die Schulen und Kindertagesstätten;
- Unternehmen und Gewerbetreibende;
- die Stadt Velbert mit ihren verschiedenen Fachabteilungen;
- ggf. weitere Einzelpersonen, Verbände und Institutionen.

Für die Durchführung der dafür erforderlichen Aktivierungs- und Vernetzungsarbeiten wurde im Sommer 2004 ein externes Stadtteilmanagement eingerichtet. Mit dessen Hilfe sollte in Handlungsfeld E das folgende **Wirkungsziel** erreicht werden: „Bürgerengagement und Selbstorganisation in Birth und Losenburg sind gestärkt. Die Bewohner/-innen identifizieren sich mit dem Stadtteil.“

Für die vorliegende Evaluation wurde dieses Wirkungsziel mit Hilfe von **drei Ergebniszielen** präzisiert, die es erlauben, die kurz- und mittelfristigen Effekte des Stadtteilprogramms zu untersuchen:

1. „Die Bürger/-innen und ihre Organisationen beteiligen sich aktiv an der Entwicklung ihrer Stadtteile.“
2. „Die lokalen Netzwerke und Kooperationsstrukturen sind aktiv und tragen sich selbst.“
3. „Die Wohn- und Lebensverhältnisse werden von der Bevölkerung positiv beurteilt.“

Der Erfolg bei diesen Ergebniszielen hängt wiederum ganz wesentlich von der Umsetzung des **Leitthemas/Leitprojekts** für das Handlungsfeld E ab, der Einrichtung eines Stadtteilmanagements als einem Schlüsselakteur des örtlichen Erneuerungs- und Beteiligungsprozesses. Das entsprechende Ergebnisziel für dieses Leitthema/Leitprojekt lautet: „Das Stadtteilmanagement unterstützt Beteiligung und Selbstorganisation und initiiert imagefördernde Maßnahmen.“

Eine zentrale Aufgabe der Evaluation bestand darin, zu bewerten, ob und in welchem Ausmaß die o.g. Ergebnisziele zum Untersuchungszeitpunkt erreicht werden konnten (vgl. Kap. 5.5.3). Als Bewertungsgrundlage dafür wurde in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Stadtteilprogramms eine Auswahl von **Erfolgskriterien** festgelegt (siehe Tabelle). Anhand dieser Kriterien wurde die Programmumsetzung gemeinsam mit den beteiligten Akteuren bewertet.

Tabelle 17: Erfolgskriterien für Handlungsfeld E

Ergebnisziel: Die Bürger/-innen und ihre Organisationen beteiligen sich aktiv an der Entwicklung ihrer Stadtteile.	
▪	Die Bewohner/-innen und ihre Organisationen beteiligen sich aktiv an der Entwicklung ihrer Stadtteile.
▪	Die bewohnerschaftlichen Organisationen tragen sich selbst.
Ergebnisziel: Die lokalen Netzwerke und Kooperationsstrukturen sind aktiv und tragen sich selbst.	
▪	Es gibt funktionierende lokale Netzwerke und Kooperationsstrukturen für alle relevanten Bereiche.
▪	Die lokalen Netzwerke und Kooperationsstrukturen tragen sich selbst.
Ergebnisziel: Die Wohn- und Lebensverhältnisse werden von der Bevölkerung positiv beurteilt.	
▪	Die Bevölkerung äußert sich positiv über die Wohn- und Lebensverhältnisse.
▪	Der Anteil der umzugswilligen Bewohner/-innen ist seit Programmstart zurückgegangen.
Ergebnisziel: Das Stadtteilmanagement unterstützt Beteiligung und Selbstorganisation und initiiert imagefördernde Maßnahmen.	
▪	Es gibt deutlich mehr Aktivitäten/Maßnahmen als vor dem Programmstart.
▪	Die Aktivitäten/Maßnahmen erreichen die verschiedenen Bevölkerungsgruppen.

5.5.2 PROJEKTE UND MITTEL

Tabelle 18: Aus Mitteln des Soziale Stadt-Programms geförderte Projekt im Handlungsfeld E

Umsetzungszeitraum	Projekte
Seit 2004	Stadtteilmanagement
Seit 2005	Stadtteilstadt (jährlich; kaum Mittel der Sozialen Stadt eingesetzt)
Seit 2008	Stadtteilzeitung (4 Ausgaben pro Jahr)

Fördervolumen	
Bewilligte Mittel für begonnene und abgeschlossene Projekte insgesamt	2,41 Mio. €
Bewilligte Mittel für begonnene und abgeschlossene Maßnahmen im HF A bis 07.10.09	421.736 €
Anteil des HF am Gesamtprogramm (bewilligte Mittel)	17,5 %

In Handlungsfeld E wurden bis zum Stichpunkt der Datenauswertung für die Evaluation (Oktober 2009) 3 Projekte bzw. Projektbündel aus Mitteln des Soziale Stadt-Programms gefördert, die schwerpunktmäßig zu den Zielen des Handlungsfeldes beitragen. Nach dem Stichtag der Evaluation wurden darüber hinaus die Koordination des Bürgerhauses für vier Jahre sowie der Veranstaltungs- und Begegnungssommer begonnen und umgesetzt. Gemessen an den veranschlagten Mitteln für das Gesamtprogramm hat das Handlungsfeld einen Anteil von 17,5 %.

5.5.3 PROGRAMMUMSETZUNG UND BEWERTUNG

In Bezug auf das **1. Ergebnisziel (Die Bürger/-innen und ihre Organisationen beteiligen sich aktiv an der Entwicklung ihrer Stadtteile)** konnte im bisherigen Programmverlauf vergleichsweise viel erreicht werden. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der spezifischen Sozialstruktur und der besonderen Problemlagen in Birth und Losenburg.

Für die Aktivierung und Beteiligung der Bevölkerung hat der SKFM mit seiner stadtteilbezogenen Soziale Arbeit traditionell eine große Bedeutung. Seit Beginn des Soziale Stadt-Programms nimmt aber auch das Stadtteilmanagement wichtige zusätzliche aktivierende und beteiligungsrelevante Aufgaben wahr, – vorrangig im Rahmen der Programmumsetzung, zum Teil aber auch darüber hinaus. Wichtige Beiträge leisten hier außerdem die AG Spielraum, die projektbezogene Beteiligungsverfahren insbesondere für Kinder und Jugendliche seit vielen Jahren erfolgreich organisiert, sowie das Offene Bürgerhaus (BiLo) mit seinen engagementfördernden Angeboten und Räumlichkeiten und die örtlichen Wohnungsgesellschaften mit ihren Beteiligungsaktivitäten bei Wohnumfeldmaßnahmen.

Erfolgreiche Beispiele für die besondere Beteiligungskultur in Birth und Losenburg sind:

- die Beteiligung der Anwohner/-innen an der (privaten) Wohnumfeldgestaltung (u.a. bei den Projekten Spielachse und Wasserachse);
- die Beteiligung der Nutzer/-innen bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes (u.a. bei den Projekten Schiffchenbecken, Ort für Mädchen, Multifunktionale Spiel- und Bewegungsfläche und Dirt-Biker-Stecke);
- die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Neugestaltung von Schulhöfen (Grundschule und Gymnasium);
- die nutzerorientierte Durchführung der Modellvorhaben „Wir setzen Zeichen“ (u.a. bei den Projekten Gruppenangebot für Kinder getrennt lebender Eltern, Präventivangebote zur Gesundheitsförderung und Stadtteilcafé für Frauen im BiLo);
- das jährliche Stadtteilstfest, das von vielen Bewohner/-innen besucht wird, auch wenn dessen Organisation überwiegend durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen örtlicher Träger geleistet wird;

- die Stadtteilzeitung und ihre Redaktionsgruppe, in der sowohl Vertreter/-innen der Träger als auch engagierte Bewohner/-innen mitarbeiten.

Mit diesen Projekten und Aktivitäten wurden vor allem ältere Menschen sowie Kinder und Jugendliche gut erreicht. Als schwierig hat sich demgegenüber die Erreichbarkeit von erwachsenen Migrant/-innen und der Gruppe der 35-60-Jährigen erwiesen. Auch im Hinblick auf die Beteiligung der Bevölkerung von Losenburg besteht noch Nachholbedarf. Dort haben bislang kaum Projekte stattgefunden, die besondere Beteiligungsaktivitäten ermöglicht hätten.

Insgesamt ist der Standard der projektbezogenen Beteiligung im Programmgebiet – nicht zuletzt aufgrund der langjährigen Praxis der AG Spielraum – ausgesprochen hoch. Diese Beteiligung ist Garant für eine verantwortungsvolle Nutzung der neuen Qualitäten. Zugleich bildet sie die Menschen nachhaltig und vermittelt ihnen wichtige Einblicke in Verwaltung, Planung und praktische Ortspolitik.

Ein wichtiges Potential für in Birth und Losenburg sind v.a. die beiden Bürgervereine, die sich für die Stadtteilentwicklung seit jeher engagieren und die sich auch selbst tragen. Anders als beim individuellen Engagement ist die Selbstorganisation der Bewohnerschaft (z.B. in Vereinen und Initiativen) insgesamt aber eher schwach ausgeprägt. Dementsprechend sind viele bewohnerorientierte Aktivitäten und Projekte, wie z.B. das Stadtteilstadtteilfest oder die Stadtteilzeitung, oftmals durch ein starkes unterstützendes Engagement von hauptamtlichen Akteuren geprägt. Bislang ist es nicht gelungen, solche Projekte in selbsttragende ehrenamtliche Strukturen zu überführen.

Die Möglichkeit, die bewohnerschaftliche Selbstorganisation durch die Einrichtung eines „Verfügungsfonds“ und eines bewohnergetragenen Vergabebeirats zur unbürokratischen Finanzierung von kleineren lebensweltbezogenen Projekten zu unterstützen, wie dies in etlichen Programmgebieten der Sozialen Stadt geschieht, wurde für das Stadtteilprogramm bislang nicht genutzt.

Die Bewertung der Evaluation zum **2. Ergebnisziel (Die lokalen Netzwerke und Kooperationsstrukturen sind aktiv und tragen sich selbst)** ergibt ebenfalls einen vergleichsweise hohen Zielerreichungsgrad. So existieren in Birth und Losenburg seit Langem ausdifferenzierte und weitgehend funktionierende Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen, die durch das Soziale Stadt-Programm noch weiter gestärkt wurden. Wie bei der Aktivierung und Beteiligung der Bevölkerung spielen der SKFM und das Stadtteilmanagement – in unterschiedlicher Ausprägung (vgl. dazu Kap. 6) – auch hierbei eine wichtige Rolle.

Zu den zentralen Strukturen zählen insbesondere die halbjährlich stattfindende Stadtteilkonferenz als wichtiges öffentliches Informations- und Diskussionsforum zu allen Fragen der Stadtteilentwicklung und ihre verschiedenen Unterarbeitskreise. Dazu eingeladen werden alle relevanten Institutionen (Träger, Verwaltung, Schulen, Polizei etc.) und die Bürgervereine. Auch über die Planungen und Aktivitäten im Rahmen des Sozialen Stadt-Programms wird dort regelmäßig Bericht erstattet. Auch sonst gibt es in den meisten relevanten Feldern Arbeitskreise, in denen die zuständigen Akteure ihre stadtteilbezogenen Angebote und Aktivitäten abstimmen. Lediglich im Hinblick auf den Bereich der Integrationsarbeit und die Zusammenarbeit mit den Migrantenselbstorganisationen bestehen hier noch Verbesserungsmöglichkeiten.

Innerhalb der Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen sind jedoch gerade im sozialen Bereich die institutionellen Eigeninteressen der Träger und Einrichtungen sehr stark ausgeprägt. Dieses Konkurrenzverhalten ist zwar verständlich, steht jedoch der Philosophie der Sozialen Stadt entgegen, die auf eine stärkere Zusammenarbeit ausgerichtet ist. Durch das Stadtteilprogramm ist hier aber etwas in Bewegung gekommen und viele Träger und Einrichtungen agieren inzwischen stärker im Interesse der gesamten Stadtteilentwicklung, solange dies – im Sinne einer Win-Win-Situation – auch einen Nutzen für sie selbst erbringt.

Ein wichtiges Beispiel für die verbesserte Kooperation der lokalen Akteure bietet der Umbau des Einkaufszentrums „Birthe Kreisel“, der nur deshalb erfolgreich durchgeführt werden konnte, weil engagierte Immobilieneigentümer und Geschäftsinhaber im Einkaufszentrum die Interessengemeinschaft „Birther Kreisel“ gegründet hatten und darüber hinaus eng mit der Stadt Velbert, der Velbert Marketing

GmbH, der WOBAU Velbert und dem Stadtteilmanagement zusammengearbeitet haben (vgl. dazu Kap. 5.4).

Ob sich die lokalen Netzwerke und Kooperationsstrukturen in Birth und Losenburg dauerhaft selbst tragen werden, ist momentan noch nicht einzuschätzen. Das Soziale Stadt-Programm hat hier mit seinen verschiedenen Projekten und Aktivitäten zwar eine wichtige Unterstützung für den Aufbau und die Stärkung dieser Strukturen geleistet. Für deren Funktionieren werden der SKFM und das Stadtteilmanagement aber noch länger eine große Bedeutung behalten.

Auch für das **3. Ergebnisziel (Die Wohn- und Lebensverhältnisse werden von der Bevölkerung positiv bewertet)** konnte ein hoher Zielerreichungsgrad festgestellt werden. Das Image von Birth und Losenburg als Wohn- und Lebensstandort hat sich bei der örtlichen Bevölkerung durch die Gesamtheit der Projekte und Aktivitäten im Rahmen des Soziale Stadt-Programms – v.a. im baulichen und im sozialen Bereich – deutlich verbessert, auch wenn die Außensicht noch immer relativ problematisch ist. Neben den zahlreichen Maßnahmen zur Gestaltung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes haben zu dieser veränderten Wahrnehmung der Bewohner/-innen ganz entscheidend die beiden „Leuchtturmprojekte“ Offenes Bürgerhaus und Einkaufszentrum „Birther Kreisel“ beigetragen. Weitere wichtige identitätsbildende Projekte sind das Stadtteilfest und die Stadtteilzeitung.

Noch Ende der 1990er wollten viele Leute aus Birth und Losenburg wegziehen bzw. sind auch weggezogen. Diese Stimmung hat sich nach Einschätzung der befragten Akteure v.a. aus der Wohnungswirtschaft inzwischen aber grundlegend geändert. Die umfassenden und relativ zügig umgesetzten Erneuerungsmaßnahmen insbesondere im baulich-gestalterischen Bereich haben dazu beigetragen, dass sich die Menschen wieder mit ihrem Stadtteil identifizieren. Ein Test für die gestiegene Wohn- und Lebensqualität im Programmgebiet wird es u.a. sein, wie gut die neuen Einfamilienhäuser am Nelkenweg angenommen werden.

Als **Zwischenresümee** für das Handlungsfeld E lässt sich zusammenfassend feststellen, dass in Bezug auf die Stärkung von Bürgerengagement und Selbstorganisation sowie auf die Identifizierung der Bewohner/-innen mit ihrem Stadtteil deutliche Erfolge zu verzeichnen sind. Auf der Grundlage der langjährigen stadtteilbezogenen Sozialen Arbeit des SKFM einerseits und der bewährten Beteiligungspraxis der AG Spielraum andererseits konnten hier mit Hilfe der Projekte des Stadtteilprogramms sowie durch die Aktivitäten des Stadtteilmanagements – dem strategischen **Leitthema/Leitprojekt** dieses Handlungsfeldes – wichtige zusätzliche Impulse gesetzt werden.

Innerhalb der verschiedenen Beteiligungsaktivitäten im Rahmen des Soziale Stadt-Programms wurden die jeweiligen Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Anwohner/-innen etc.) i.d.R. gut erreicht. Allerdings waren Berufstätige und erwachsene Migrant/-innen dabei nur wenig vertreten. Gleiches gilt für die Bevölkerung von Losenburg. Auch beim Thema Selbstorganisation ist eine differenzierte Betrachtung erforderlich: Während auf Seiten der Institutionen und Einrichtungen mehrheitlich funktionierende Kooperations- und Vernetzungsstrukturen vorhanden sind bzw. aufgebaut werden konnten, ist die Selbstorganisation der Bewohnerschaft – abgesehen von den beiden Bürgervereinen – nach wie vor ein eher schwieriges Feld.

Tabelle 19: Einschätzung zu den Erfolgskriterien im Handlungsfeld E

Ergebnisziel: Die Bürger/-innen und ihre Organisationen beteiligen sich aktiv an der Entwicklung ihrer Stadtteile.	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Die Bewohner/-innen und ihre Organisationen beteiligen sich aktiv an der Entwicklung ihrer Stadtteile.	In den letzten Jahren wurden durch die Projekte des Stadtteilprogramms und insbesondere durch die AG

	Spielraum viele zusätzliche Anlässe für eine aktive Beteiligung der Bewohner/-innen geschaffen, die von diesen auch genutzt wurden.
Die bewohnerschaftlichen Organisationen tragen sich selbst.	Die bewohnerschaftliche Selbstorganisation in Birth und Losenburg ist nach wie vor eher schwach ausgeprägt. Positive Beispiele sind hier v.a. die beiden traditionellen Bürgervereine, die sich auch selbst tragen. Ansonsten sind die meisten bewohnerschaftlichen Aktivitäten (wie z.B. das Stadtteilstadtteilfest und die Stadtteilzeitung) durch ein starkes unterstützendes Engagement von hauptamtlichen Akteuren geprägt.
Ergebnisziel: Die lokalen Netzwerke und Kooperationsstrukturen sind aktiv und tragen sich selbst.	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Es gibt funktionierende lokale Netzwerke und Kooperationsstrukturen für alle relevanten Bereiche.	In Birth und Losenburg existieren funktionierende Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen. Zu nennen sind hier – neben der Interessengemeinschaft „Birther Kreisel“ – v.a. die Stadtteilkonferenzen und ihre Unterarbeitskreise. Auch sonst gibt es in den meisten Handlungsfeldern entsprechende Arbeitskreise. Lediglich im Hinblick auf die Integrationsarbeit besteht hier noch Nachholbedarf.
Die lokalen Netzwerke und Kooperationsstrukturen tragen sich selbst.	Es ist derzeit noch nicht einzuschätzen, ob sich die lokalen Netzwerke und Kooperationsstrukturen dauerhaft selbst tragen werden. Das Soziale Stadt-Programm hat für den Aufbau und die Stärkung dieser Strukturen zwar eine wichtige Unterstützung geleistet. Für deren Funktionieren haben SKFM und Stadtteilmanagement aber nach wie vor eine große Bedeutung.
Ergebnisziel: Die Wohn- und Lebensverhältnisse werden von der Bevölkerung positiv bewertet.	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Die Bevölkerung äußert sich positiv über die Wohn- und Lebensverhältnisse.	Durch die Gesamtheit der Projekte und Aktivitäten im Rahmen des Soziale Stadt-Programms – v.a. im baulich-gestalterischen und im sozialen Bereich – hat sich das Image von Birth und Losenburg als Wohnstandort bei der örtlichen Bevölkerung deutlich verbessert. Die Außensicht ist hingegen noch immer relativ problematisch.
Der Anteil der umzugswilligen Bewohner/-innen ist seit Programmstart zurückgegangen.	Noch Ende der 1990er wollten viele Leute wegziehen bzw. sind dann auch weggezogen. Diese Stimmung hat sich inzwischen aber nach Einschätzung der befragten Akteure v.a. aus der Wohnungswirtschaft grundlegend geändert.

Ergebnisziel: Das Stadtteilmanagement unterstützt Beteiligung und Selbstorganisation und initiiert imagefördernde Maßnahmen.	
Erfolgskriterium	Einschätzung
Es gibt deutlich mehr Aktivitäten/Maßnahmen als vor dem Programmstart.	Der SKFM unterstützt die Beteiligung und Selbstorganisation in Birth und Losenburg schon seit vielen Jahren im Rahmen seiner stadtteilbezogenen Sozialen Arbeit. Gleiches gilt für die Arbeit der AG Spielraum im Rahmen der öffentlichen Beteiligung an Planungsprozessen. Durch die Projekte des Soziale Stadt-Programms und durch das Stadtteilmanagement konnten in diesem Bereich aber wichtige zusätzliche Impulse gesetzt werden.
Die Aktivitäten/Maßnahmen erreichen die verschiedenen Bevölkerungsgruppen.	Innerhalb der verschiedenen Beteiligungsaktivitäten im Rahmen des Stadtteilprogramms wurden die jeweiligen Zielgruppen i.d.R. gut erreicht. Vor allem Berufstätige und erwachsene Migrant/-innen waren dabei aber nur wenig vertreten. Und auch im Hinblick auf die Beteiligung der Bevölkerung von Losenburg besteht noch Nachholbedarf.

5.5.4 HANDLUNGSFELDEMPFEHLUNGEN

Aus den hier dargestellten Befunden und Bewertungen der Evaluation zu Handlungsfeld E lassen sich für die verbleibenden Programmjahre folgende Empfehlungen ableiten, die bei der anstehenden Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzepts geprüft und ggf. berücksichtigt werden sollten:

1. Der hohe Beteiligungsstandard im Programmgebiet sollte beibehalten und die bisherigen Beteiligungsstrukturen und -instrumente weiter aktiv genutzt werden. Dies gilt insbesondere für die wichtigen Aktivitäten des SKFM und der AG Spielraum. Außerdem sollte frühzeitig geklärt werden, wer die derzeitige Vermittlungsfunktion des Stadtteilmanagements zwischen Bevölkerung und Verwaltung nach dem Auslaufen der Soziale Stadt-Förderung einnehmen soll.
2. Die positiven Beteiligungserfahrungen in Birth und Losenburg sollten auf die gesamte Stadt Velbert und hier v.a. auf andere Erneuerungsgebiete übertragen werden.
3. Im Zuge des weiteren Erneuerungsprozesses (und auch darüber hinaus) sollten gezielte Aktivitäten zur stärkeren Beteiligung und Einbindung von Migrant/-innen durchgeführt werden.
4. Ein besonderes Augenmerk sollte auch auf die Unterstützung der bewohnerschaftlichen Selbstorganisation (Vereine, Initiativen etc.) gelegt werden. Dies könnte z.B. durch die Einrichtung eines „Verfügungsfonds“ für selbstbestimmte Aktivitäten der Bewohner/-innen und die Gründung eines entsprechenden Vergabebeirats geschehen.
5. Die vorhandenen Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen sollten dabei unterstützt werden, sich bis zum Ende des Stadtteilprogramms in Richtung selbsttragender Strukturen zu entwickeln, um dadurch einen wichtigen Beitrag zur Verstetigung der Erfolge des Erneuerungsprozesses zu leisten.

6. Eine weitere wichtige Aufgabe ist der Aufbau von Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen im Bereich der Integrationsarbeit und – damit einhergehend – die stärkere Zusammenarbeit mit den Migratenselbstorganisationen.
7. Und schließlich sollten die Erfolge des Stadtteilprogramms systematischer als bislang öffentlichkeitswirksam dargestellt werden, um auf diese Weise die Identifizierung der Bewohner/-innen mit ihrem Stadtteil weiter zu stärken und auch das Außenimage von Birth und Losenburg zu verbessern.

VI Handlungsfeldübergreifende Analyse und Bewertung

Gemäß der Philosophie der Sozialen Stadt verfolgt das Soziale Stadt-Programm Velbert-Birth/Losenburg neben den Wirkungs- und Ergebniszielen für die 5 zentralen Handlungsfelder (vgl. Kap. 5) auch mehrere handlungsfeldübergreifende Ziele. Dazu gehören die **Beteiligung der Bewohner/-innen am Erneuerungsprozess**, die **Planung und Umsetzung integrierter Projekte** sowie die **Sicherung der Nachhaltigkeit der erzielten Erfolge** und hierbei insbesondere der Aufbau von selbsttragenden Akteurs- und Kooperationsstrukturen. In diesem Kapitel wird dargestellt, ob und in welchem Umfang diese Ziele für das Programmgebiet im bisherigen Umsetzungsprozess erreicht werden konnten. Aufgrund der besonderen Bedeutung dieser Aspekte für die Evaluation sind hier Wiederholungen zu einzelnen Aussagen in Kapitel 5 unvermeidbar. Daran anschließend wird zudem analysiert, wie die **Steuerung und Kooperation** im Rahmen des Stadtteilprogramms funktioniert haben und wie der weitere Entwicklungsprozess in Birth/Losenburg durch eine begleitende **Selbstevaluation** der verantwortlichen Akteure gestärkt und optimiert werden kann.

6.1 BETEILIGUNG

Die Beteiligung der Bewohner/-innen bei Maßnahmen der Stadterneuerung hat in Velbert generell einen hohen Stellenwert. Durch das Soziale Stadt-Programm in Birth und Losenburg und die explizit beteiligungsorientierte Projektentwicklung und -umsetzung ist dieser Stellenwert aber noch einmal erhöht worden. Die Menschen sollen dadurch die Möglichkeit erhalten, am Erneuerungsprozess aktiv mitzuwirken, da die angestrebten Ziele des Stadtteilprogramms ansonsten nicht oder nur zum Teil erreicht werden können.

Für die Aktivierung und Beteiligung der Bevölkerung in Birth und Losenburg hat der SKFM mit seiner stadtteilbezogenen Sozialen Arbeit traditionell eine herausgehobene Bedeutung. Wichtige Beiträge leisteten hier auch die AG Spielraum, die ebenfalls schon seit vielen Jahren projektbezogene Beteiligungsverfahren organisiert, die örtlichen Wohnungsgesellschaften mit ihren wohnumfeldbezogenen Beteiligungsaktivitäten sowie das Offene Bürgerhaus (BiLo) mit seinen engagementfördernden Angeboten und Räumlichkeiten.

Entscheidend für die intensive Beteiligung im Rahmen des Sozialen Stadt-Programms war außerdem das 2004 eingerichtete Stadtteilmanagement mit seinem Vor-Ort-Büro. Dessen bewohnerorientierte Aktivitäten haben die Qualität der Beteiligung im Programmgebiet noch einmal deutlich erhöht. Dies gilt insbesondere im Zusammenhang mit den zahlreichen baulich-gestalterischen Maßnahmen im öffentlichen Raum und im privaten Wohnumfeld. Sehr hilfreich hat sich dabei auch die zeitnahe Umsetzung von Projekten nach erfolgter Beteiligung ausgewirkt, die sowohl die Glaubwürdigkeit der Beteiligungsmaßnahmen als auch die Motivation der Bewohner/-innen erhöht hat. Eine besondere Bedeutung für die Beteiligung und Einbindung der Bevölkerung haben schließlich das jährliche Stadtteilstadtteilfest, das von vielen Bewohner/-innen besucht wird, sowie die Stadtteilzeitung mit ihrer Redaktionsgruppe, in der sowohl Trägervertreter/-innen als auch engagierte Bewohner/-innen mitarbeiten.

Insgesamt erfolgten die Beteiligung der Bevölkerung am Erneuerungsprozess und die Stärkung des bewohnerschaftlichen Engagements im bisherigen Programmverlauf auf einem relativ hohen Niveau. Mit den verschiedenen Projekten und Aktivitäten konnten dabei vor allem ältere Menschen sowie Kinder und Jugendliche erreicht werden, während sich die Beteiligung von erwachsenen Migrant/-innen und der Gruppe der 35-60-Jährigen als schwierig erwiesen hat. Im Zuge des weiteren Erneuerungsprozesses sollten die Anstrengungen in Bezug auf diese Bevölkerungsgruppen deshalb verstärkt werden.

Eine weitere Schwäche der generell engagierten Beteiligungspraxis im Rahmen des Stadtteilprogramms ist darin zu sehen, dass dieses Thema in Losenburg bislang nur wenig präsent war. Dies

kann vor allem damit erklärt werden, dass dort im bisherigen Programmverlauf nur wenige Projekte durchgeführt wurden, die eine solche Beteiligung möglich machen. Im Zuge des weiteren Erneuerungsprozesses und der damit einhergehenden Teilnehmungsmaßnahmen sollte deshalb Losenburg eine stärkere Aufmerksamkeit erfahren. Darüber hinaus sollte auch die Nutzung des BiLo durch bestimmte Bevölkerungs- und Akteursgruppen, wie z.B. Migrant/-innen, Bewohner/-innen aus Losenburg und Bürgerschaftliche Vereine, noch verbessert werden.

6.2 INTEGRIERTE PROJEKTENTWICKLUNG

Ein Wesensmerkmal von Soziale Stadt-Programmen ist die Entwicklung von Projekten und Aktivitäten, die mehrere Ziele gebietsbezogen miteinander verknüpfen („Mehrzielprojekte“) und/oder deren Umsetzung von mehreren Akteuren gemeinsam getragen wird. Diese Verknüpfung wurde auch für den Erneuerungsprozess in Birth und Losenburg angestrebt. Dabei war es ein besonderer Vorteil, dass dort auf langjährig gewachsene und funktionierende Kooperationsstrukturen vor allem im Bereich der sozialen Träger und Einrichtungen aufgebaut werden konnte.

Ein zentrales Ziel des Stadtteilprogramms war es dementsprechend, die vorhandenen sozialen Hilfen und Angebote durch umfangreiche Stadterneuerungsmaßnahmen in ihren positiven Wirkungen zu unterstützen und zu verstärken. Dieses Ziel konnte in den bisherigen Programmjahren bereits in einem erheblichen Umfang realisiert werden.

Einen wichtigen Beitrag zur integrierten Projektentwicklung leistete auch die konsequente Verknüpfung der baulich-gestalterischen Projekte im öffentlichen Raum und im privaten Wohnumfeld mit der systematischen Beteiligung der Bewohner/-innen. Nicht umgesetzt wurde hingegen die in anderen Programmgebieten der Sozialen Stadt vielfach übliche Verknüpfung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen mit Maßnahmen der Stadterneuerung.

Weitere wichtige Beispiele für die Praxis der integrierten Projektentwicklung im Programmgebiet sind der Umbau des Einkaufszentrums „Birther Kreisel“, der Betrieb des Offenen Bürgerhauses sowie die „Lernwerkstatt“ an der Hauptschule „Am Baum“.

Insgesamt konnte damit der Anspruch an eine integrierte Projektentwicklung im Programmgebiet weitgehend realisiert und die Qualität der Stadtteilentwicklung gegenüber den herkömmlichen sektoralen Maßnahmen deutlich erhöht werden. Verbesserungsbedarf wird hier allerdings noch für den Bereich der Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen gesehen.

6.3 NACHHALTIGKEIT / SELBSTTRAGENDE STRUKTUREN

Zu den zentralen Zielen von Soziale Stadt-Programmen gehört es, die Nachhaltigkeit der angestoßenen Entwicklungsprozesse in den Programmgebieten auch über das Ende des jeweiligen Förderzeitraums hinaus sicherzustellen („Verstetigungsaufgabe“). Auch für Velbert-Birth/Losenburg ist dies ein wichtiges Thema. Bisher gibt es hierzu auf Seiten der Programmakteure aber noch wenig systematische Überlegungen oder konzeptionelle Vorschläge.

Ein besonderes Potenzial für die Verstetigung der positiven Entwicklung von Birth und Losenburg ist – neben der generellen Erhöhung der Attraktivität des Gebiets als Wohn- und Lebensstandort – vor allem darin zu sehen, dass dort ausdifferenzierte und weitgehend funktionierende Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen existieren. Wie schon bei der Beteiligungsthematik spielen der SKFM und das Stadtteilmanagement auch hierbei eine herausgehobene Rolle. Zu den wichtigen lokalen Gremien und Netzwerken zählen v.a. die halbjährlich stattfindende Stadtteilkonferenz und ihre verschiedenen Unterarbeitskreise, aber auch kleinere themenbezogene Einheiten wie die Vorbereitungsgruppe für das Stadtteilfest und die Redaktionsgruppe für die Stadtteilzeitung.

Ob sich diese Strukturen dauerhaft selbst tragen werden, ist momentan noch nicht zu beurteilen. Das Soziale Stadt-Programm hat hier mit seinen Projekten und Aktivitäten zwar eine wichtige Unterstüt-

zung geleistet. Für deren Funktionieren werden SKFM und Stadtteilmanagement aber noch länger eine große Bedeutung behalten. Für das Stadtteilmanagement stellt sich hier zudem die Frage, wer dessen unterstützende Funktion nach dem Ende des Stadtteilprogramms wahrnehmen soll. Zu einem weitgehend selbsttragenden Netzwerk hat sich hingegen die Interessengemeinschaft „Birther Kreisel“ entwickelt.

Anders als bei den professionellen Einrichtungen und Akteuren ist die Selbstorganisation der Bewohnerschaft in Birth und Losenburg nur wenig ausgeprägt. Positive Beispiele sind hier v.a. die beiden Bürgervereine, die sich für die Stadtteilentwicklung seit jeher engagieren und die sich auch selbst tragen. Als nachteilig ist es in diesem Zusammenhang zu bewerten, dass der Schwerpunkt bei den Beteiligungsaktivitäten im Rahmen des Stadtteilprogramms vor allem auf der Einbindung der Bewohner/-innen in die Planung und Umsetzung einzelner Projekte lag und weniger auf der Stärkung bürgerschaftlicher (zivilgesellschaftlicher) Strukturen (Vereine, Initiativen etc.).

Insgesamt lässt sich feststellen, dass in Bezug auf die angestrebte Nachhaltigkeit des Entwicklungsprozesses in Birth und Losenburg bereits gute Grundlagen geschaffen wurden, – vor allem gemessen an der relativ kurzen Programmlaufzeit. In Bezug auf den Aufbau selbsttragender Strukturen bleibt aber noch einiges zu tun. Dies gilt insbesondere für die Selbstorganisation der Bewohner/-innen.

Eine zentrale Aufgabe für die verbleibende Programmlaufzeit ist deshalb die für 2010 beantragte Überarbeitung bzw. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes im Sinne eines „Verstetigungskonzeptes“ mit dem Ziel, einen geordneten Ausstieg aus dem Soziale Stadt-Programm vorbereiten und frühzeitig die notwendigen Vorkehrungen für die Sicherung der bis dahin erreichten Erfolge zu treffen. In diesen Prozess sollten die Spitzen von Politik und Verwaltung frühzeitig eingebunden werden, um die Verstetigungsdiskussion auf eine möglichst breite Basis zu stellen.

Bei der Erarbeitung des Verstetigungskonzeptes sollten neben dem Stadtteilmanagement, den verantwortlichen Akteuren der Programmsteuerung bei der Stadt Velbert und den örtlichen Wohnungsunternehmen auch der SKFM beteiligt werden, da dieser als Schlüsselakteur der stadtteilbezogenen Sozialen Arbeit auch für die künftige Stadtteilentwicklung eine wichtige Rolle spielen wird. Zudem sollte geklärt werden, wer sich auf Seiten der Stadt Velbert ohne die Fördermittel des Soziale Stadt-Programms für die Stadtteilentwicklung einsetzen wird, wenn das Stadtteilmanagement als wichtiges intermediäres Bindeglied zwischen Verwaltung und Bewohnerschaft wegfallen wird.

In der zweiten Programmphase sollten auch die vorhandenen Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen gezielt unterstützt werden, sich in Richtung selbsttragender Strukturen zu entwickeln. Ein wichtiges Potenzial bietet hier die Stadtteilkonferenz, die als zentrales öffentliches Forum für Birth und Losenburg auch weiterhin tagen wird. Die relevanten Dienststellen der Verwaltung sollten an dieser Runde weiterhin teilnehmen und den Stadtteil dadurch auch nach dem Ende des Soziale Stadt-Programms aktiv im Blick behalten.

Ein besonderes Augenmerk sollte außerdem auf die Unterstützung der bewohnerschaftlichen Selbstorganisation gelegt werden. Über die dafür wichtigen Angebote und Räumlichkeiten des BiLo hinaus könnte dies z.B. durch die Einrichtung eines „Verfügungsfonds“ für selbstbestimmte Aktivitäten der Bewohner/-innen und die Gründung eines entsprechenden bewohnergetragenen Vergabebeirats geschehen. Hier sollte allerdings zuerst die Perspektive des Fonds für die Zeit nach dem Ende des Stadtteilprogramms geklärt werden.

Eine weitere Aufgabe besteht schließlich im Aufbau von Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen im Bereich der Integrationsarbeit und – damit einhergehend – in einer stärkeren Zusammenarbeit mit den Migratenselbstorganisationen.

6.4 STEUERUNG UND KOOPERATION

Die Verantwortung für die strategische Steuerung des Soziale Stadt-Programms Birth/Losenburg lag ursprünglich beim Dezernat III (Jugend und Soziales, Bildung und Sport, Bürgerservice und Integration) der Stadt Velbert. Vor dem Hintergrund der spezifischen Fördermodalitäten des Programms (Bestandteil der Städtebauförderung) ist sie dann aber auf das damalige Dezernat IV und heutige Dezernat II (Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Kultur) übergegangen. Für die operative Programmsteuerung und -koordination ist seither die Fachabteilung II.1 (Umwelt- und Stadtplanung) und die dort angesiedelte Projektleitung zuständig.

Für die ressort- und akteursübergreifende Abstimmung der Erneuerungsaktivitäten in Birth und Losenburg wurde im Jahr 2003 eine Lenkungsgruppe eingerichtet, an der u.a. die Dezernenten für die Bereiche Soziales und Bauen, Vertreter/-innen der relevanten Fachämter, der örtlichen Wohnungsbau-Gesellschaften, der Velbert Marketing GmbH und des SKFM sowie das Stadtteilmanagement beteiligt waren. Diese Lenkungsgruppe war v.a. zu Beginn des Prozesses sehr wichtig, im Laufe der Programmumsetzung hat sie sich dann allerdings als wenig effektiv erwiesen. Sie wurde deshalb vor kurzem in eine Steuerungsgruppe mit einer anderen Besetzung umgewandelt, die vorrangig projektorientiert auf der Arbeitsebene agiert. Zu deren Teilnehmer/-innen gehören die städtische Projektleitung, das Stadtteilmanagement, der Geschäftsführer des SKFM, Vertreter/-innen des Sozialdezernats und des städtischen Immobilienservices sowie Vertreter/-innen der Technischen Betriebe Velbert (TBV). Ziel dieser Neustrukturierung ist eine effektivere Steuerung des Gesamtprozesses und der zeitnahe Transfer der in der Gruppe getroffenen Vereinbarungen in die jeweils zuständigen Ämter.

Die besondere Bedeutung des Soziale Stadt-Programms für die Entwicklung von Birth und Losenburg wurde innerhalb der Stadtverwaltung zunächst nur langsam registriert, zumal das Stadtteilprogramm das erste Projekt dieser Art in Velbert war. Zudem war der ressortübergreifende und gebietsbezogene Handlungsansatz des Programms für die betroffenen Verwaltungsbereiche etwas Neues und Ungewohntes. Inzwischen ist das Verständnis der Verwaltung in Bezug auf die Soziale Stadt-Thematik und die spezifischen Fördermodalitäten aber gewachsen. Von diesen Erfahrungen profitiert jetzt u.a. auch das aktuelle Stadttumbau West-Projekt Velbert-Nordstadt/Nordpark (Einrichtung einer Lenkungs- bzw. Steuerungsgruppe auf Arbeitsebene, Routinen bei der Antragserstellung, Kooperation mit der Wohnungswirtschaft etc.).

Grundsätzlich wird das Stadtteilprogramm heute von allen Beteiligten positiv gesehen. Innerhalb der Verwaltung gibt es aber nach wie vor Konkurrenzen und Abgrenzungen in Bezug auf die Zuständigkeiten. Eine ganzheitliche (integrierte) Sichtweise auf Birth und Losenburg ist erst in Teilen erreicht worden und das Programm wird auch noch nicht durchgängig als Gemeinschaftsprojekt aller Ressorts verstanden.

Zusammengenommen zeigen diese Befunde, dass die Steuerung des Erneuerungsprozesses in Birth und Losenburg und hier vor allem die verwaltungsinterne Kommunikation im bisherigen Programmverlauf nicht optimal verlaufen ist, dass nun aber mit den vorgenommenen Änderungen gute Voraussetzungen für eine effektivere Programmsteuerung geschaffen wurden.

Die von Soziale Stadt-Programmen prinzipiell geforderte gebietsbezogene und akteursübergreifende Kooperation und Vernetzung gab es in Birth und Losenburg schon vor dem Programmstart. Das Programm hat die bestehenden Strukturen aber noch weiter gestärkt. Vor allem die Kooperation zwischen den freien Trägern vor Ort und den sonstigen lokalen Akteuren läuft relativ gut, auch wenn viele Träger noch stark in ihren jeweiligen Strukturen verhaftet sind und zu oft nur die eigenen Interessen sehen.

Auch die Zusammenarbeit der Programmakteure mit den örtlichen Wohnungsunternehmen hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt, obwohl im Rahmen des Programms keine Fördermittel für die Fassadenerneuerung bereitgestellt werden konnten. Insbesondere die Abstimmung der WOBAU Vel-

bert, dem Unternehmen mit den weitaus größten Beständen in Birth und Losenburg, mit der Programmsteuerung und dem Stadtteilmanagement ist aber noch verbesserungsfähig.

Ebenfalls noch nicht optimal ist die Kooperation zwischen den lokalen Akteuren und der Stadtverwaltung, was von einzelnen befragten Akteuren u.a. auf eine zu geringe Transparenz des Verwaltungshandelns zurückgeführt wird. Auch zwischen den Verwaltungsbereichen wird die Kooperation noch als optimierbar bewertet (v.a. zwischen den Ressorts Planung und Soziales).

Bei den bewohnerbezogenen Aktivitäten von Stadtteilmanagement und SKFM waren inhaltliche Nähen und auch Überschneidungen unvermeidlich, die vor allem zu Beginn des Erneuerungsprozesses zu einigen Konkurrenzen geführt haben. Erschwerend kam hinzu, dass die beiden Organisationen aus fachlichen Gründen unterschiedlichen Verwaltungsbereichen der Stadt Velbert zugeordnet sind: das Stadtteilmanagement der federführenden Fachabteilung Umwelt- und Stadtplanung und der SKFM der Fachabteilung Jugend, Familie und Soziales. Inzwischen hat sich die Zusammenarbeit der beiden Akteure aber verbessert und sie stimmen ihre Aktivitäten – u.a. in bilateralen Arbeitstreffen („Sonderkommission“) – gezielter aufeinander ab. Die Rückmeldungen aus dem Stadtteil sind entsprechend positiv: alle wichtigen Themen werden aufgegriffen und arbeitsteilig bearbeitet.

Trotz seiner starken Stellung im Programmgebiet verfügt der SKFM bis auf ¼-Stelle für das Management des BiLo aber kaum über Personalressourcen für ein spezifisches Engagement im Kontext der Sozialen Stadt. Da der Bereich Soziales auch im Stadtteilmanagement nicht explizit abgedeckt wird (vorrangige Zuständigkeit für die baulich-gestalterischen Aspekte des Programms), besteht hier eine strukturelle Lücke in den Durchführungsstrukturen des Stadtteilprogramms, die erklären könnte, warum in diesem Bereich – abgesehen vom BiLo und den Modellvorhaben der Sozialen Stadt – vergleichsweise wenige Projekte durchgeführt worden sind. Diese Lücke könnte in den verbleibenden Programmjahren z.T. durch eine Aufstockung der derzeitigen ¼-Stelle im BiLo geschlossen werden.

6.5 (SELBST-)EVALUATION

Selbstevaluation mit dem Ziel, Informationen und Empfehlungen für eine kontinuierliche Steuerung der Erneuerungsansätze zu liefern, benötigt eine regelmäßige Fortschreibung. Viele der bislang in unterschiedlichen Stadtteilen NRW umgesetzten Ansätze sind aber nicht, wie ursprünglich intendiert, regelmäßig fortgeschrieben worden. Hierfür lassen sich folgende Gründe festmachen:

- Die Ansätze sind zu ressourcenaufwändig.
- Sie liefern nicht den erhofften Mehrwert für die strategische Steuerung der Programme.
- Externe Dienstleister werden häufig nur mit der Entwicklung und erstmaligen Umsetzung beauftragt. Der Blick von außen liefert aber Anlass und den nötigen Abstand von den Zwängen der alltäglichen Programmumsetzung für eine Auseinandersetzung über die Strategien und Ziele des Programms.

Mit dem vorliegenden Evaluationsbericht, dem aufgestellten Zielsystem und den definierten Erfolgskriterien liegt eine Grundlage für eine Fortschreibung des Evaluationsverfahrens vor. Auf dieser Grundlage wird vorgeschlagen, jährlich folgende Schritte umzusetzen:

- Fortsetzung der Handlungsfeldanalyse (Ergebnisziele, Indikatoren, Projekte und Fördervolumina) durch die lokalen Akteure (Stadtteilmanagement und städtische Projektleitung). Grundlage dafür ist ein fortgeschriebenes Integriertes Handlungskonzept für Birth und Losenburg (siehe Liste der Förderanträge 2010 im Anhang).
- Extern moderierte Workshops auf Handlungsfeldebene mit dem Ziel, die Ergebnisse der Programmumsetzung seit der Aufstellung des jeweils letzten Evaluationsberichtes zu erheben (analog zu den für die Erstellung dieses Berichtes durchgeführten Workshops).

- Strategiegespräche mit dem Stadtteilmanagement und der Projektleitung über bestehende Umsteuerungsbedarfe.
- Aufbereitung und Nutzung der Ergebnisse für Jahresberichte mit einem stärker bewertenden Charakter.

Anhang

ANHANG 1: DAS ZIELSYSTEM DER SOZIALEN STADT VELBERT-BIRTH/ LOSENBURG – LANGFASSUNG

Wirkungsziele (Leitziele) für die künftige Entwicklung von Birth und Losenburg
Leitfrage: Welche langfristigen (ökonomischen, sozialen etc.) Wirkungen sollen in Birth und Losenburg durch die Gesamtheit der Erneuerungsmaßnahmen und Aktivitäten im Rahmen des Soziale-Stadt-Programms erreicht werden?
1. Die drohende Abwärtsentwicklung von Birth und Losenburg wurde verhindert.
2. Die Lebens- und Wohnverhältnisse der Bevölkerung von Birth und Losenburg haben sich verbessert.
3. Das Einkaufszentrum „Birther Kreisel“ ist ökonomisch langfristig tragfähig.
4. Die Nahversorgung in Birth und Losenburg bleibt erhalten.
5. Die Attraktivität von Birth und Losenburg als Wohnstandorte hat sich a) für die dort lebenden Menschen und b) für Nachfragegruppen von Außen erhöht. <ul style="list-style-type: none">• Die überdurchschnittlich hohe Fluktuation in Birth und Losenburg hat sich verringert.• Die überdurchschnittlich hohen Leerstände in Birth und Losenburg haben sich verringert.• Die sozial-räumlichen Segregationsprozesse in Birth und Losenburg haben sich verringert.
6. Der Betrieb des „ Offenen Bürgerhauses “ für Birth und Losenburg ist langfristig gesichert.
7. Das bürgerschaftliche Engagement und die Selbstorganisationskräfte in Birth und Losenburg sind gestärkt.
8. Die Identifikation der Bewohner/innen von Birth und Losenburg mit ihrem Stadtteil hat sich verbessert.
9. Das Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen von Birth und Losenburg hat sich positiv entwickelt.
10. Der Stabilisierungs- und Entwicklungsprozess in Birth und Losenburg ist selbsttragend geworden.

Ziele zum Handlungsfeld A

„Städtebau, Öffentlicher Raum, Verkehr, Ökologie“

Ergebnisziele	Output-/Leistungsziele
<p>Leitfrage: Welche kurz- und mittelfristigen Ergebnisse (Reaktionen, Verhaltensweisen, Zustände) sollen die Maßnahmen und Aktivitäten im Rahmen des Soziale-Stadt-Programms in Bezug auf die verschiedenen Zielgruppen bzw. Zielbereiche in Birth und Losenburg auslösen?</p>	<p>Leitfrage: Welche konkreten Maßnahmen und Aktivitäten sollen im Hinblick auf die angestrebte Stabilisierung und Entwicklung von Birth und Losenburg im Rahmen des Soziale-Stadt-Programms durchgeführt werden?</p>
<p>1. Die Qualität des öffentlichen Raumes in Birth und Losenburg hat sich verbessert. <i>ergänzend:</i> Es gibt im öffentlichen Raum und in den Schulen von Birth und Losenburg Orte für Begegnung und Kommunikation mit hoher Aufenthaltsqualität.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zur (ökologischen) Umgestaltung von Schulhöfen (differenzierte Spiel- und Bewegungsangebote, Platz für Veranstaltungen, Entsiegelung von Flächen etc.). ● Maßnahmen zur Neuanlage und Umgestaltung von attraktiven Freiflächen. ● Maßnahmen zur Neuanlage und Umgestaltung von attraktiven Spielplätzen.
<p>2. Die Verkehrs- und Fußwegesituation in Birth und Losenburg hat sich verbessert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zur Verbesserung der Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Birth und Losenburg. ● Maßnahmen zur Verbesserung der Fuß- und Radwege in den Stadtteilen sowie zur Anlage eines Rundweges rund um das Rinderbachtal. ● Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, zur Verminderung von Störungen und zur Optimierung der Bedingungen für den ÖPNV (Neugestaltung der Bushaltestellen).
<p>3. Die ökologische Situation in Birth und Losenburg hat sich verbessert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Erarbeitung eines übergreifenden Konzepts für die ökologische Modernisierung von Gebäuden im Eigentum von Stadt, Einzeleigentümern und Wohnungsgesellschaften. ● Maßnahmen zur Modernisierung von Gebäuden nach dem Standard der neuen Energieverordnung; Modernisierung unter Berücksichtigung von Solarenergie. ● Maßnahmen zum verstärkten Einsatz von Photovoltaik bei Fassaden- und Dachsanierungen. ● Prüfung der Potenziale für Regenwassernutzung und/oder -versickerung; Start eines „Regenwasser-

	<p>projekts“.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung aller Projekte mit dem Thema Umweltbildung (z.B. durch die Anlage von „Lehrpfaden“, die Kooperation mit Schulen und die Durchführung von Wettbewerben).
	<p>Notwendige Basisarbeiten:</p>
	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Erarbeitung einer bewohnerorientierten Rahmenplanung für Birth und Losenburg mit Gestaltungsleitlinien, die für alle Akteure verbindlich sind (Themen: Platzgestaltung, Fassadengestaltung, Gestaltung der öffentlichen Grünflächen, Gestaltung von öffentlichen Spielplätzen, Aufwertung und Verbesserung der Wegebeziehungen).</i>

Ziele zum Handlungsfeld B

„Wohnen in Birth und Losenburg“

Ergebnisziele	Output-/Leistungsziele
<p>Leitfrage: Welche kurz- und mittelfristigen Ergebnisse (Reaktionen, Verhaltensweisen, Zustände) sollen die Maßnahmen und Aktivitäten im Rahmen des Soziale-Stadt-Programms in Bezug auf die verschiedenen Zielgruppen bzw. Zielbereiche in Birth und Losenburg auslösen?</p>	<p>Leitfrage: Welche konkreten Maßnahmen und Aktivitäten sollen im Hinblick auf die angestrebte Stabilisierung und Entwicklung von Birth und Losenburg im Rahmen des Soziale-Stadt-Programms durchgeführt werden?</p>
<p>1. Die Mietwohnungsbestände in Birth und Losenburg sind umfassend modernisiert und aufgewertet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zur Beseitigung von baulichen Mängeln bei den Mietwohnungsbeständen. ● Maßnahmen zur Verbesserung der technischen Wohnungsausstattung (Elektro, Sanitär etc.). ● Maßnahmen zur Verbesserung von Wohnungsgrundrissen und -größen (z.B. durch Wohnungszusammenlegungen). ● Maßnahmen zur energetischen und gestalterischen Aufwertung der Gebäudehüllen (Wärmedämmung, Fenster, Fassaden etc.).
<p>2. Der Anstieg der Nebenkosten der Mietwohnungsbestände in Birth und Losenburg wurde gebremst.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Bauliche Maßnahmen zur Reduzierung der Nebenkosten (Wärmedämmung, Haustechnik etc.). ● Informationen und Aktionen zur Verbesserung des Nutzerverhaltens (Kostenreduzierungen für die Bereiche Heizung, Müll und Außenanlagen).
<p>3. Das Wohnumfeld in Birth und Losenburg ist neu gestaltet und aufgewertet. <i>(Priorität: Funktionsbereich A: Birther Straße, Funktionsbereich B: Birther Kreisel / von-Humboldt-Straße, Funktionsbereich C: von-Humboldt-Straße / Dahlienweg, Funktionsbereich D: Josefinenstraße / Elisabethstraße)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zur Aufwertung der Hauseingangsbereiche und Vorgärten. ● Maßnahmen zur hausnahen Zuordnung und gestalterischen Aufwertung der Müllstandorte. ● Maßnahmen zur Verbesserung der Gestalt- und Aufenthaltsqualitäten der Außenanlagen. ● Maßnahmen zur Anlage von Mietergärten (da, wo dies möglich ist). ● Maßnahmen zur Neugestaltung und (Neu-)Ordnung von Stellplatzanlagen, um diese besser in das Wohnumfeld zu integrieren. ● Gründlicher Schnitt der Bäume, um die Überschaubarkeit der Außenanlagen zu verbessern und Mei-

	de- und Angsträume zu beseitigen.
4. Das Angebot an wohnungsnahen Dienstleistungen und gemeinschaftlich nutzbaren Räumlichkeiten in Birth und Losenburg ist erweitert.	<ul style="list-style-type: none"> ● Erweiterung des Angebots an wohnungsnahen Dienstleistungen, z.B. für die Zielgruppe der älteren Menschen.
	<ul style="list-style-type: none"> ● Bereitstellung von zusätzlichen wohnungsnahen Raumangeboten, um die Möglichkeiten von Selbsthilfe, Eigenarbeit und Nachbarschaftshilfe zu verbessern (z.B. Angebote zur Kinderbetreuung, Angebote für Jugendliche sowie Dienstleistungen zur Erleichterung der Haushaltsführung).
5. Es existiert ein kooperatives Belegungsmanagement für die Mietwohnungsbestände in Birth und Losenburg.	<ul style="list-style-type: none"> ● Einführung eines kooperativen Belegungsmanagements zur sozialverträglichen und zielgruppenorientierten Belegung der Mietwohnungsbestände und zur Stabilisierung von Nachbarschaften.
6. Die Perspektiven der städtischen Wohnheime in Losenburg sind geklärt und entsprechende Entscheidungen auf kommunaler Ebene sind erfolgt.	<ul style="list-style-type: none"> ● Klärung der Perspektiven im Hinblick auf die städtischen Wohnheime und Entscheidungsfindung auf kommunaler Ebene.
7. Birth und Losenburg sind attraktive Wohnstandorte für spezifische Nachfragegruppen wie junge Familien und ältere Menschen.	<ul style="list-style-type: none"> ● Entwicklung von Wohnungsangeboten für bestimmte Nachfragegruppen und ergänzenden Unterstützungs-, Hilfe- oder Beratungsangeboten zur weiteren Attraktivierung von Birth und Losenburg (z.B. „Wohnen junger Familien mit Kindern“, „Im Alter wohnen bleiben“ etc.)
	<ul style="list-style-type: none"> ● Nutzung der Flächenpotenziale in Losenburg für kleinteilige Neubaumaßnahmen, v.a. in den Bereichen „Wohnen im Alter“ und „ökologisches Bauen“.
8. Die Wohn- und Lebensverhältnisse in Birth und Losenburg werden von der Bevölkerung positiv beurteilt.	<ul style="list-style-type: none"> ● Gesamtheit der o.g. Maßnahmen und Aktivitäten.
	Notwendige Basisarbeiten:
	<ul style="list-style-type: none"> ● <i>Erarbeitung eines umfassenden Pflegekonzepts für die Pflege und Säuberung der privaten und öffentlichen Grünflächen und Sicherstellung einer nachhaltigen Finanzierung.</i>
	<ul style="list-style-type: none"> ● <i>Prüfung, welche Bedeutung den Hochhäusern für die langfristige Wohnungsversorgung in Velbert zukommen wird (und Abgleich mit den zu erwartenden hohen Erneuerungskosten).</i>

Ziele zum Handlungsfeld C

„Zusammenleben im Stadtteil / Stadtteilbezogene soziale Arbeit / Freizeit / Kultur / Gesundheit und Sport“

Ergebnisziele	Output-/Leistungsziele
<p>Leitfrage: Welche kurz- und mittelfristigen Ergebnisse (Reaktionen, Verhaltensweisen, Zustände) sollen die Maßnahmen und Aktivitäten im Rahmen des Soziale-Stadt-Programms in Bezug auf die verschiedenen Zielgruppen bzw. Zielbereiche in Birth und Losenburg auslösen?</p>	<p>Leitfrage: Welche konkreten Maßnahmen und Aktivitäten sollen im Hinblick auf die angestrebte Stabilisierung und Entwicklung von Birth und Losenburg im Rahmen des Soziale-Stadt-Programms durchgeführt werden?</p>
<p>1. Für Birth und Losenburg gibt es ein „Offenes Bürgerhaus“ mit vielfältigen bewohnerorientierten Angeboten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zum Umbau und zur Umnutzung der ehemaligen Erlöser-Kirche und des Gemeindezentrums an der von-Humboldt-Straße in ein „Offenes Bürgerhaus“ für Birth und Losenburg. ● Schaffung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten des Stadtteilzentrums / Allgemeinen Sozialen Dienstes. ● Einrichtung einer vierten Gruppe der Kindertagesstätte Abenteuerland. ● Maßnahmen zur verbesserten Grundschulkinderbetreuung. ● Fortführung des Jugendtreffs (G.O.T.). ● Schaffung eines multifunktionalen Begegnungsbereichs und (Event-)Saals, insbesondere für bewohnergetragene und bewohneraktivierende Veranstaltungen/Angebote.
<p>2. Die Jugendlichen in Losenburg verfügen über einen attraktiven Treffpunkt (mit Räumlichkeiten).</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zur Einrichtung eines attraktiven Treffpunktes (mit Räumlichkeiten) für Jugendliche in Losenburg.
<p>3. Die Mädchen in Birth und Losenburg verfügen über einen eigenen „Ort für Mädchen“.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zur Einrichtung eines eigenen „Ortes für Mädchen“.
<p>4. Die mobile Jugendarbeit in Birth und Losenburg ist ausgeweitet worden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zur Verbesserung der offenen Anlaufstrukturen im Rahmen der mobilen Jugendarbeit (Streetwork) in beiden Stadtteilen.
<p>5. In Birth und Losenburg existiert eine stadtteil-</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Aufbau einer stadtteilbezogenen Migrantenarbeit zur Stärkung der Selbstorganisation und zur Unter-

orientierte Migrantenarbeit.	stützung von Vereinen.
	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zur Einbindung der vorhandenen informellen Netzwerke und bestehenden Beratungs- und Unterstützungsstrukturen in die stadtteilbezogene Migrantenarbeit. Das Gleiche gilt für die Einbeziehung von Sportvereinen und anderen Trägern von Freizeitangeboten.
	<ul style="list-style-type: none"> ● Schaffung von Gelegenheiten für interkulturelle Begegnung.
6. In Birth und Losenburg gibt es ausreichende Sprachförderangebote für Kinder und Eltern.	<ul style="list-style-type: none"> ● Schaffung von zusätzlichen Sprachangeboten für Eltern und Kinder (gemeinsam mit dem Jugendamt, den Schulen und den Kindertagesstätten).
7. In Birth und Losenburg gibt es zusätzliche Angebote zur Betreuung und Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund.	<ul style="list-style-type: none"> ● Schaffung von zusätzlichen Angeboten zur Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund.
8. Die Schulen in Birth und Losenburg sind in die Stadtteilarbeit integriert.	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zur Öffnung von Schulen (z.B. durch Engagement für den Stadtteil, Erarbeitung eines Stadtteilführers, Organisation von Open-Air-Veranstaltungen und Musikprojekten, Bereitstellen von Proberäumen für Bands etc.).
	<ul style="list-style-type: none"> ● Prüfung der Nutzung von Schulräumlichkeiten für Freizeit-, Kultur- und Sportangebote außerhalb der Schulzeiten.
9. In Birth und Losenburg gibt es attraktive Gesundheits- und Bewegungsangebote.	<ul style="list-style-type: none"> ● Schaffung eines attraktiven Gesundheits- und Bewegungsangebots unter besonderer Beachtung der vorhandenen Ernährungsprobleme bei Kindern und Jugendlichen.
10. Das Klinikum Niederberg in Losenburg hat seine Angebote rund um die Handlungsfelder Gesundheitsförderung, Ernährungsberatung, Bewegungsangebote und Pflegeangebote erweitert („Gesundheitspark“)	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zur Angebotserweiterung des Klinikums Niederberg in Losenburg rund um die Handlungsfelder Gesundheitsförderung, Ernährungsberatung, Bewegungsangebote und Pflegeangebote.

Ziele zum Handlungsfeld D

„Arbeiten in Birth/Losenburg / Lokale Ökonomie“

Ergebnisziele	Output-/Leistungsziele
<p>Leitfrage: Welche kurz- und mittelfristigen Ergebnisse (Reaktionen, Verhaltensweisen, Zustände) sollen die Maßnahmen und Aktivitäten im Rahmen des Soziale-Stadt-Programms in Bezug auf die verschiedenen Zielgruppen bzw. Zielbereiche in Birth und Losenburg auslösen?</p>	<p>Leitfrage: Welche konkreten Maßnahmen und Aktivitäten sollen im Hinblick auf die angestrebte Stabilisierung und Entwicklung von Birth und Losenburg im Rahmen des Soziale-Stadt-Programms durchgeführt werden?</p>
<p>1. Das Einkaufszentrum „Birther Kreisel“ hat sich (wieder) zur städtebaulichen, ökonomischen und sozialen Mitte von Birth entwickelt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Umfassende Umgestaltung und Aufwertung des Einkaufszentrums (u.a. Aufwertung der Eingangsbereiche, Umgestaltung des zentralen Platzes in eine attraktive Fläche mit Aufenthaltscharakter etc.). ● Ausloten der Marktgängigkeit der kleinstrukturierten Ladenlokale und Prüfung der Notwendigkeit einer Neuordnung der Ladenzuschnitte und -größen durch bauliche Veränderungen. ● Flankieren der städtebaulichen Maßnahmen durch weitere Maßnahmen in Kooperation mit der 2003 gegründeten Interessengemeinschaft „IG Birther Kreisel“. ● Maßnahmen zur Verbesserung des Erscheinungsbildes des Einkaufszentrums (u.a. alternative Zwischennutzungen für leer stehende Geschäftsräume abseits einer ökonomischen Nutzung). ● Entwicklung von Handlungsansätzen zur Vermeidung von Vandalismus- und Kriminalitätsdelikten.
<p>2. Für das Einkaufszentrum „Birther Kreisel“ existiert ein Leerstandsmanagement.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zum Aufbau eines Leerstandsmanagements.
<p>3. Die Interessengemeinschaft „Birther Kreisel“ ist aktiv und trägt sich selbst.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zur Unterstützung der Gründung einer Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden in Birth.
<p>4. Die Bedarfslücken im Bereich der Nahversorgung sind geschlossen worden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zur Schließung von wichtigen Bedarfslücken im Bereich der Nahversorgung in Losenburg (z.B. Post- und Apothekenangebot und Geldautomat).
<p>5. In Birth und Losenburg gibt es zusätzliche Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Sozialhilfeempfänger/innen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Integration von Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen für Sozialhilfeempfänger/innen in die Umsetzung des Soziale-Stadt-Programms (Garten- und Landschaftsbau, Dienstleistungen rund ums Thema Wohnen), insbesondere in der Erneuerung, Pflege und Säuberung des Wohnumfeldes.

<p>6. In Birth und Losenburg gibt es zusätzliche Beratungsangebote für arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen sowie für Schüler/innen und Berufsanfänger/innen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Schaffung von zusätzlichen stadtteilnahen Beratungsangeboten für arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen sowie für Schüler/innen und Berufsanfänger/innen (u.a. Aufbau einer „Internetplattform“).
	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zur Stärkung vorhandener Ansätze der Berufsorientierung und der Betriebspraktika in Kooperation mit Velberter Schulen.
	<ul style="list-style-type: none"> ● Bereitstellung von Räumlichkeiten für selbstorganisierte Aktivitäten der Bewohner/innen („Haus der Eigenarbeit“).

Ziele zum Handlungsfeld E

„Stadtteil- und Quartiersmanagement / Aktivierung der Quartiersbevölkerung / Öffentlichkeitsarbeit“

Ergebnisziele	Output-/Leistungsziele
<p>Leitfrage: Welche kurz- und mittelfristigen Ergebnisse (Reaktionen, Verhaltensweisen, Zustände) sollen die Maßnahmen und Aktivitäten im Rahmen des Soziale-Stadt-Programms in Bezug auf die verschiedenen Zielgruppen bzw. Zielbereiche in Birth und Losenburg auslösen?</p>	<p>Leitfrage: Welche konkreten Maßnahmen und Aktivitäten sollen im Hinblick auf die angestrebte Stabilisierung und Entwicklung von Birth und Losenburg im Rahmen des Soziale-Stadt-Programms durchgeführt werden?</p>
<p>1. Der Prozess zur Stabilisierung und Entwicklung von Birth und Losenburg wird durch dezentrales Stadtteilmanagement koordiniert und gesteuert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Aufbau eines dezentralen Stadtteilmanagements zur Koordination und Steuerung des Stabilisierungs- und Entwicklungsprozesses von Birth und Losenburg. ● Initiierung und Begleitung von Projekten zur Stabilisierung und Entwicklung von Birth und Losenburg. ● Maßnahmen zur Koordination, Vernetzung und bedarfsgerechten Ausgestaltung der vorhandenen und zukünftigen Angebote und Projektvorhaben in Birth und Losenburg.
<p>2. In Birth und Losenburg gibt es ein Stadtteilbüro als Vor-Ort-Anlaufstelle für Bewohner/innen und lokale Akteure.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Einrichtung eines Stadtteilbüros als Vor-Ort-Anlaufstelle für Bewohner/innen und lokale Akteure zur Information, Beratung, Vernetzung, Projektentwicklung und zur Fördermittelakquisition.
<p>3. Die lokalen Akteure sind miteinander vernetzt und kooperieren miteinander.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zur Vernetzung der lokalen Akteure und zum Aufbau von Kooperationsstrukturen, die eine Koordination von örtlicher Politik, Verwaltung, Stadtteilbewohner/innen und Gewerbetreibenden ermöglichen.
<p>4. Die Bürger/innen von Birth und Losenburg und ihre Organisationen beteiligen sich aktiv an der Stabilisierung und Weiterentwicklung ihrer Stadtteile.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen zur Unterstützung vorhandener und neuer Bewohneraktivitäten. ● Maßnahmen zur aktivierenden Beteiligung der Menschen in Birth und Losenburg und zu ihrer Einbindung in den Planungs- und Umsetzungsprozess des Soziale-Stadt-Programms (Stadtteilkonferenzen, Planungswerkstätten, Beteiligung der Bewohner/innen an den baulichen Projekten, Mieter-Workshops etc.). ● Maßnahmen zur Beteiligung der Bewohner/innen an der Erneuerung, Pflege und Säuberung des Wohnumfeldes.

	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines „Quartierbudgets“ für kleinteilige Verbesserungsmaßnahmen oder Stadtteilaktionen und Vergabe der Mittel aus diesem Budget unter Beteiligung von Bürgervereinen, Verbänden, und Einrichtungen vor Ort.
<p>5. Die akteurs- und bewohnergetragenen Netzwerke und Kooperationsstrukturen sind aktiv und tragen sich selbst.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Unterstützung der lokalen Akteursnetzwerke und Kooperationsstrukturen im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe.
<p>6. Für die beiden Stadtteile gibt es eine Internet-Plattform mit stadtteilbezogenen Informationen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zum Aufbau einer Internet-Plattform mit stadtteilbezogenen Informationen (Freizeitangebote, Veranstaltungen, Kontaktbörse, Flohmarkt etc.)
<p>7. Das Image von Birth und Losenburg hat sich seit Beginn des Stadtteilprogramms verbessert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines aktiven Image- und Stadtteilmarketings.
	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit zur kontinuierlichen Präsentation der zu erwartenden bzw. der realisierten Qualitätsverbesserungen und Wohnwertsteigerungen in Birth und Losenburg.
	<ul style="list-style-type: none"> • Entwurf eines neuen und lebendigen Bildes von Birth und Losenburg, das dem bisherigen Negativ-Image entgegengesetzt werden kann und das auf möglichst vielfältige Arten innerhalb der Stadtteile und auch darüber hinaus kommuniziert wird (z.B. durch Presseberichterstattung, Stadtteilstage, Aktionen für Kinder etc.).

ANHANG 2: INDIKATOREN ZUR ÜBERPRÜFUNG DER ZIELERREICHUNG (NACH VORGABEN DES MBV)

Die nachfolgende Tabelle ordnet die im Rahmen des Programms Soziale Stadt Velbert-Birth/Losenburg bis zum 07.10.2009 bewilligten und umgesetzten Projekte den vom Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW vorgegebenen Flächenindikatoren zur Selbstevaluation zu.

MBV-Indikator/ Zugeordnete Maßnahme (Bewilligung bis 07.10.2009)	Anzahl und m²
Aufgewertete Schulhöfe (Anzahl und m²)	1 / 6.014 m²
Umgestaltung Schulgelände Grundschule	6014 m ²
Schulhofgestaltung Geschwister-Scholl-Gymnasium (1.BA) – Beteiligung und Bewilligung erfolgt. Umsetzung in 2010/ 2011	(4.065 m ²)
Schulhofgestaltung Geschwister-Scholl-Gymnasium (2. BA) – Beteiligung und Bewilligung erfolgt. Umsetzung in 2010/ 2011	(5.950 m ²)
Neue Fußwege in m²	4 / 3.420m²
Wegeverbindung Richtung Einkaufszentrum Birth / Grünfläche	120 m ²
Querungshilfe und Bordsteinabsenkung Von-Humboldt-Straße	ca. 350 m ²
Beleuchtung Josephinenger	150 m ²
Teilstück Rundwanderweg Rinderbachtal	2.800 m ²
Erneuerte Fußwege in m²	3 / 5.923m²
Wegeföhrung Grundschule Birth	4.798 m ²
Schulweg durch das Rinderbachtal	1.000 m ²
Querungshilfe Birther Straße	125 m ²
Querung Grünheide– Beteiligung und Bewilligung erfolgt. Umsetzung in 2010/ 2011	(500 m ²)
Fußwegeverbindung Losenburger Weg und Krehwinkler Weg – Beteiligung und Bewilligung erfolgt. Umsetzung in 2010/ 2011	(500 m ²)
Naturerlebnispfad – Akteursbeteiligung und Bewilligung erfolgt. Umsetzung in 2010/ 2011	(6.927 m ²)
Aufgewertete Park- oder Platzfläche in m²	3 / 3.165m²
Grünzug Birth: Umgestaltung Schiffchenbecken	1.435 m ²
Grünzug Birth: Ort für Mädchen	1.360 m ²
Sauerbruchstraße Spielplatz	370 m ²

Neu geschaffene/ umgenutzte Fläche für soziale, kulturelle oder freizeitbezogene Infrastruktur (Anzahl der Einrichtungen in m²)	2 / 3.500m²
Multifunktionale Spiel- und Bewegungsfläche	1.500 m²
Umbau der Erlöserkirche zum Offenen Bürgerhaus mit Jugendtreff, Familienzentrum, SKFM-Stadtteilzentrum, Veranstaltungsraum	Gesamtfläche ca. 2.000m² Nutzfläche: 1.436 m²
Dirt-Biker-Strecke – Beteiligung und Bewilligung erfolgt. Umsetzung in 2010/ 2011	(2.100 m²)
Neu geschaffene/ umgenutzte Fläche für gewerbliche Infrastruktur und Nahversorgungseinrichtungen (Anzahl der Einrichtungen in m²)	1 / Ca. 2.250m²
Neugestaltung Birther Einkaufszentrum	2.250 m²
Aufgewertetes Wohnumfeld (Anzahl und m²)	3 / wird nachgereicht
Die Maßnahmen im Wohnumfeld wurden maßgeblich von der örtlichen Wohnungswirtschaft umgesetzt und wurden die entsprechenden Informationen dort erfragt. Die Daten werden nachgeliefert, sobald sie der Stadt Velbert vorliegen	
Spielachse	m²
Wasserachse	m²
Wohnumfeldgestaltung Birther Straße 10-20	m²
Zu folgenden Indikatoren gibt es keine geförderten Projekte:	
Aufbereitete Brachflächen in m²	
Verkehrsberuhigte Verkehrsflächen in m²	
Sanierte Fassaden in m²	Wird nachgereicht
Modernisierte Wohneinheiten (Anzahl)	Wird nachgereicht
Neu gebaute Wohneinheiten (Anzahl)	
Neu gebaute / aufgewertete Bildungseinrichtungen (Anzahl in qm)	

ANHANG 3: GEPLANTE UND BEWILLIGTE MAßNAHMEN

Die nachfolgende Tabelle enthält die geplanten und bewilligten Maßnahmen des Soziale-Stadt-Programms Velbert-Birth/Losenburg (Stand 25.06.2010).

Nr.	Maßnahme		Förderfähige Kosten	Landesmittel	Förder-satz	Eigenmittel Gesamt
ZB 04/074/09	Spielplatz Josefinenanger	TBV	112.499,00 €	78.749,00 €	70%	33.749,70 €
ZB 04/074/09	Spielplatz Pettenkoferweg	TBV	86.113,00 €	60.279,00 €	70%	25.833,90 €
ZB 04/074/09	Herminghauspark	TBV	749.000,00 €	524.300,00 €	70%	
ZB 04/074/09	Querungshilfe Birther/Veilchenweg	TBV	8.895,00 €	6.227,00 €	70%	
ZB 04/023/08	Fußwegeverb. Par.str/R.-K.Str.	TBV	73.700,00 €	44.220,00 €	60%	29.480,00 €
ZB 04/074/09	Birther Kreisel	TBV	64.300,00 €	45.010,00 €	70%	
ZB 04/074/09	Pflege- und Ordnungs- konzept	diverse	50.000,00 €	35.000,00 €	70%	15.000,00 €
ZB 04/060/07	Robinsonspielplatz	TBV	45.000,00 €	36.000,00 €	80%	9.000,00 €

ANHANG 4: FÖRDERANTRÄGE FÜR DIE JAHRE 2010 UND 2011

Die nachfolgende Tabelle enthält die Projektanträge für das Jahr 2010 (Stand 25.06.2010).

Nr.	Maßnahme	Gesamtkosten	Zuwendungs- fähige Aus- gaben	Beantragte Zuwendung (90%)	Eigenanteil Gesamt (10%)
1	Stadtteilmanagement 2010	83.181,00 €	83.181,00 €	74.862,90 €	8.318,10 €
2	Aktive Mitwirkung d. Beteiligten	53.500,00 €	35.725,32 €	35.725,32 €	3.572,53 €
3	Maßnahmen SKFM - Koordinati- on Bürgerhaus	44.700,00 €	44.700,00 €	40.230,00 €	4.470,00 €
4	Fortschreibung Evaluation	10.000,00 €	10.000,00 €	9.000,00 €	1.000,00 €
5	Fortschreibung Handlungskon- zept	20.000,00 €	20.000,00 €	18.000,00 €	2.000,00 €
6	Verbindungsweg Bi - Lo	150.000,00 €	150.000,00 €	135.000,00 €	15.000,00 €
7	Wohnumfeldmaßnahmen WOBAU (WOBAU)	598.757,84 €	299.378,92 €	269.441,03 €	29.937,89 €
8	Maßnahme Baugenossenschaft Niederberg (BGN)	150.535,00 €	75.267,50 €	67.740,75 €	7.526,75 €
	Gesamtsummen	1.110.673,84 €	718.252,74 €	650.000,00 €	71.825,27 €

Die nachfolgende Tabelle enthält die Projektanträge für das Jahr 2011 (Stand 25.06.2010).

Nr.	Maßnahme	Gesamtkosten	Zuwendungs- fähige Ausga- ben	Beantragte Zuwendung (90%)	Eigenanteil Gesamt (10%)
1	Stadtteilmanagement	83.181,00 €	83.181,00 €	58.226,70 €	24.954,30 €
2	Aktive Mitwirkung der Betei- ligten	37.450,00 €	37.450,00 €	26.215,00 €	11.235,00 €
3	Evaluation – Fortschreibung	10.000,00 €	10.000,00 €	7.000,00 €	3.000,00 €
4	Maßnahmen SKFM - Koordi- nation Bürgerhaus	44.700,00 €	44.700,00 €	31.290,00 €	13.410,00 €
5	Gestaltung Kreisel Kopernikusstraße/ Umgestal- tung Robert-Koch-Straße	416.000,00 €	416.000,00 €	291.200,00 €	124.800,00 €
6	Wohnumfeldmaßnahmen WOBAU	213.385,00 €	100.550,00 €	70.385,00 €	30.165,00 €
7	Landschaftsfenster	12.925,50 €	12.925,50 €	9.047,85 €	3.877,65 €
8	Umgestaltung Zur Grafen- burg 54 - 62	2.663.618,84 €	943.600,00 €	660.520,00 €	283.080,00 €
9	Umzugskostenbeihilfe Gra- fenburg 54-62	66.560,00 €	33.280,00 €	23.296,00 €	9.984,00 €
10	Gesundheitspark Niederberg	200.000,00 €	200.000,00 €	140.000,00 €	60.000,00 €
		3.747.820,34 €	1.881.686,50 €	1.317.180,55 €	564.505,95 €

ANHANG 5: DIE INTERVIEWPARTNER/-INNEN FÜR DIE EVALUATION

Interviewte/r	Organisation	Projekte des Soziale-Stadt-Programms	Datum
Herr Böcker und Herr Schiffer	Technische Betriebe Velbert	<ul style="list-style-type: none"> • Schiffchenbecken, Ort für Mädchen • Schulhofumgestaltung (Grundschule) • Multifunktionale Bewegungsfläche • Dirtbikerstrecke 	12.01.10
Herr Tunecke	Stadt Velbert, Oberforstrat:	<ul style="list-style-type: none"> • Teilstück Rundwanderweg Rinderbachtal • Naturerlebnispfad 	12.01.10
Herr Schieferstein	Stadt Velbert	<ul style="list-style-type: none"> • Spielplatz Sauerbruchstraße 	12.01.10
Herr Arndt Sulimma	Technische Betriebe Velbert	<ul style="list-style-type: none"> • Beleuchtung Josefinenanger • Fußwegeverbindung Losenburger Weg • Wegeführung Grundschule / Ampelverlegung • Schulweg Rindenbachtal • Querungshilfe Birther Straße • Wegeverbindung BILO 	12.01.10
Herr Giesen	WOBAU	<ul style="list-style-type: none"> • Spielachse • Wasserachse • Wohnumfeldgestaltung Birther Straße 10-20 	12.01.10
Herr Knust	SKFM Velbert/ Heiligenhaus	<ul style="list-style-type: none"> • Offenes Bürgerhaus BiLo • Stadtteilcafé für Frauen im Offenen Bürgerhaus (Modellvorhaben) • Erlebnispädagogische Maßnahme für Grundschulkind (Survival Training) (Modellvorhaben) • Anti-Gewalt und Deeskalationstraining für Jugendliche (Modellvorhaben) • Gruppenangebot für Kinder getrennt lebender Eltern (Modellvorhaben) • ¼ Sozialarbeiterstelle zur Umsetzung zusätzlicher Vernetzungsaufgaben im Zusammenhang mit der Eröffnung des BiLo (HZ) • Veranstaltungs- und Begegnungssommer Birth/Losenburg (über die ¼-Stelle beim BiLo) 	12.01.10
Herr Nissen	IG Birther Kreisel	<ul style="list-style-type: none"> • Einkaufszentrum „Birther Kreisel“ 	12.01.10
Herr Romund	Hauptschule Am Baum	<ul style="list-style-type: none"> • Lernwerkstatt in der Hauptschule „Am Baum“ (Modellvorhaben) 	14.01.10
Frau Schmidt	SKFM Velbert/ Heiligenhaus	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppenangebot für Kinder getrennt lebender Eltern (Modellvorhaben) 	14.01.10
Frau Hapich	SKFM Velbert/ Heiligenhaus	<ul style="list-style-type: none"> • Erlebnispädagogische Maßnahme für Grundschulkind (Survival Training) (Modellvorhaben) 	14.01.10

Herr Prien	Kath. Jugendwerke	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung informeller Jugendtreffs (Modellvorhaben) 	28.01.10
Frau Neumann	Stadt Velbert	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtkoordination (bis Anfang Februar 2010) 	01.02.10
Frau Girkes	AWO-Kindertagesstätte "Casa Fantasia"	<ul style="list-style-type: none"> • Präventivangebot zur Gesundheitsförderung (Stichwort „Bewegung“) (<i>Modellvorhaben</i>) • Präventivangebot zur Gesundheitsförderung (Stichwort „Ernährung“) (<i>Modellvorhaben</i>) • Einrichtung eines Spiel- und Gesprächskreises für Erziehungsberechtigte mit kleinen Kindern (Modellvorhaben) 	09.02.10

ANHANG 6: DIE TEILNEHMER/-INNEN DER WORKSHOPS FÜR DIE EVALUATION

Teilnehmer/innen Workshop Handlungsfeld A am 08.03.2010	
Frau Schifferstein	Stadt Velbert, FA II.1 und AG Spielraum
Herr Sulimma	TBV
Herr Böcker	TBV
Herr Schneider	Bürgerverein Plätzchen Losenburg (Vorsitzender)
Herr Meyer	Bauleiter des Immobilienservice
Frau Möller	Stadt Velbert, Projektsteuerung
Frau Hermanns	Stadtteilmanagement
Frau Sichelschmidt	Stadtteilmanagement
Frau Eichner	STADTRAUMKONZEPT
Herr Fasselt	STADTRAUMKONZEPT
Herr Sauter	ISSAB / Universität Duisburg-Essen

Teilnehmer/innen Workshop Handlungsfeld B und D am 10.03.2010	
Frau Weber	Stadt Velbert, ehem. Velbert Marketing GmbH (bis 2008)
Herr Clasen	WOBAU Velbert
Herr Romund	Hauptschule Am Baum
Herr Hoffmann	Baugenossenschaft Niederberg
Herr Nissen	IG Birther Kreisel (Vorsitzender)
Frau Möller	Stadt Velbert, Projektsteuerung
Frau Hermanns	Stadtteilmanagement
Frau Sichelschmidt	Stadtteilmanagement
Frau Krennwinkel	Praktikantin Stadtbüro (Stadtteilmanagement)
Herr Fasselt	STADTRAUMKONZEPT
Herr Brandt	STADTRAUMKONZEPT
Herr Sauter	ISSAB / Universität Duisburg-Essen

Teilnehmer/innen Workshop Handlungsfeld C am 08.03.2010	
Frau Wagener	AWO-Kindertagesstätte "Casa Fantasia"
Frau Schieferstein	Stadt Velbert, FA II.1
Frau Tomiczek	Familienzentrum Abenteuerland im BiLo

Frau Becker	Grundschule Birth
Herr Reinicke	Städtischer Kinder- und Jugendtreff Birth im BiLo
Herr Knust	SKFM Velbert
Herr Verhovnik	SKFM-Team BiLo
Frau Schickschneit	Redaktionsgruppe Stadtteilzeitung
Frau Tschorn	Geschwister-Scholl-Gymnasium
Frau Möller	Stadt Velbert, Projektsteuerung
Frau Hermanns	Stadtteilmanagement
Frau Sichelschmidt	Stadtteilmanagement
Frau Eichner	StadtRaumKonzept
Herr Fasselt	STADTRAUMKONZEPT
Herr Sauter	ISSAB / Universität Duisburg-Essen

Teilnehmer/innen Strategie-Workshop (incl. Handlungsfeld E) am 15.03.2010	
Herr Knust	SKFM Velbert
Frau Möller	Stadt Velbert, Projektsteuerung
Frau Hermanns	Stadtteilmanagement
Frau Sichelschmidt	Stadtteilmanagement
Herr Fasselt	STADTRAUMKONZEPT
Herr Brandt	STADTRAUMKONZEPT
Herr Sauter	ISSAB / Universität Duisburg-Essen